

Sonntag,
3. Mai 1914.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 205.
53. Jahrgang.

Das Posener Tageblatt
erscheint
an allen Wochentagen
zweimal.
Der Bezugspreis beträgt
vierteljährlich
in den Geschäftsstellen 3,00,
in den Ausgabestellen 3,25,
frei ins Haus 3,50,
bei allen Postanstalten des
Deutschen Reiches 3,50 M.

Posener Tageblatt

Anzeigenpreis
für eine kleine Zeile im
Anzeigenteil 25 Pf.,
Restamenten 80 Pf.,
Stellengedichte 15 Pf.
Anzeigen nehmen an
die Geschäftsstellen
Ziergartenstr. 6
St. Martinstr. 62
und alle
Annoncenbureaus.
Telegr.: Tageblatt Posen.

Vertrieb: Nr. 4246, 3110, 3249 u. 2273.

Herausgegeben im Auftrage des Komitees des Posener Tageblattes von E. Sinichel

Ankündigungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder die Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einreichung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitige Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einreichungen werden nicht aufbewahrt. Unverlangte Manuskripte werden nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beifügt ist.

Reise-Abonnements auf das „Posener Tageblatt“

Können bei mindestens kalendermonatweisem Bezug durch alle Postanstalten bestellt werden. Bezugsgebühr pro Monat M. 1.17 und eventuell 24 Pfg. Bestellgeld für den Abtrag ins Haus. Dieser Weg empfiehlt sich ferner für Post- wie für Stadtabonnenten, die in der bisherigen Lieferung eine Änderung nicht eintreten lassen wollen.

Unsere Postabonnenten

Können gegen eine sofort zu entrichtende Gebühr von 50 Pfg. beim bisherigen Postamt den Antrag auf Umleitung nach dem Kurort stellen und geben bei der Rückreise dem Bade-Postamt diesbezüglichen Bescheid. Die Gebühr ist nur einmalig, falls Hin- und Rückleitung innerhalb derselben Bezugszeit liegen. Fällt der Bezugsablauf in die noch nicht beendete Reisezeit, dann ist beim Bade-Postamt neu zu bestellen und später gegen eine Gebühr von 50 Pfg. die Lieferung nach dem ständigen Wohnort zu beantragen. Eventuell ist der monatliche Bezug empfehlenswert. Nach Österreich-Ungarn, Dänemark und Luxemburg kostet die Gebühr M. 1.—, nach anderen Ländern ist nur Streifbandversand zulässig.

Stadtabonnenten

bitten wir um rechtzeitige und genaue Angabe der neuen Adresse und gleichzeitigen Bescheid, bis wann voraussichtlich der Besuch am angegebenen Orte dauert. Die Spesen berechnen sich laut Streifbandversand. Bei längerem Aufenthalte im Inlande am gleichen Orte und vollen Monaten, oder den größeren Teil derselben, verbilligt der Post-Überweisungsverkehr.

Post-Überweisungsverkehr

Die Übermittlungskosten betragen pro Kalendermonat oder für jeden Teil eines solchen 25 Pfg., mit Zustellung ins Haus 50 Pfg., einschl. Monatsabonnement 1.70 M. eventuell veranlassen wir Streifbandversand und Postüberweisungsverkehr wechselseitig bei überschießenden Tagen am Beginn oder Ende der Reise.

Versand unter Streifband.

Erstreckt sich der Badebesuch nur auf kürzere Zeit oder auf das Ausland, oder ist der Aufenthalt wechselnd, so ist

täglicher Streifband-Versand der geeignetere Weg,

im Inland pro Woche 35 Pfg., einschließlich Abonnement 65 Pfg., ins Ausland 65 „ 95 „

Bei wöchentlich einmaligem Versand

im Inland pro Woche 20 Pfg., einschl. Abonnement 50 Pfg., ins Ausland 40 „ 70 „

Der Abonnementsbeitrag ist nur dann zu entrichten, wenn das bisherige Exemplar durch unsere Boten weiter geliefert werden soll. Postabonnements können von der Geschäftsstelle aus nicht verändert werden (s. unter Postabonnenten). Soll trotzdem die Versendung von der Geschäftsstelle geschehen, so rechnet der Abonnementspreis besonders.

Geschäftsstelle des „Posener Tageblattes“.

Die Richels.

Roman von Horst Bodemer.

(13. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Da stand Hallwag vor ihr, er lächelte wie ein Faun.

„Ich kann Ihnen leider von meinem Vetter nichts weiter bringen als beste Empfehlungen, er ist bereits gestern wieder abgedampft!“

Ihre Faust hätte sie mit aller Wucht auf dieses lächelnde Gesicht setzen mögen. Einen Augenblick kniff sie die Lippen zusammen, rote Flecken brannten auf ihren Wangen.

„Die Abreise bedaure ich! Ich hatte gestern Herrn von Dornfurth bestimmt erwartet!“

Köstlich fand Hallwag die kleine Diplomatin — ganz köstlich. Natürlich, so machten es die Verwandten, damit sie recht begehrenswert erschienen. Das Lächeln blieb auf seinem Gesicht.

„O! O! Soll ich die ganze Strecke alarmieren lassen? Denn daß er gleich wieder nach Hause gefahren ist, glaub ich nicht! Er hat ja einige Tage Urlaub!“

Dieses Lächeln sprengte die Bande, das war zu viel. Hochmütig sah sie Hallwag an.

„Das sind Scherze, für die ich kein Verständnis habe! Die gehen mir wirklich über die Haut! Und der Hohn schwingt auch durch Ihre Worte! Ihr Lächeln sagt mir genug! Gerade das tut mir weh, denn es setzt mich herunter!“

„Über gnädiges Fräulein!“ Er fiel aus allen Wolken. „Da liegt ein Mißverständnis vor!“

„Das mag sein, Herr von Hallwag! Dem sind Diplomaten wohl überhaupt leicht ausgesetzt! Es kann aber kein Mensch aus seiner Haut heraus. Ich bin solchen Mißverständnissen gegenüber hilflos! Völlig! Anscheinend haben wir uns ineinander gründlich geirrt! Ich möchte jetzt meinen Weg allein fortsetzen! Adieu, Herr Hallwag!“

Fegters Thermometer.

In der „Posischen Zeitung“ hat der freisinnige Abgeordnete Jan Fegter wieder einmal einen Anlauf gegen die Schutzollpolitik versucht. Diese Beschäftigung könnte man unbeachtet lassen, wenn sie nicht diesmal mit Gründen arbeitete, die eine nähere Beleuchtung wohl verdienen.

Die bekannte Spielerei mit „wegen“ und „trotz“ darf hier übergangen werden. Auch diese Kreise können nicht leugnen, daß die Schutzollpolitik zu einem Erstarken der heimischen Volkswirtschaft geführt hat, aber sie suchen ihr freihändlerisches Gemüt mit der Ausrede zu beschwichtigen, diese Fortschritte seien trotz der Schutzollpolitik eingetreten. Handelte es sich dabei bisher um Phrasen, deren Eindrucklosigkeit man durch häufige Wiederholung abzuschwächen suchte, so hat jetzt Herr Fegter den Mut und die Freundlichkeit, auch den Versuch einer Begründung hinzuzufügen. Diese beginnt er mit dem überraschenden Geständnis, die Preise für Vieh und tierische Produkte seien von den sehr hohen (?) Vieh- und Fleischpreisen verhältnismäßig wenig beeinflusst, wie die Vergleiche der Auslands- und Inlandsmärkte beweisen. Der freisinnige Renommierlandwirt hält das sogar für selbstverständlich, schon weil der prozentuale Anteil des Auslandsfleisches am deutschen Konsum verhältnismäßig gering sei. Wie oft haben in Zeiten der Fleischteuerung freisinnige und Demokraten die Zollwirkung ganz anders beurteilt. Da galt es ihnen als selbstverständlich, daß der inländische Preis um den Zollbetrag verteuert sei, und diese Auffassung führte regelmäßig zu der Forderung auf Aufhebung der Zölle. Stimmt jetzt Herr Fegter eine ganz andere Melodie an, so empfindet er wohl das Bedürfnis, seinen Freunden öffentlich zu bescheinigen, daß sie ihre entgegengesetzten Behauptungen entweder wider besseres Wissen oder zum mindesten ohne ausreichende Sachkenntnis aufgestellt haben. Auch wenn zunächst die zweite Möglichkeit ernstlich angenommen wird, bleibt die Geschichte für den Freisinn noch heikel genug.

Jan Fegter hat aber noch eine zweite Wurzel der Preisgestaltung entdeckt:

„Sobald regelt sich der Preis für Vieh und tierische Produkte, weil sie kein Stapelartikel sind, lediglich nach Angebot und Nachfrage im Inlande. Er hängt im wesentlichen ab von der Kaufkraft der in Handel, Gewerbe und Industrie Beschäftigten. Wie man an dem Steigen und Fallen des Thermometers an der Wand ablesen kann, ob es im Zimmer kälter oder wärmer wird, so kann man an dem Steigen oder Fallen der Preise, namentlich der Schweinepreise, erkennen, ob Handel, Industrie und Gewerbe im Aufstiege oder im Niedergang sich befinden.“

Da kann man nur erstaunt fragen: Wie ist es möglich, daß ein freisinniger Abgeordneter sich zu solchen Schiefheiten bekennt? Und so das geschieht am grünen Holz, was soll am dünnen werden? Wäre die Fegtersche Sachkunde ein

leidlich zuverlässiges Thermometer, so müßte die Zeit wirtschaftlichen Niedergangs regelmäßig auch die Periode der Fleischteuerung sein. In Wirklichkeit sind aber die Fleischpreise eigenartig genug, sich weder nach dem Fegterschen noch sonst nach einem freisinnigen Thermometer zu richten. Fleischteuerungsperioden sind wiederholt in die Zeit glänzender industrieller Hochkonjunktur gefallen, ohne daß dies Abg. Fegter damals als ungehörig oder ungeeignet gerügt hätte.

Im übrigen bedarf es wohl keines Thermometers, um zu erkennen, daß eine allmähliche Aufwärtsbewegung der Viehpreise eine durchaus natürliche Erscheinung ist. Wert und Qualität des deutschen Viehstapels haben sich so gehoben, daß das Thermometer der Viehpreise wohl oder übel steigen mußte. Das ist ja gerade die schreiende Ungerechtigkeit der Fegterschen Quacksilbertheorie, daß sie nur auf die wirtschaftlichen Verhältnisse in Industrie, Handel und Gewerbe reagieren möchte und den Grundsatz, daß jeder Arbeiter seines Lohnes wert ist, für die Landwirtschaft außer Kurs setzt. Hoffentlich erlahmt aber deshalb die Landwirtschaft nicht in dem seither so erfolgreichen Bestreben, die Beschaffenheit ihres Viehstapels noch weiter zu heben.

Regierungsrat Seibt hat in seinem vielzitierten Werte „Die deutsche Landwirtschaft“, das die Hauptergebnisse der Reichsstatistik verarbeitet, die Anschauung vertreten, daß bei den Schweinepreisen meist zwei billige mit zwei teuren Jahren abwechseln, eine Erscheinung, die sich daraus erklärt, daß viele kleinen Leute bei den infolge vermehrten Auftriebs herausgebildeten schlechten Preisen die Schweinehaltung einstellen und sie erst wieder bei besseren Preisen aufnehmen. So viel aber für diese Auffassung auch spricht, was können Seibts Zahlenreihen gegen Fegters Thermometer ausrichten? Jan Fegter bleibt eben bei der These — denn er ist sehr gewöhnt an diese —, daß nicht etwa Stadt und Land an dem gegenseitigen Erstarken das alleinige Interesse haben, sondern daß nur die Landwirtschaft an der verstärkten Kaufkraft der Konsumenten interessiert sei. Diese Kaufkraft ist aber nach Fegter durch die Kornzölle „erheblich geschädigt“, in der Gegenwart mit ihren niedrigen Getreidepreisen wohl mehr eine dem irigen Parteiprogramm als der Wirklichkeit abgelaufene Behauptung. Und ist denn diese Attacke auf dem Steckenpferd der Getreidezollfeindschaft nicht zugleich eine Unhöflichkeit gegen diejenigen Freisinnigen, die immer wieder beteuern, nicht nur an Vieh, sondern auch an Getreide produziere der Bauer mehr als der Großgrundbesitzer? Herrn Fegters Thermometerkunst kommt gleichwohl zu dem Schlussergebnis, die geltende Wirtschaftspolitik sei keine Mittelstandspolitik und keine Bauernpolitik. Eine solche freisinnige Bauernpolitik scheint man sich so vorstellen zu müssen, daß alle Agrarzölle abgebaut werden, der Seuchenschutz gelockert und das argentinische Gefrierfleisch herangeholt wird. Dann würde Herrn Fegters Thermometer gewaltig steigen. Besser ist aber wohl, wir belassen es bei der heutigen Bauernpolitik und legen Herrn Jan Fegter nahe, seinem Thermometer die längst verdiente Pensionierung doch endlich in Gnaden zu gewähren.

Haar einfach gescheitelt, im Nacken zu einem vollen Knoten verschlungen.

Dornfurth ritt an ihre Seite, bekam einen Händedruck. „O, wie naß ist die „Freude“, reiten Sie doch im Schritt mit mir fünf Minuten auf dem Exerzierplatz auf und ab!“

Er sah ihr in die dunklen Augen. Da wußte er, warum sie gekommen war. Aus Neugierde sicher nicht, — aus Teilnahme. Das Herz wurde ihm weit. Er redete drauf los.

„Ja, meine Gnädigste, die Verstimmung sitzt sehr, sehr tief! Ich will Ihnen erzählen, wie ich in Wiesbaden abgefertigt worden bin!“

Sie hörte ihm zu, strich nachdenklich über die Mähne ihres Pferdes und ließ ihn ruhig ausreden. Als er endete, sah sie ihn mit einem langen Blicke an.

„Nun sagen Sie mir noch mehr! Bitte! Wie war das eigentlich damals in meinem Wintergarten?“

„Das kann ich Ihnen nicht erzählen, darf es einfach nicht!“

Sie suchte die Achseln. In ihr schmales, raffiges Gesicht stieg die Röte. Er sah es und wurde nervös.

„Es ist nicht Mißtrauen, wirklich nicht! Aber es gibt eine Grenze! Da schweigt ein Mann, weil er schweigen muß!“

Ein ganz erstauntes Gesicht machte Frau von Freyberg. Und dann hielt sie Dornfurth wieder die Hand hin.

„Ich verstehe! Ella Richels hat Sie lieb — sehr, sehr lieb, sonst. Ich kenne sie doch!“

Da biß Roderich Dornfurth die Lippen zusammen. Eine Antwort mußte er geben — und gut meinte es die kleine Frau mit ihm — und auf ihre Verschwiegenheit konnte er bauen.

„Ich habe Ihnen das nicht gesagt!“

Herr von Dornfurth, warum die Ausflüchte? . . . Sie sehen zur Seite, also hab' ich recht! . . . Ja, um Himmelswillen, warum soll denn Ella Richels Sie nicht lieb haben? . . . Abgesehen interessiert mich das viel, viel weniger, als die Gründe, warum Sie sich — na sagen wir mal: unnahbar — gestellt haben! . . . Sie ist doch nett,

Zur Tagesgeschichte.

„Moloch Militarismus“.

Der „Moloch Militarismus“ verschlingt alles! Wie unwahr die Behauptung ist, das mögen nachstehende Ziffern beweisen:

Von den Gesamteinnahmen des preussischen Staates wurden im Jahre 1740 86 vom Hundert für Heereszwecke ausgegeben. Im Jahre 1786 betrugen sie 75 vom Hundert, das gleiche im Jahre 1805. 1847 waren die Ausgaben für Wehrzwecke in bezug auf die Gesamteinnahmen des Staates auf 40 vom Hundert gesunken, und 1861 betrugen sie nur noch 31 vom Hundert. Im Deutschen Reiche wurden von den gesamten Staats- und Reichseinnahmen im Jahre 1881 30 vom Hundert für Wehrzwecke ausgegeben, 1905 waren es 20 vom Hundert, und im Jahre 1912 sind es nur 18 vom Hundert gewesen. Das ist die Wahrheit über den alles verschlingenden „Moloch Militarismus“.

Bautätigkeit und Wohnungsmarkt.

Von der Bautätigkeit und dem Wohnungsmarkt in deutschen Städten im Jahre 1913 wird in einer Sonderbeilage zum Aprilheft des „Reichs-Arbeitsblattes“ berichtet. Die Statistik erstreckt sich auf die Städte mit 50 000 Einwohnern.

Wie im Vorjahre litt der Baummarkt unter dem hohen Zinssatz. Von 35 Städten, für die sich die Angaben über die Bautätigkeit in den letzten beiden Jahren vergleichen lassen, hatten nur 14 eine stärkere, 21 aber eine geringere Bautätigkeit aufzuweisen. Den stärksten Wohnungszugang zeigt Vuer mit 61,35 v. T. des Bestandes Düsseldorf mit 41,19 v. T., Königsberg mit 32,47 v. T., Hernie mit 30,79 v. T., den geringsten Wiesbaden mit 3,31 v. T., Worbek mit 4,91 v. T., Darmstadt mit 5,10 v. T., Gärlik mit 5,15 v. T., Berlin mit 5,90 v. T. Der Zugang an Kleinwohnungen war bei 42 Städten geringer als der Zugang an Wohnungen überhaupt, nur bei 10 Städten war er größer.

Der geringen Bautätigkeit entsprechend hat die Zahl der leerstehenden Wohnungen abgenommen. Nur in 10 Städten ist der Bestand an leerstehenden Wohnungen gestiegen, in 3 ist er gleichgeblieben, bei 43 aber zeigt sich ein zum Teil recht erheblicher Rückgang. Im Verhältnis zum Bestand hatte die meisten leerstehenden Wohnungen Hamburg mit 5,6 v. H., Berlin-Wilmersdorf mit 5,5 v. H., Berlin-Steglitz mit 5,4 v. H., Altona mit 4,7 v. H., Neukölln mit 4,5 v. H. und Berlin mit 4,4 v. H. aufzuweisen. Die wenigsten leerstehenden Wohnungen hatte Dortmund mit 0,3 v. H., Ulm mit 0,4 v. H., Bielefeld, Lünen, Lübeck, Becklinghausen und Stettin mit je 0,5 v. H.

Das Auswärtswohnen der Beamten.

Der Gesamtverband der deutschen Vororte richtete vor einiger Zeit eine Kollektiveingabe an sämtliche preussische Ressortminister, um die Stellungnahme der Regierung zu der für die Vororte außerordentlich wichtigen Frage des Auswärtswohnens der Beamten zu erkunden. Von den Antworten der Minister erscheint vor allem der Bescheid des Ministers des Innern von prinzipieller Bedeutung, aus dem unzweifelhaft hervorgeht, daß die Regierung nicht die Absicht habe, diese Frage durch ministerielle Verfügung zu regeln, daß aber keines Erachtens gegen das Auswärtswohnen der Beamten so lange nichts einzuwenden sei, als die Entfernung der Wohnung von der Dienststelle die ordnungsmäßige Erledigung der Dienstgeschäfte und Wahrnehmung der Beamtenpflichten nicht unmöglich mache.

Hypothekengläubiger, Schutz.

Man schreibt uns: In seiner letzten Sitzung hat der Bundesrat dem Gesetzentwurf über die Einschränkung des Verfügungsrechts über Miet- und Pachtforderungen zugestimmt. Dadurch werden namentlich die Hypothekengläubiger geschützt, die durch die jetzt gültigen gesetzlichen Bestimmungen schwer geschädigt werden können. Die bestehenden gesetzlichen Bestimmungen lassen zu, daß durch Zessionen und

flüger wie manche andere, elegant, gesund und Millionen
sind doch schließlich kein Hinderungsgrund!"

Die kleine Frau trieb ihn in die Enge. Er versuchte ihr zu entweichen.

„Ihre Theilnahme ist wirklich rührend, ich verdien' sie gar nicht! Gott, ichweigen wir doch! . . . Einen Galopp, meine Gnädigste, Dreßpritter wird's freilich geben!“

„Also Sie wollen nicht reden? . . . Nicht reden, wenn ich Ihnen noch sage, daß Ella Richels meinem Herzen auch nahe steht!“ Er erwiderte nichts. Sie ließ aber nicht locker. „Ich werde fragen und Sie werden mich ansehen. Flunkern Sie mir etwas vor, merk ich's doch gleich! . . . Also Ella Richels hat Ihnen damals bei mir zu erkennen gegeben, daß sie Sie lieb hat!“

For to find

Zur Pech-einausscheidung
im Kaiser Friedrich-Museum.

Die Besprechung der Weststeinausstellung im „Posener Tageblatt“ Nr. 181 äußert Zweifel darüber, ob diese Veranstaltung mit den kunstzerstörerischen Aufgaben und Absichten des Museums vereinbar sei. Emagenerüber muß nachdrücklich betont werden, daß solche Absichten — auch in Posen — nur erreicht werden können, wenn die Besucher des Museums von den Strömungen und auch Widersprüchen zeitgenössischer Kunst durch lebendige Anschauung statt durch literarische Würdigung unterrichtet werden. Es wurde daher aus der weit geraumten Zeit erstauslich angewachsenen Produktion der „Expressionisten“, wie sie sich selbst nennen, nach reiflicher Überlegung und Prüfung eine Sammlung von Werken Max Weststeins ausgewählt, weil in ihnen — nach dem einstimmigen Urtheil Verursener — diese unter dem Schlagwort Expressionismus zusammengefaßten Bestrebungen ihren stärksten und ernstesten Ausdruck gefunden haben. Daß der Expressionismus heute das Programm nahezu einer ganzen Künstlergeneration bedeutet, ist niemand verborgen, der die Kunstentwicklung unserer Tage verfolgt. Ihn mit Heißelnden oder spöttischen Bräsen abzutun, ist zwar bequem, aber unbedeutend. Vielmehr wird auch der schroffste Gegner der Bewegung ihr mit dem Ernst gegenüberstehen müssen, den ihre Schöpfungen selbst nicht verteuern lassen. Vor allem aber muß man diese Schöpfungen auch dann dem Publikum zeigen, wenn man dessen Instinkt, namentlich

Pfändungen die gesamten Mieten von Grundstücken zirka ein halbes Jahr lang den Hypothekengläubigern und Erstehern entzogen werden. Da ferner die maßgebende Rechtsprechung entschieden hatte, daß beim Erstehen der Grundstücke nach diesem Zeitraum die Vorausverfügungen über die Mietzinsen wieder aufleben, so werden hierdurch die Ersther der Grundstücke vielfach empfindlich geschädigt. Es war also die Ausarbeitung neuer gesetzlicher Bestimmungen notwendig, die sich mit der Beschränkung der Vorausverfügungen über Mietzinsen zum Nachteil des Erstherers befaßten.

Zentralinstitut für milchwirtschaftliche Forschung.

Die landwirthschaftliche Verwaltung Preußens wird in nächster Zeit mit den Landwirthschaftskammern in Verhandlungen treten wegen Errichtung eines oder mehrerer Centralinstitute für milchwirthschaftliche Forschung. Eine solche Centralisirung würde allerdings erhebliche Mittel erfordern, weil außer den Forschungsräumen auch Ställe mit Milchkühen eingerichtet werden müßten. Die von landwirthschaftlichen Vertretungen gewünschte Schaffung eines derartigen Reichsinstituts ist mit Rücksicht auf die vorhandenen Schwierigkeiten fallen gelassen worden. Da staatliche Institute für die Zwecke der Forschung auf milchwirthschaftlichem Gebiete nicht vorhanden sind, so kann nur in Frage kommen, ein einziges großes Institut zu schaffen oder einzelne der vorhandenen provinziellen Institute bei den Landwirthschaftskammern zu Centralinstituten auszubauen. Ob dies möglich sein wird, kann erst durch die in Aussicht stehenden Verhandlungen festgestellt werden.

Die Wehrkraft der Großmächte Ende 1914.

Wenn man die Zahl der Rekruten von dem Bestand der aktiven Armeen der Großmächte am Schlusse dieses Jahres abzieht, kommt man zu einem lehrreichen Ergebnis über die Zahl der Ausgebildeten.

In Deutschland werden am Schlusse dieses Jahres nach Abzug des Rekrutenjahrganges (einschließlich der am 1. Oktober eintretenden Freiwilligen und Einjährig-Freiwilligen) unter der Waffe sein: einschließlich Offiziere und Unteroffiziere noch nicht 500 000 Mann, in Oesterreich-Ungarn unter Berücksichtigung derselben Verhältnisse rund 300 000 Mann, in Italien rund 180 000 Mann, so daß die beiden mittel-europäischen Kaiserstaaten an ausgebildeten Soldaten rund 1 000 000 Köpfe unter der Fahne haben.

Zu gleicher Zeit wird Frankreich unter der Fahne haben über 650 000 Köpfe, Rußland rund 950 000 Köpfe in Europa, unter Berücksichtigung derselben Verhältnisse, wie sie für Deutschland angeführt wurden, sodasß der Zweibund an ausgebildeten Soldaten, Offizieren und Unteroffizieren unter der Fahne haben wird rund 1 600 000 Mann.

Deutsches Reich.

**** Prinz Franz von Bayern**, der jüngste Sohn des Königs Ludwig, reist am 7. Mai nach Magdeburg, um dem dortigen 4. Preussischen Feldartillerieregiment Prinzregent Luitpold von Bayern, bei dem er à la suite gestellt wurde, einen Besuch abzustatten.

** Die Befoldungs-Novelle. Die Nachricht, daß von den bürgerlichen Parteien ein neuer gemeinsamer Antrag zur Abänderung der Befoldungs-Novelle vorbereitet werde, von dem zu hoffen ist, daß er die Zustimmung der verbündeten Regierungen finde, erklärt die „Deutsche Tageszeitung“ für unrichtig. Die Vertreter der bürgerlichen Parteien haben beschlossen, an ihrem Antrage sowohl bei der zweiten Lesung im Haushaltsausschusse als auch bei der zweiten Lesung im Reichstage selbst festzuhalten. Die Entscheidung, ob und in welcher Form gegen die Auswüchse solcher Einrichtungen aufzutreten will, Es braucht aber nicht besonders betont zu werden, daß der Museumsleitung jede Bevormundung der Ausstellungsbesucher in ihrem Urtheil böllig fern liegt, wie das auch das kurze Exposé erkennen läßt, durch das auf Wunsch der Museumskommission die Besucher in die hier zur Diskussion stehenden Probleme eingeführt werden sollten. Da dies nicht in allen Fällen gelungen scheint, mag eine etwas eingehendere Darlegung des Standpunktes der Museumsdirektion an dieser Stelle erlaubt sein.

Die historische Erklärung des wunderlichen Umschwungs der Kunstanschauung, wie er in den Werken der Expressionisten zu Tage tritt, ist verhältnismäßig leicht. Er stellt einen gewaltigen Rückschlag gegen den — seinerzeit ebenfalls mit Entzückung bekämpften und trotzdem zu gewaltiger Höhe entwickelten — Naturalismus der achtziger und neunziger Jahre dar, indem er das Recht für den bildenden Künstler beansprucht, sich von dem Naturvorbild nahezu ganz zu emanzipieren, um die Farbe zum unmittelbaren Ausdruck seelischer Vorgänge frei zu benutzen. Aus solchen Reaktionen, die sich früher allerdings in weit größeren Zeitabständen und selten mit solcher Heftigkeit vollzogen, zieht sich die ganze Entwicklungsgeschichte der Kunst zusammen. Der gegenwärtige schroffe Umbruch knüpft allerdings an eine weit zurückliegende, dem großen Publikum unserer Tage nicht immer geläufige Entwicklungsstufe der bildenden Künste, nämlich die Zeit des frühen Mittelalters an. Man sucht die seit fünf Jahrhunderten abgestorbenen Keime einer von innen nach außen schaffenden, mit mythischen Visionen durchsetzten Kunstempfindung neu zu beleben. Wie weit dieses mit erster Hingabe und unter Verzicht auf Augenblickserfolge verfolgte Streben der Zukunft fruchtbar gemacht werden kann, läßt sich heute noch nicht klar übersehen. Vielleicht leitet es zurück zu einer antinaturalistischen, rein schmuckhaften Bewertung der Kunst, der ja auch das aufblühende Kunsthandwerk unserer Zeit Bahn gebrochen hat. Es gilt einweilen mit kühl prüfendem Blick den Verlauf der Bewegung zu beobachten, ehe man zu ihrer Verdamnung oder Verherrlichung sich entschließt. Diese Beobachtung zu ermöglichen und das Urteil zu klären, sind die Zweckstellung im Kaiser Friedrich-Museum wie auch diese Zeilen bestimmt.

Dr. Ludwig Raemmerer.

Anmerkung der Redaktion: Wir verkennen die Tendenz der Museumsdirektion durchaus nicht. Wir haben deshalb die bisherigen Sonderausstellungen hypermoderner Künstler resp. Werke von diesem Gesichtspunkte aus gewertet, haben auch

die Besoldungsnovelle erledigt wird, dürfte also erst zwischen der zweiten und dritten Lesung fallen.

**** Reichsumsatzsteuer, Detailgeschäfte und Befähigungs-**
nachweis. Der Deutsche Handwerks- und Gewerbefam-
merstag befaßt sich mit zwei Petitionen des Bundes der
Handwerker an den Reichstag und hat die Handwerks-
ammer um Abgabe von Gutachten ersucht.

In der ersten Petition wird die Einführung einer Reichsumsatzsteuer für Detailgeschäfte und zwar von einem Zehntel vom Hundert für je 50 000 Mark Jahresumsatz unter Aufzinsanlassung der ersten 50 000 Mark verlangt; die zweite Eingabe wünscht eine Abänderung der Gewerbeordnung, wonach alle handwerksmäßig herzustellen Baren. Lieferungen, Reparaturen und alle Ausführungen gewerblicher Aufträge nur durch gelernte Handwerker, die ihre Meisterprüfung bestanden haben, 24 Jahre alt sind und ein eigenes Geschäft besitzen, gefertigt und gehandelt werden dürfen. Gewerbetreibende, die gegenwärtig ein Gewerbe ausüben, das den erwähnten Anforderungen nicht entspricht und deren Geschäftsumsatz jährlich mehr als 6000 Mark beträgt, sollen verpflichtet sein innerhalb dreier Jahre den geordneten Befähigungsnachweis zu erbringen oder einen Handwerker, der ihn besitzt, als gleichberechtigten Teilhaber in ihr Geschäft aufzunehmen. Diese Forderungen finden in Handwerkerkreisen sehr geteilte Aufnahme. Verschiedene Handwerkskammern, darunter die zu Frankfurt a. D., haben sie bereits als zu weitgehend abgelehnt.

**** Wie groß wird der Wehrbeitrag sein?** Die „Berl. Vol. Nachr.“ schreiben, anscheinend offiziös:

Aus verschiedenen, bei der praktischen Durchführung des Wehrbeitragsgesetzes insbesondere der verschiedenen Lage und Dauer der Veranlagungszeiträume sich ergebenden Gründen werden die enghüftigen Ergebnisse des einmaligen außerordentlichen Wehrbeitrags frühesten im Spätsommer vorliegen können. Immerhin lassen die aus einer Reihe von Großstädten und Landkreisen bisher bekannt gewordenen Ziffern der voraussichtlichen Wehrbeitrags-einnahme einen einigermaßen zuverlässigen Schluss wenigstens insoweit zu, als mit einem Ueberschuß in Höhe von mindestens 200 Millionen Mark über die ursprüngliche Ertrags-schätzung von 1000 Millionen Mark hinaus gerechnet werden darf, wobei auch ein Abzug von 5 v. H. für nicht eingehende oder zurückzuzahlende Beträge in Ansatz gebracht ist. Aus Grund dieser Annahme zu der sich die Reichsfinanzverwaltung bekennt, würden sich für die Gestaltung der Finanzlage des Reiches während der Geltungsdauer des Wehrbeitragsgesetzes günstigere Aussichten eröffnen. Von der Höhe des Betrages, um den die für den Deckungsbedarf des Wehrgeiezes erforderliche Summe schließlich überschritten wird, wird es natürlich abhängen ob und in welchem Maße eine Kürzung der letzten Rate des Wehrbeitrags Platz greifen kann."

**** Gartenbauauschüsse bei Landwirtschaftskammern**
sind bereits in 10 Fällen in Tätigkeit getreten, während bei
drei Landwirtschaftskammern die Entscheidung noch aussteht.

**** Eine Muster-Gartenstadt für Militärarbeiter.** Die Gartenstadtliebung, die das Reichsamt des Innern für die Spandauer Militärarbeiter in Staaken bei Spandau ins Leben rufen will, hat jetzt die Genehmigung der Gemeinde Staaken gefunden. Die Gartenstadt-Gesellschaft wird die Straßen selbst anlegen; nach ihrer Fertigstellung werden sie der Gemeinde zur Unterhalts- wie Beleuchtungs-pflicht übergeben. Die Schulbauten werden auf Rechnung der Gemeinde von der Gesellschaft ebenfalls ausgeführt. Der Fiskus zahlt hierfür 275 000 M. In diesem Sommer werden 200 Häuser erbaut. Insgesamt sollen 5000 Arbeiter angesiedelt werden. Später erhält die Kolonie, die eine Muster-siedlung für ganz Deutschland werden soll, Bahnanschluss und eine Kirche mit Marktplatz.

Der verstorbene Landtagsabg. Christian Deder vertrat seit 1903 als Mitglied des Zentrums den Wahlkreis Bergheim-Euskirchen im Abgeordnetenhaus. Er hat ein Alter von 65 Jahren erreicht. Den Feldzug gegen Frankreich machte er als Einjährig-Freiwilliger mit. Später bewirtschaftete er das ihm gehörige Gut Burghof zu Widdersdorf bei Köln. Seit 1905 lebte er als Rentier in Köln. Der Begleiter Deders auf der Fahrt, Landtagsabg. Brosz, ist gleichfalls Mitglied des Zentrums und vertritt Mülheim-Bispingen.

** Der bisherige braunschweigische Geschäftsträger, Geheim-
rat Bode ist bekanntlich vom 1. Mai ab zum Gesandten des Her-
zogthums Braunschweig am Berliner Hofe ernannt worden. Aus
diesem Anlaß wurde er am Freitag vom Reichskanzler empfan-
gen, der ihm seine Glückwünsche aussprach. Auch von anderen

unsererseits "die jetzige Reichs-Ausstellung nicht „mit Äußerungen oder spöttischen Phrasen" abgetan — seitens des Publikums geschieht das allerdings wohl meist —, sondern haben die Stimmen erster Ästhetiker gegen diese Art von Kunst ins Treffen geführt, im übrigen aber betont, daß solche Ausstellungen in großen Kunstzentren durchaus am Platze sein mögen, weniger aber hier, wo wir das Kunstinteresse erst wecken und vertiefen wollen, wo es noch soviel zu tun gibt, die Kunstfreunde durch die Ausstellung von Werken allseits anerkannter Meister zu erfreuen und wo wir Gefahr laufen, durch die Bizarrieten des neuen und allerneuesten Expressionismus statt dessen die Kunstfreunde abzustoßen. Wir sind die letzten, die dagegen sind, daß auch die neuesten Kunstströmungen — mag man sie bewerten wie man will — bei unseren Museums-Ausstellungen berücksichtigt werden, wir haben mit unseren Bemerkungen nur andeuten wollen, daß man darin — namentlich in einer Stadt wie Posen — leicht auch zuviel tun kann.

Wilhelm v. Bode über die modernste Kunst.

Der Halleſche Kunſtſtreit, der an die Erwerbung von Emil Nolde's Abendmahl durch das Halleſche Muſeum und an deſſen Vertheidigung durch den Oberbürgermeiſter anknüpfte, und in den Wilhelm von Bode mit einem ſcharfen Aufſatz gegen die Sammelpoſitiſt einiger deutſcher Städte eingriff, geht weiter.

In einem neuen Aufsatz im „Kunstfreund“ gegen die Angriffe des Hallenser Museumsdirektors setzt sich Vode erneut mit der modernsten Kunst und ihren Pflegern auseinander. Er stellt fest, daß die ganze expressionistische Malerei den meisten Kunstfreunden überhaupt nicht mehr als Kunst erscheint, ja sie geradezu anwidert. Nur aus der tiefsten Entrüstung über die neueste Phase der Entwicklung der Kunst und aus der Überzeugung, daß sie nicht nur belacht, sondern bekämpft werden müsse, greife er ein. Er zweifle nicht, daß diese neueste Phase ihren Weg machen wird, wie ihn andere unerfreuliche Phasen der Kunst gemacht haben, aber sie werden überwunden werden. So wendet sich Vode gegen das Vorgehen oder Dulden im Kunstsaalmann bei einer Reihe von Bürgermeistern unserer größten deutschen Städte. Unmöglich könne man die Kunst der Zukunft sammeln wollen.

Vobe fährt fort: „Die neueste Entwicklung der ganzen Kunst, nicht nur der bildenden Kunst, zeigt in steigendem Maße das gegen echten Kunst feindliche Bestreben, von der Natur als Vorbild sich möglichst zu entfernen, zu sälonieren und zu philosophiren. Statt sich an vertieft und naiv an

Seiten, insbesondere aus den Kreisen des Bundesrats, wo sich der neue Gesandte besonderer Sympathien erfreut, sind ihm Glückwünsche zu seiner Ernennung zugegangen.

Die Anlage eines Telegraphenbalkens zwischen Deutschland und Schweden ist vom deutschen Reichspostamt der schwedischen Regierung vorgeschlagen worden. Wie der „Post. Ztg.“ aus Stockholm gemeldet wird, soll dieser Antrag dem gegenwärtigen schwedischen Reichstag aus ökonomischen Gründen nicht vorgelegt werden.

Beschäftigung von Frauen im Reichsmarineamt. Dem Reichspostamt, das als bisher einzige Reichsbehörde schon seit Jahren Frauen in den verschiedensten Dienstzweigen beschäftigt, hat sich nun auch das Reichsmarineamt angeschlossen. Nach einer Verfügung des Staatssekretärs wurden zunächst bei den Verwaltungsämtern der kaiserlichen Werft in Wilhelmshafen, Kiel und Danzig Frauen im Rahmen eines Privatdienstvertrages angestellt.

Was sich Deutsche bieten lassen müssen! Sind da in München Vertreter verschiedener deutscher Großfirmen von Handel und Industrie besessen, um geschäftliche Angelegenheiten zu beraten. Unter diesen ist auch ein Deutscher, der Bürgermeister eines elsässischen Industriestädtes. Der Herr erscheint mit dem bekannten grün-schwarzen Bandhaken der Franzosen im Anopeloch! Schwarz ist die Trauer über die „verlorenen Provinzen“, grün die Hoffnung, sie wieder zu gewinnen. Dieses Bandchen trägt der einen rein deutschen Namen tragende deutsche Bürgermeister einer deutschen Stadt in einer Versammlung von deutschen Industriellen. In den Besprechungen ergeben sich Kontroversen, die von dem geschäftlichen Charakter abweichen. In diesen Kontroversen entzündet sich der deutsche Bürgermeister einer deutschen Stadt als ausgesprochenen Franzose! „Marocco bekommen wir doch noch“, sagt er. Mit dem „wir“ meint er Frankreich! Darüber entsteht im Kreise der Versammelten denn doch eine kleine Sensation und die deutsche Gemütslichkeit, die so leicht dem französischen Chauvinismus gegenüber zur Retirade bläst, verliert ihr Gleichgewicht und triumphiert den Franzosen im deutschen Gewande gehörig ab. Der aber bleibt kühl bis ans Herz und gibt kein Jota seiner französischen Gesinnung preis. — Der Vorgang hat in den Kreisen der Industriellen und Handelsherren doch einigen Eindruck gemacht. Man ist sich klar darüber, daß diese französische Gesinnung eines charakterlosen Elässierums eine bedeutungsvolle Tatsache ist, die nicht mit Lebensarten aus der Welt geschafft werden kann. Hier helfen nur Rücksichtslosigkeit und unerbittliche Strenge. Uns Deutschen muß die Schamröte ins Gesicht steigen, daß es Deutsche gibt, die so gewissenlos ihr eingeborenes Deutschtum zu schänden vermögen.

Ein „Genosse“ über den Grundteilungsgeheimvertrag. Den Grundteilungsgeheimvertrag nennt der sozialdemokratische Agrarpolitiker Arthur Schulz in den „Sozialistischen Monatsheften“ (9. April) „geradezu eine freudige Überraschung“ und tadelt die Zurückhaltung der dem Gesetz weniger freundlich gegenüberstehenden Parteien. Beim Zentrum sieht er die Ursache darin, daß dessen Wählerchaft in den bayerischen Kreisen des Westens, Schlesiens und des Ermlandes sich nicht der Notwendigkeit der inneren Kolonisation nicht so notwendig empfindet. Ebenso führt er „die merkwürdige Haltung“ der beiden Redner der fortschrittlichen Volkspartei darauf zurück, daß sie sich „als Vertreter posener Städte“ mit dem Grundproblem unserer Agrarpolitik als nicht genügend vertraut erwiesen. Schulz meint, daß die Vorlage, falls Gesetz wird, eine der Hauptgrundlagen der inneren Kolonisation in Preußen bilden wird.

Parlamentarische Nachrichten.

Die zweite Lesung des Etats für das Anstaltliche Amt am Dienstag der nächsten Woche im Reichstag beginnen und soll drei Tage dauern. Hieran wird der Etat des Reichsanwalts beraten werden. Die zweite Lesung des Militäretats wird frühestens am 11. Mai begonnen werden können.

Seeer und Flotte.

Beförderungsverhältnisse im Sanitätsoffizierkorps. Die Beförderungsverhältnisse im Sanitätsoffizierkorps schienen sich nach Maßgabe der im letzten Halbjahre erfolgten Beförderungen bis zum Oberstabsarzt ziemlich dem Beförderungsgange der Offiziere bis zum Major an. Für die Beförderung vom Assistenzarzt bis zum Oberarzt

scheitern. Gerade darin treffen aber die Ideen dieser Künstler mit einer modernen ästhetischen Richtung der Kunsttheorie zusammen; ihr verwandtes Streben hat sich zu beiderseitigem Nutzen, zu gemeinsamer Arbeit und gemeinsamer Propaganda geführt. Das jetzt beliebte einörmige Sammeln moderner „Kunstwerke“ deutscher und französischer Kunst hat zur Folge gehabt, daß deren Preise oft ausschließlich durch die Konkurrenz der deutschen Galerien ins Ungemessene hinaufgetrieben worden sind.

Selbstverständlich erscheint auch mir für unsere Städte und Provinzen die Förderung der modernen Kunst und Künstler eine Pflicht. Doch sollten die Museen die Unterstützung junger Künstler durch Ankauf von Erstlingswerken der Privatsammlern überlassen und abwarten, bis sie sich wirklich künstlerisch legitimiert haben. Wenn noch heute im Louvre und in der National Gallery die Bestimmung gilt, daß Werke neuerer Künstler frühestens ein Jahrzehnt nach ihrem Tode in diesen Galerien Aufnahme finden dürfen, so mag uns Deutschen dies übertrieben streng erscheinen, es hat aber wahrscheinlich seine guten Gründe.

Als Beispiel dafür, wie man es nicht machen soll, führt Bode das Stettiner Museum mit seinem neuen Programm, möglichst nur modernen Kunst zu zeigen und zu sammeln, und die Behandlung der alten Meister in der Bremer Kunstgalerie an. Auch gegen die „Sammlung“ Nemes zieht er zu Felde. Er nennt sie das Assortiment eines sehr geschickten, eigenartigen Kunsthändlers und wahrlich das hat Recht, im Interesse der deutschen Kunstsammlungen diesen Beihilfe zur Verfügung zu stellen, auch wenn er dafür von den „Jungen“ als rückständig gehalten oder gar beschimpft werde.

Kleines Feuilleton.

Kinder und Alkohol.

Über die Schädigungen der Kinder durch den Alkoholgenuß, insbesondere dessen Gefahren für die körperliche Gesundheit, sprach sich der angesehene Straßburger Gelehrte, Kinder- und Schularzt Universitätsprofessor Dr. Schlesinger, auf dem Sachverständigenrat für alkoholfreie Erziehung (im März d. J.) in folgender bemerkenswerten Weise aus:

Dem Kinderarzt und insbesondere dem Schularzt begegnet der Alkoholgenuß bzw. die Alkoholvergiftung bei den Kindern in dreifacher Form: als erbliche Entartung bei den „Trinkerkindern“, die vielfach in körperlicher, geistiger und sittlicher

sind etwa 5 1/2 bis 6 Jahre, vom Oberarzt zum Stabsarzt 5 Jahre, vom Stabsarzt zum Oberstabsarzt 9 bis 9 1/2 Jahre, vom Oberstabsarzt zum Generaloberarzt 9 1/2 Jahre und vom Generaloberarzt zum Generalarzt 5 bis 5 1/2 Jahre vorgegeben. Vom Oberstabsarzt ab geht es mit der Beförderung sehr langsam vorwärts. Im Interesse des Nachwuchses ist eine Verbesserung der Beförderungsverhältnisse auch in den höheren Stellen des Sanitätsoffizierkorps notwendig.

Amstliche Nachrichten.

Personalien aus dem „Justiz-Ministerial-Blatt“. Dem Landgerichtsdirektor, Geheimen Justizrat Stachow bei dem Landgericht I in Berlin ist der königliche Kronenorden 3. Klasse verliehen. Der Landgerichtsdirektor, Geheimen Justizrat Born in Wiesbaden ist gestorben. Dem Amtsgerichtsrat Nöldeke in Celle ist die nachgesuchte Dienstentlassung mit Pension erteilt. Verstorben sind: die Amtsrichter Dr. Fritz Schulze vom Amtsgerichte Berlin-Mitte als Landrichter an das Landgericht III in Berlin, Kaiser in Dannenberg nach Celle. Der Staatsanwalt Käßinger in Hanau ist gestorben. Dem Rechtsanwalt und Notar, Justizrat Louis Apollant in Berlin ist die nachgesuchte Entlassung aus dem Amte als Notar erteilt. Der Notar, Justizrat Prosch in Düsseldorf, der Rechtsanwalt und Notar, Justizrat Schloe in Kiel und der Rechtsanwalt Dr. Heinrich Wertz in Köln sind gestorben.

Spanien.

Neue marokkanische Schwierigkeiten. Die Feindseligkeiten in der spanischen Einflußzone von Marokko haben wieder begonnen. Das große spanische Lager bei Tetuan wurde von Eingeborenen angegriffen. Fünf spanische Flugzeuge beteiligten sich an dem Kampfe und warfen eine große Anzahl Bomben nieder. Die Angreifer flohen in panischem Schrecken. Es wurden 200 (1) tote Eingeborene auf dem Kampfsplatz gefunden. Die Verluste der Spanier werden verschwiegen.

Preßklimmen über Tagesfragen.

Zu der Bankensfusion Diskontogesellschaft-Schaaffhausen bemerkt die „Kreuzzeitung“ u. a.:

Trotzdem bei der Fusion nur ein Buchgewinn und zwar in Höhe von 57 Millionen Mark herauskommt und wegen dieses Buchgewinns der umständliche Weg der Fusion und Neugründung gewählt wurde, muß doch auch dieser Buchgewinn einem Verlust dritter gegenüberstehen, und das sind in diesem Falle die Aktionäre des A. Schaaffhausenschen Bankvereins. . . Wenn nun auch die Fusion Diskontogesellschaft-Schaaffhausen die Diskontogesellschaft mit ihrem Kapital von 30 Mill. M. an die Spitze aller Aktiengesellschaften stellt und die seit Jahren begabten, ehrsüchtigen Träume der Verwaltung, die Deutsche Bank an Kapital, Macht und Größe zu überflügeln, erfüllt, wenn andererseits auch der alte A. Schaaffhausensche Bankverein dem Namen und der Form nach bestehen bleibt, so darf dennoch nicht vergessen werden, daß die Fusion mit ihren Millionen von Buchgewinnen auf dem Rücken der Aktionäre des Bankvereins vor sich gegangen ist, die gegenüber den letzten Emissionskursen der jenen Bankvereinsaktien einen direkten Kapitalverlust von 30—40 Mill. Mark erleiden. Der sich wesentlich vergrößert, sobald die Kommanditanteile ihren hohen Kursstand von 190 v. J. nicht dauernd behaupten. In der Börsenpresse wird die Fusion als ein in Deutschland und auch vielleicht im Auslande noch nie vorgekommenes großes und großzügiges Projekt gewiesen und die traurige Tatsache vergessen, daß eine alte seit 55 Jahren bestehende Aktiengesellschaft ihren Aktienräum ganz erhebliche Verluste zumuten muß, weil sie, ein Opfer spekulativer optimistischer Auffassungen, den Boden realer Geschäftstätigkeit unter den Füßen verlor. Die Fusion Diskontogesellschaft-Schaaffhausen mag für die Diskontogesellschaft, vielleicht auch für den neuen Bankverein ein Glück sein. Für die Aktionäre ist sie ein großer Verlust und für das Aktienwesen ein Zeichen der Zeit.

Über die Krise in der nationalliberalen Partei schreiben die „Hamburger Nachrichten“:

Der Augenblick ist gekommen, die nationalliberale Partei von ihrem schwärzenden Schatten zu befreien. Der jungliberale Reichsverband hat sich zu einer energischen Abspaltung des Zentralvorstandes entschlossen, jetzt muß der nationalliberale Zentralvorstand die Energie finden, den jungliberalen Reichsverband abzumitteln. Will die Partei, wie ihr Führer erklärt, nicht demokratisch werden, und das darf sie nicht, wenn sie

nicht minderwertig sind; zweitens als Rausch, ein im Kindesalter gefährlicher bisweilen gar tödlicher Unglücksfall; und drittens und hauptsächlich als chronischer, eigentlicher Alkoholismus bei fortgesetztem, mehr oder weniger regelmäßigem Genuß kleiner und selbst kleinster Mengen alkoholischer Getränke. Dieser kommt schon bei den Säuglingen zur Beobachtung: von dem Bier usw., das eine stillende Mutter oder Amme trinkt, geht ein wenig auch nur kleiner Teil in die Muttermilch über und kann beim Säugling Störungen verursachen. Die stillende Frau braucht kein Bier zu trinken, besonders dann nicht, wenn sie nicht vorher daran gewöhnt war. Ferner ist es eine schlimme Unsitte, den „Schmuller“ des Säuglings in Wein zu tauchen, um ihn zu beruhigen, oder gar ihm in der Flasche etwas Alkohol zu geben, um ihn einzuschläfern. Es ist weiter wissenschaftlich ganz und gar nicht gerechtfertigt, schwächlichen, mageren, blutarmen oder appetitlosen Kindern Bier oder Wein, z. B. Traubenwein, zu geben, als Nahrungsmittel oder zur Stärkung und Kräftigung oder zur Anregung des Appetits; gerade solche Kinder können nur Schaden davon haben. Vollständig überflüssig und auf die Dauer sicher schädlich ist es für Kinder jeder Altersstufe, ihnen Wein oder Bier als Genußmittel zu den Mahlzeiten zu geben. Ernährungsstörungen, vor allem Appetitlosigkeit und Verdauungsstörungen sind die Folge; ferner ein Zurückbleiben in der Entwicklung, eine geringere Widerstandskraft gegenüber Infektionen; schließlich Nervenkrankheiten, vor allem aber Störungen der Auffassungskraft, überhaupt aller geistigen Fähigkeiten, und die Entstehung von Charakterfehlern. Bei der Ernährung und Erziehung des Kindes ist an unbedingter Enthaltensamkeit von geistigen Getränken festzuhalten; jeder Alkoholgenuß ist hier bereits als ein Mißbrauch zu bezeichnen. Vorbedingung für den Erfolg einer alkoholfreien Erziehung ist ein vorbildliches Verhalten der Eltern.

Aus dem Reiche der Frau.

Eine beherzigenswerte Mahnung.

Die Leiter von Mädchen- und Frauenvereinen sehen sich veranlaßt, folgende Mahnung an die Eltern zu richten:

Durch die Bestimmungen über die Neuordnung des höheren Mädchenschulwesens in Preußen sind die Anforderungen an einzelnen Fächern beträchtlich gesteigert worden. Schon jetzt liegen eine Reihe von Erfahrungen vor, daß ein Teil der Schülerinnen bei allem angewandten Fleiß diesen Anforderungen nicht gewachsen ist. Namentlich ist zu befürchten, daß weniger begabte, aber strebsame Schülerinnen dadurch Schaden an ihrer Gesundheit erleiden. Eine größere Zahl als früher wird daher benötigt sein, die Anstalten zu verlassen, ehe sie alle Klassen durchgemacht hat. Dieser vorzeitige Abbruch der Ausbildung ist aber für das spätere Leben ein bedauerlicher Übelstand. Es sollte

bestehen will, so muß sie sich von den Jungliberalen entschieden lösen. Alles steht auf dem Spiel. Ansehen und Existenz der nationalliberalen Partei. Da kann es keine Wahl geben. Mögen die Jungliberalen nach dem Rat des „Berliner Tageblattes“ die Fesseln der Altersgrenze aufgeben und sich als neue Parteigruppe auflösen. Die nationalliberale Partei hat sie nicht zu fürchten. Ihr altes Programm ist werbeträftiger als die jungliberale Demokratie. Nur Energie muß sie zeigen, dem Willen ihres Zentralvorstandes Achtung verschaffen und von sich abtun, was nicht zu ihr, zu der alten aus dem Nationalverein hervorgegangenen vaterländischen Partei mehr gehört.

Ein Brandstiftungsprozeß vor dem Schwurgericht.

ke. Posen, 2. Mai. Im Brandstiftungsprozeß gegen den Schwarzviehhändler Mielofsky aus Schrimm fand, wie bereits erwähnt, gestern nachmittag ein Lokaltermin statt, bei dem auch Lichtproben angestellt wurden. Heute erfolgte die Vernehmung der Sachverständigen.

Brandstiftungsprozeß führte aus, daß vorläufige Brandstiftung vorliege. Die Entstehung des Feuers aus natürlichen Ursachen sei ausgeschlossen. Gefunden seien sechs Brandherde, die von einander getrennt lagen, so daß nicht anzunehmen ist, daß sich das Feuer von einer Stelle aus verbreitet konnte. Außerdem waren sogenannte Feuerleiter vorhanden. Weiter äußerte sich der Sachverständige eingehend über den Verlauf und die Art der Herstellung der einzelnen Brandherde. In allen Fällen ist Glühmutter entstanden, das stundenlang fortbrennen kann, hervorgerufen durch Anzünden von Kerzen, die beim Herunterbrennen die präparierte Unterlage entzündet haben. Das Glühmutter bei dem Brandherde an der Türschwelle muß mindestens fünf Stunden, bei dem Herde im Schlafzimmer mindestens 6—7 Stunden gebrannt haben. Bei dem geringsten Aufzuge entzündet sich das Glühmutter zur hellen Flamme, wie es geschehen ist, als die Feuerleiter die Fenster eingeschlagen hatte. Infolge der mangelnden Zufuhr von Sauerstoff hat sich in den fest verschlossenen Zimmern das Feuer nicht entwickeln können. Die Kerzen müssen, wenn sie in ihrer vollen Größe verwendet sind, bei dem mangelnden Sauerstoff mindestens sieben Stunden gebrannt haben. Daß es sich um stundenlanges Brennen gehandelt hat, geht daraus hervor, daß wohl viel Rauch, aber fester Rauch entstanden war. Daß der Rauch nicht früher bemerkt wurde, ist leicht zu erklären, da bei Glühmutter sich der Rauch langsam entwickelt und die Zimmer ziemlich groß waren. Daß der Zeuge Rawlat einen Lichtschimmer sah, der dem Vampenschimmer ähnlich gewesen sei, ist leicht erklärlich. Glühmutter mache keinerlei flackernde Bewegung. Eine Verwechslung zwischen Glühmutter und Vampenschimmer ist sehr leicht möglich. Die Brandstiftung war äußerst raffiniert, wenn auch ungeschickt, angelegt. Wenn es sich durch Öffnen eines Fensters zur Flamme hätte entwickeln können, wäre das Haus vollständig niedergebrannt und hätte alle Spuren der Brandstiftung vernichtet und eine Entdeckung vereitelt. Das ausgegossene Fett sollte die Verbrennung fördern. Das sei auch der Fall, wenn es eine bestimmte Temperatur erhalte. Die Vorbereitungen zur Brandstiftung müssen 1 1/2 bis 2 Stunden in Anspruch genommen haben. Spuren, daß von außen jemand eingestiegen ist, sind am Gebäude nicht wahrgenommen worden. — Provinzial-Generaldirektor Bieloworski führte aus, daß er sich dem Gutachten des Branddirektors Sturm völlig anschließe. Es handle sich um eine äußerst raffinierte Brandstiftung, die in mancher Beziehung recht plump ausgeführt ist. Daß der eine Zeuge einen Lichtschimmer sah, ein anderer, der später vordrängte, nicht, sei leicht erklärlich. Glühmutter gehe herunter, nach dem der Sauerstoff verzehrt ist. Durch Erhaltung der Luft entstehe ein Vakuum, und dann ströme durch Ritzen wieder neue Luft hinzu, die das Feuer wieder neu entfacht. Man nenne dieses Auf- und Abgehen des Feuers amenden Feuer. Der eine Zeuge habe wohl den einen Moment, der andere den anderen gesehen. Die Schwelbauer des Feuers ist auf 4—5 Stunden zu berechnen. Die Brennauer der gefundenen Kerzen bei geschlossenen Räumen ohne Luftbewegung muß etwa 9 Stunden, die Schwelbauer des Feuers im Schlafzimmer mindestens 6—7 Stunden betragen haben.

Freispruch des Angeklagten.

Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage, woran die Freisprechung des Angeklagten ausgesprochen wurde. Die Kosten wurden der Staatskasse auferlegt. Der gegen ihn erlassene Haftbefehl wurde aufgehoben.

daher unter allen Umständen darauf gehalten werden, daß die Kinder eine abgeschlossene Bildung erhalten. Infolgedessen ist dringend zu raten, daß Schülerinnen, die für die höheren Schulen, sei es aus Mangel an Begabung oder Fleiß, sei es wegen schwächerer Gesundheit nicht geeignet sind, rechtzeitig einer Schule mit geringeren Anforderungen zugeführt werden. Es ist besser, die abgeschlossene Bildung einer Gemein- oder Mittelschule zu erwerben, als mit der vorzeitig abgeschlossenen Bildung einer höheren Schule ins Leben zu treten.

Ein weiblicher Museumsdirektor in Deutschland.

Nach dem Tode des Prof. Fischer in Köln, dem Direktor des Museums für asiatische Kunst, ist dessen Leitung seiner Witwe übertragen worden. Fischer war Begründer dieses Museums, das seinem Sammeltrieb seine Entstehung verdankt. Er hat in seiner Frau stets eine eifrige Mitarbeiterin und Förderin. Frau Fischer ist die zweite Frau, die mit der Leitung eines Museums in Deutschland beauftragt wird. Man wird sich erinnern, daß die bekannte und verdiente Anthropologin, Fräulein Prof. Dr. Meißner, viele Jahre bis zu ihrem Tode diese Stellung am Museum in Kiel inne hatte.

Kunst und Wissenschaft.

Rücktritt Max Regers. Wie aus Meiningen gemeldet wird, hat Max Reger aus Gesundheitsrücksichten um Lösung seines Vertrages als Generalmusikdirektor der Meiningener Hofkapelle nachgesucht. Der Herzog hat das Gesuch Regers, der einen lebenslänglichen Vertrag geschlossen hatte, genehmigt. Der Rücktritt des Künstlers erfolgt wahrscheinlich am 1. Juli dieses Jahres. — Wie von zuverlässiger Seite mitgeteilt wird, ist der Universitäts-Musikdirektor Professor Dr. Fritz Stein aus Jena vom Herzog von Sachsen-Meiningen endgültig als Nachfolger des Generalmusikdirektors Professor Dr. Max Reger zum Leiter der Meiningener Hofkapelle ernannt worden.

Zwischen Gerhart Hauptmann und Max Reinhardt ist, wie aus dem Bureau der Reinhardt-Bühnen geschrieben wird, ein Vertrag abgeschlossen worden, durch den das aus schließlich Aufführungsrecht an allen bereits vorliegenden und zukünftigen dramatischen Werken des Dichters vom Deutschen Theater erworben wird. Dieses soll das gesamte dramatische Werk Hauptmanns nach und nach seinem Repertoire einfließen und eine ständige Aufführung seiner Dramen anstreben. Als erste Einstudierung wird in der ersten Hälfte der nächsten Spielzeit voransichtlich „Und Pippa tanzt“ erscheinen. Weiter wird für den kommenden Winter die Aufführung eines neuen Hauptmannschen Dramas verheißen. Hauptmann hat sich, wie man aus diesem Abkommen schließen darf, vom Künstlertheater endgültig zurückgezogen.

Gegründet 1872



Königl. preussische
Staatsmedaille

Hasse & Comp.

Wilhelm-Platz 4

**Montag
Dienstag**

Reste-Tage

Zephir	im Rest, Meter
Musselin	40 pf.
Kattun, bedruckt	
Foulardine	im Rest, Meter
Batist, bedruckt	55 pf.
Zephirleinen	
Musselin, hellgrundig	im Rest, Meter
Crêpon, glatt und bedruckt	65 pf.
Musselin, Bordüren	
Tennisflanell	im Rest, Meter
Halbleinen	75 pf.
Wollmusselin, hellgrundig	

*Diese ständig wiederkehrende
Veranstaltung unseres Hauses bringt
besonders günstige Angebote:*

Aus unseren Ateliers

Wäsche-Stoff-Reste u. Coupons

bis zu den feinsten Geweben.

Hansa-Seide, einfarbig ...	im Rest, Meter
Seidencrepe, gestreift, für Blusen	95 pf.
Herco-Taffet für Futter- zwecke	im Rest, Meter
Blusenseide, schw./weiss gestreift	1.35
Hansa-Gaufré, Seide ...	im Rest, Meter
Crêpe Mimosa, hellfarb. Moderne Blusenstreifen, reine Seide	1.90
Voile Gabardine, 130 cm breit	im Rest, Meter
Blusenschotten, reine Seid. Voile mit Seidenstreifen für Kleider	2.10

Damen-Directoire-Beinkleider und Damenstrümpfe

Läuferstoff-Reste
Linoleum-Reste

Wäsche-Stickerei-Reste

Möbelstoff-Reste
Dekorationsstoff-Reste



Naturhaar-

**Böppe, -Teile,
-Scheitel,
-Locken,
Unterlagen,
Transformationen**

laufen Sie
am reellsten bei

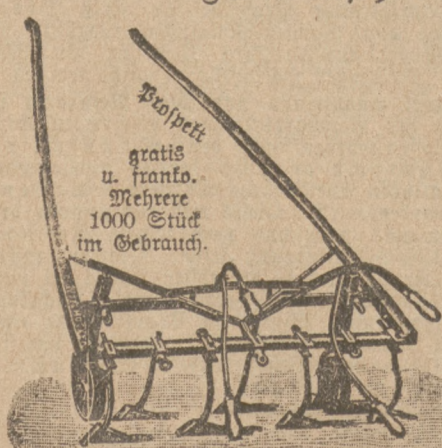
K. Dolega,

Dipl. Wilhelmstr. 13 Dpt.
im Hotel de France.

Dortselbst Champonieren mit prima Ondulation 1,25 Mark,
jeden Dienstag u. Donnerstag 1,00 Mk. — Telephon 3942.

Gegen Sommerprossen seit vielen Jahren
bewährt
Hermannsche Bleichsalbe 1 Topf 1 Mk. Hermannsche Bleichseife 1 St. 60 Pf.
Rothe Apotheke, Posen, Alter Markt 37.

**Verbesserte Keibel's „Universal-
Hackmaschine“**



Schare und Ersatzteile zu allen
anderen Systemen vorräthig.

für Rüben, Kartoffeln
u. Getreide, auch als
Grubber bei der Saat-
bestellung u. zum Be-
decken der Kartoffeln
hinter einer Pflanz-
lochmaschine ver-
wendbar.

**Einzige Hack-
maschine, welche
gleichmäßig tief
geht und selbst
auf verkrustetem
Boden sich nicht
verstopft und da-
durch am meisten
Handarbeit er-
spart.**

**Born & Schütze,
Thorn-Möcker.**

Eisschränke

Fliegenschränke

Garten- u. Balkonmöbel

Gustav Hempel, Posen

Fernruf: 3453

Fowlers Original Dampfpflug - Apparate,

für Heissdampf oder Sattdampf,
unerreicht

sind in Leistung, Dauerhaftigkeit und Wirtschaftlichkeit.
Glänzende Zeugnisse aus der Praxis.

John Fowler & Co., Magdeburg.

Auskunftsstellen, auch kostenfreier Nach-
weis von Unternehmern von Lohnpflugarbeiten,
Breslau II, Posen O I,
Neue Taschenstrasse 21. Theaterstrasse 5.

Verein Posener Haus- und Grundbesitzer.

Das Verzeichnis der miethfreien Wohnungen kann kostenlos ein-
gesehen werden bei Posener Neueste Nachrichten, St. Martin
37; J. Schwesenz, Viktoriagarten-Rest, Königsplatz 5; Kaiser-
saal, Kronprinzenstr. 97 a; W. Mroczkiewicz, Ritterstr. 37 Nähe
Berliner Str.; G. Schubert, Petriplatz, Ede Schützenstr.; Gosie-
niecki, Breite Str. 9; G. A. Schleh, Glogauer Str. 100.
Unsere Mitglieder bringen wir wiederholt in Erinnerung, daß
vermietete — in den Listen aber noch verzeichnete — Wohnungen
prompt per Postkarte abzumelden sind.

Mietsvertragsformulare sind für unsere Mitglieder zu ermäßigten
Preisen in den mit * bezeichneten Stellen, sowie in unserer Ge-
schäftsstelle, Gartenstr. 16, I in der Zeit von 10—11 Uhr zu haben.
Telephon 3511. (5058b) Der Vorstand.

**Wutschdorfer Kohlenwerke
Hans Krüger**



Gramsch-Porter

aus der Brauerei R. Gramsch in Dornitz
ist ein garantiert reines, deutsches Porterbier von ver-
hältnismäßig geringem Alkoholgehalt, sehr hohem
Nährwert, mit dem würzigen Geschmack auch dem schwäch-
sten Magen gut bekömmlich, ärztlich empfohlen.

Zu beziehen durch die Generalvertretung:
Biergroß- Inhaber Bäckstrasse 15/17.
handlung A. Lüdke Paul Finas Telephon 1132.
Verband in bequemen Bahnpackungen zu 25 und 50 Flaschen.

Markisen

Zelte

Gartenschirme

Markisenstoffe sowie sämtliche Zubehörsartikel
empfehlen in größter Auswahl zu äussersten Preisen

Max Müller, Posen, St. Martinstr. 24
Zelt-Plan- u. Markisenfabrik. Telephon 1887.

Kein Rauch — Kein Geruch — Wenig Russ — Wenig Asche!

Kein Rauch — Kein Geruch — Wenig Russ — Wenig Asche!

Lokal- u. Provinzialzeitung.

Posen, 2. Mai.

Geschichts-Kalender. (Nachdr. unterl.)

Sonntag, 3. Mai. 1660. Friede zu Oliva, durch den die Souveränität des Herzogtums Preußen garantiert wurde. 1729. Katharina II., Kaiserin von Rußland, * Stettin. 1761. August von Koberg, Bühnendichter, * Weimar. 1797. Hermann Bergmann, Kartograph, * Gießen. 1833. J. A. C. Konstans, franz. Staatsmann, * Beziers. 1849. Verab. Fürst v. Büllo, ehem. deutscher Reichsfürst, * Klein-Flottbeck. 1853. Herm. Ed. Eichhoff, Theolog und Philolog, * 1856. A. C. Adam, franz. Komponist, * Paris. 1872. Dr. Graf v. Schwerin-Buzar, preuß. Staatsmann, * Potsdam. 1900. Ferd. v. Kummer, preuß. General, * Hannover. 1901. R. A. Prinzessin zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg, Tante der Kaiserin Augusta, * Kairo. 1908. Franz Bücheler, Altphilologe, * Bonn als Professor.

Montag, 4. Mai. 1772. J. A. Brochhaus, Verleger, * Dortmund. 1776. J. F. Gerbart, Philolog, * Oldenburg. 1813. Augusto Vera, ital. Philolog, * Amelia. 1825. Thomas Carlyle, engl. Naturforscher, * Coling. 1871. Die deutsche Reichsversammlung tritt in Kraft. 1875. S. A. Ewald, einer der Göttinger Sieben, * Göttingen. 1879. Charles Douay, franz. General, * Paris. 1892. Hans Herrig, Literaturhistoriker, * Weimar. 1893. Mirko Bogovic, kroat. Dichter, * Ugram. 1897. Johann Georg Rischer, Dichter, * Stuttgart. 1902. Friedr. Goltz, Physiolog, * Straßburg. 1902. Ferd. Trautmann, Othronat, * Berlin. 1909. Franz Joseph v. Stein, Erzbischof von München-Freising, * Freising. 1911. Adolf Woermann, Reedereibesitzer, * Hamburg.

Hauptversammlung des Deutschen Wehrvereins in Posen.

Die am Sonntag, 10. d. Mts., vormittags 11½ Uhr beginnende Hauptversammlung des Deutschen Wehrvereins wird insbesondere dadurch für die Bewohner der Provinz Posen interessant werden, daß unsere militärische Stellung im Osten betrachtet wird. Da auch Gönner und Freunde des Vereins eingeladen sind, außerdem die Teilnahme unentgeltlich ist, so dürfte eine zahlreiche Beteiligung zu erwarten sein.

Die Petition gegen die Verlegung der Mädchen-Gewerbeschule.

die der Jerscher Bürgerverein in Umlauf gesetzt hat, entspricht so sehr der Stimmung weitester Kreise, daß sie zirka 2000 Unterschriften gefunden hat. Die Zahl der Verhörden in der Provinz, die sie unterstützt, ist auf über 70 angewachsen. Außer den schon früher genannten haben sie noch unterstützt: die Bürgermeister von Rawitsch, Schrimm und Rogajen, die Distriktskommissare von Rogajen, Schroda-West, Samter, Sienscherow, Polajewo, Posen I, Obornik-Süd, Herrenhofen, Wronke, Dolzig, Kottschin und Pabewitz.

Posener Stadttheater.

Minna von Barnhelm.

In der Schule wird es uns eingetrichtert, von den Kathedern der Hochschulen wird es verkündet, in allen Literaturgeschichten ist es als eine der unauflösbaren Wahrheiten bezeichnet. Lessings „Minna von Barnhelm“ ist das deutsche Lustspiel. Und als die etwas trockene Schulweisheit, die dieses Musterlustspiel vor uns auseinander geschnitten, analysiert, rubriziert und wieder zusammengeklebte hat, uns allmählich die „Minna“ etwas verleidet hatte, dann kamen die modernen Päpste der Literatur und Kritik und bewiesen uns haarlein, daß alles Schwindel sei; Lessing sei ein unheilvoller Schulmeister gewesen, der wohl allerdings gefonnt habe, von dessen sämtlichen Bühnenwerken aber auch nicht ein einziges vor dem Richterstuhl wahrer Kritik standhalten könne. Und am Ende kam das schöne Wort „überwunden“, und es gab und gibt nicht wenige, die heute noch Lessing und seine Dramen für überwunden halten, die nicht waren bei ihnen werden und die predigen, daß die Schulweisheit uns falsch betrogen hat, als sie die „Minna“ für das deutsche Lustspiel erklärte. Wenn man Lessings Lustspiel dann noch gelegentlich in einer schlechten Aufführung gesehen hat, mit Schauspielern der modernsten Schule, die bekanntlich die Kunst und Klarheit des Sprechens für nichts achtet, dann ist das Urteil über diesen Mentor der deutschen Literatur fertig. Aber es kommt hinterher gewöhnlich anders. Und wer dann wohl noch einmal Agnes Sorma in jungen und auch in älteren Jahren die Minna hat spielen sehen, der ist ein für allemal geheilt von dem neuen Wahn; er kehrt reumütig zu der alten Schulweisheit zurück, vergißt das Sezieren, Rubrizieren und Analysieren und bekennet, daß die Schulmeister im Grunde doch recht hatten: Minna von Barnhelm ist das deutsche Lustspiel. Und deshalb kann es einem Theater nicht hoch genug angerechnet werden, wenn es von Zeit zu Zeit wieder zu diesem Lustspiel greift und damit etwas unternimmt, was heute beinahe als ein Wagnis bezeichnet werden muß. Direktor Gottscheid, der das Werk selbst einstudiert hat, kann zufrieden sein und kann noch am Ende der Spielzeit einen biden roten Strich auf der guten Seite seines Jahrbuchs machen. Das Theater war recht gut besetzt, allerdings von einem Publikum, unter dem man nur wenige der ständigen Gäste sah; die haben ihren Geschmack allmählich so verborben, daß ihnen Lessings „Minna“ und wahrscheinlich auch alle anderen Klassiker nichts mehr sagen können. Und einen zweiten Grund zur Befriedigung, der beinahe noch schwerer wiegt, kann Herr Gottscheid aus der Tatsache ableiten, daß die Aufführung sich recht bräutlich über den guten Durchschnitt erhob, daß sie ein schönes Bild des trefflichen Werkes gab und bei allen Darstellern gutes Verständnis für diese „verstaubte“ Kunst erkennen ließ. Die Wirkung blieb nicht aus: man hörte und sah mit Interesse und großer Achtung und spendete zwar nicht lauten oder stürmischen, aber desto ehrlicheren und aufrichtigeren Beifall.

Die Darstellerin der Minna, Fräulein Brand, gab zwar im ganzen eine sympathische Leistung; aber sie durfte im einzelnen noch mehr die Natur zu Wort kommen lassen; das ganze Lustspiel hat nichts von Geziertheit an sich, und namentlich die Gestalt der Minna ist so ganz und gar auf Natürlichkeit und Klarheit aufgebaut, daß die Darstellerin nicht durch eine Sprache von manchmal gezwungener und erkünstelter Geziertheit diese Grundlage verhehlen darf; auch war namentlich die Komödie, die Minna dem Major vorspielt, noch nicht klar und einheitlich als solche und als eine anmuthige, schalkhafte Komödie herausgearbeitet. Es wirkt so, daß nicht nur der Major, sondern auch der Zuhörer die Komödie nicht durchschaut, und damit geht ihr viel von ihrem lustspielmäßigen Reiz verloren. Herr Coué

Es geht aus alledem hervor, wie groß das Interesse weitester Kreise daran ist, daß die Kgl. Handels- und Gewerbeschule für Mädchen nicht an die Peripherie der Stadt kommt, sondern ihre jetzige zentrale Lage in der Nähe des Hauptbahnhofes behält.

Handelskammer für den Regierungsbezirk Posen. (Amtlicher Bericht.)

Der Ausschuß der Handelskammer hielt am 28. v. Mts. eine Sitzung ab. Aus den geschäftlichen Mitteilungen ist folgendes zu erwähnen:

Die Handelskammer wird die Eisenbahndirektion wieder ersuchen, eine Eilgutabfertigungsstelle auf dem Bahnhof Posen-Gerhardsdamm einzurichten. — Die Reisenden, die in Nachzügen in Schneidemühl einreisen, finden Anschluß durch Triebwagen nur bis Kolmar, morgen geht von Kolmar ein Zug um 5.07 nach Posen. Die Handelskammer hat die Eisenbahndirektion ersucht, entweder den Triebwagen bis Kolmar verkehren zu lassen, oder den Frühzug ab Kolmar schon von Schneidemühl abzulassen. Dadurch würde auch eine neue Morgenverbindung von Schneidemühl nach Posen geschaffen werden. — Die Handelskammer hat die Eisenbahndirektion ersucht, den Zug ab Schwerin 4.20, an Birnbaum 5.52 darüber hinaus bis Samter weiterzuführen und den Zug ab Birnbaum 6.35 morgens, an 7.51 Schwerin schon von Birle abzulassen. — Die Handelskammer hat die Eisenbahndirektion ersucht, auf der Station Orzechowo an der Strecke Gnesen-Jarotschin eine bahnamtliche Zentesimalwaage aufzustellen. — Die Handelskammer hat von der Oberzoll-direktion die weitere Nachricht erhalten, daß der Oberzoll-direktor die Einrichtung einer vorläufigen Zollabfertigungsstelle, deren Dienststunden bis auf weiteres auf die Zeit von 8–12 Uhr vormittags festgesetzt sind, genehmigt hat. Der Tag der Eröffnung wird noch mitgeteilt werden. Nach Feststellung mehrerer Gutachten an Gerichte verhandelte der Ausschuß auf Grund einer Anfrage des Regierungspräsidenten über die Abgrenzung des Kleinhandels mit Branntwein vom Großhandel und faßte über eine Meinungsverschiedenheit zwischen einem Zuderpnehermer mit einer Firma Beschluß. Nachdem auf Anregung aus Interessentenkreisen beschlossen worden war, die Bildung eines Gläubiger-Schuldnerverbandes in Posen in die Wege zu leiten, beauftragte sich die Versammlung mit dem den Bezirks-Eisenbahnräten vorliegenden Antrag auf Ermäßigung der Fracht für Kartoffeln um 50 Prozent, soweit sie innerhalb eines Umkreises von 30 Kilometern an Kartoffelverarbeitungsanstalten geliefert werden, und der Vergebung der Kartoffelstöcke an Futterackern in den Rostoffstärk.

× Etwas vom Mailübel. Während uns die letzten April-tage durch eine fast hundstagsmäßige Wärme überrascht hatten, hat sich der Mai bisher gar nicht von seiner liebesschwärzigen Seite gezeigt. Heute vormittag gingen sogar in der 11. Stunde hier und in der Umgegend vereinzelt Schneeflocken hernieder. Aus Breslau wird telegraphisch sogar gemeldet, daß dort heute bei 6 Grad Kälte (??) leichter Schneefall eingetreten ist.

× Königliche Akademie. Die Vorlesungen und Übungen von Professor Bock finden statt: Montag und Freitag 7–8 Uhr. Hör-

gab den Major würdig und gemessen, mit schönem, natürlichem Schwung und freier Sprache; nur die Bewegungen, namentlich des Kopfes, mußten noch freier und dürfen nicht so oft in gleicher Weise wiederholt werden. Mit sprudelndem Humor, frisch, lebendig, stets zungenfertig und mit reißender Annuit gab Fräulein Dews die Musterrolle aller Naiven alten Stils, die Französisin, und es tut wohl, die Dame auch einmal mit einer so echten und so echten Können und so natürliche Begabung erfordernden Rolle sich aufs glücklichste abfinden zu sehen. Auch Herr Krämer befriedigte sehr; er gab dem Lust die ganze polternde Ehrlichkeit und Herzlichkeit dieses Bedienten; ebenso natürlich und herbsthaft gab Herr Verden den Wachtmeister. Herr Schlegel hatte den Wirt zunächst etwas zu posenhaft aufgefaßt, fand sich aber schon im zweiten Aufzug so gut in seine Aufgabe hinein, daß er das „Verhör“ zu einer vollkommen gelungenen und durchaus lustspielmäßig wirkenden Szene gestalten konnte. Die kurze Rolle des Riccaut wurde von Herrn Wurmer nach berühmten Mustern zu einem kleinen, sehr wirkungsreichen Kabarettstück von Charakterisierungskraft gestaltet. Von allen diesen schönen Leistungen stach leider Fräulein Wiebach etwas ab, die eine Dame in Trauerkleidern, aber nicht eine Dame in Trauer gab.

Das gut besetzte Haus nahm die Aufführung mit großem Interesse auf; es war einer der besten und schönsten Abende dieser Winterspielzeit. kp.

Ein Vierteljahr „freier“ Parsifal.

Die Erfahrungen eines Opernleiters.

Von Georg Hartmann.

Direktor des Deutschen Opernhauses in Charlottenburg.

Meine Erfahrungen mit Wagners Parsifal.

Ich beileide mich, einige weitere Kreise interessierende Tatsachen niederzuschreiben. Ich erzähle alles ohne Einleitung, ohne literarische Ansprüche.

Da waren zuerst bühnentechnische Probleme, die Schwierigkeiten bei der Aufführung des von Wagner geschauten Idealbildes. Die Vorschrift, die Wagner gibt, müssen wir halten, es kommt uns nicht zu, ihn „verbessern“ zu wollen. Das soll heißen: Sobald wir glauben, wir wüßten es „besser“ als der Meister, verfallen wir dem Wahne. Ein anderes aber ist, den Willen des Meisters in seinem Wesen erkennen und das Wesen sichtbar zu machen, statt sich an den Buchstaben zu halten. Hier dürfte uns mindestens dieselbe Freiheit zustehen, die Frau Cosima Wagner und Siegfried Wagner in ihren Anstrengungen betätigen. Das Wesentliche des Parsifal ist Größe, Erhabenheit. Groß und erhaben muß unsere Inszenierung sein.

Also muß jeder „Theaterzauber“ vermieden werden; die Wanddecoration aus dem Jahre 1882 ist aber „Theater“.

Unser Publikum hat die Probe glänzend bestanden: 36 ausverkaufte Häuser sind der sichere Zahlenbeweis. Und wenn eine der größten Künstlerinnen zwanzig Parsifalaufführungen mit ihrer Gegenwart beehrt hat, so muß doch wohl eine ernste, heilige Stimmung angelöst worden sein. Die Meinung derer, die da sagen: „Jede Bühne ist ungeweiht, die den Parsifal in den alltäglichen Spielplan einsetzt“, beruht auf einer Anschauung, die uns Deutschen schon so viel Mißwende gebracht hat. Die von der Tagesarbeit abgekehrte, geistig nicht gesammelte Zuhörerschaft hat überhaupt keinen Zugang zu den heiligen Quellen unserer Kunst. Man dürfte ihr weder Fabeln noch Zaubersprüche darbieten. Schlimmer scheinen mir die Kunstheuchler zu sein, schlimmer die von „Comptoir- und Tischgeschäften“ ausruhenden „kapital-trägen“ Leute mit der vollen Börse und dem leeren Herzen. Sie haben vor hundert Jahren Hoffmanns „Tandredo“ zugejubelt und Beethoven gering geschätzt.

laal V (Einführung in die deutsche Baukunst); Donnerstag 5–6 Uhr. Sörfaal II (Leonardo da Vinci); Mittwoch 10–12 Uhr. Seminarzimmer V (Kunstgeschichtliche Übungen für Anfänger); Dienstag 7 bis 9 Uhr. im Kaiser-Friedrich-Museum (Kunstgeschichtliche Übungen für Geübtere).

× 50jähriges Meisterjubiläum. Seitern konnte der Ziegeleiverwalter Martin Pas Große Berliner Straße, auf eine 50 jährige ununterbrochene Tätigkeit bei der Firma Freudenreich als Werkmeister zurückblicken. Aus diesem Anlaß hatte der zurzeit erkrankte Chef der Firma dem Jubilar ein herzlich gehaltenes Glückwunschschreiben nebst einem ansehnlichen Geldgeschenk übersandt. Eine Deputation der Luftschiffengemeinde Jersich unter Führung des Pastors Büchner überbrachte dem Jubilar aus Dankbarkeit für seine langjährige Tätigkeit als Kirchenältester den Glückwunsch und ein prachtvolles Gemälde „Das Abendmahl Christi“. Ebenso überbrachte der Bürgerverein Jersich dem Jubilar ein Geschenk und Stadts. Brunne überbrachte namens des Vereins die besten Wünsche. Der Deutsche Werkmeister-Bezirksverein, dessen früherer Vorsitzender der Jubilar lange war, ernannte ihn in Anerkennung seiner Verdienste zu seinem Ehrenvorsitzenden und ließ ihm durch den Vorstand und die beiden ältesten Vereinsmitglieder eine geschmackvoll ausgeführte Ehrenurkunde überreichen.

× Staatlicher Schatz der Bildlagen in den Staatsforsten ist angeordnet worden. Bekanntlich werden auch die Baumrinder geschlachtet.

× Der Riesengebirgsverein hält seine Monatsversammlung am Dienstag, abends 8½ Uhr im Viktoria-Restaurant, Königspl. 5, ab.

× Der Verein ehem. Gardisten hält am nächsten Dienstag abends 8½ Uhr im Vereinslokal seine Versammlung ab.

× Der Verein Posener Haus- und Grundbesitzer veranlaßt am Montag, 4. Mai, abends 8½ Uhr im großen Sternschen Saale, Wilhelmstraße 1 seine Generalversammlung, zu der jeder Hausbesitzer willkommen ist. (Siehe Inserat.)

× Kursus zur Erlernung der Wochenspflege. An der hiesigen Provinzial-Frauenklinik und Hebammenlehranstalt wird vom 1. Juli d. Js. ab ein dreimonatiger Kursus zur Erlernung der Wochenspflege abgehalten. Die Teilnehmerinnen erhalten in der Anstalt Wohnung und Verköstigung gegen eine Entschädigung von 73 M. für den Kursus. Bewerbungsgehebe sind unter Befähigung eines vollständigen Führungsattestes an den Direktor der Anstalt zu richten.

× Zum Verbinden in das Stadtfrankenhaus gebracht wurde heute nacht gegen 1½ Uhr ein Schrittleger, weil er aus mehreren Kopfwunden blutend in der Wiesenstraße angetroffen wurde. Er behauptet, an der Ecke Gr. Gerberstraße und Mittelstraße von mehreren unbekannten Männern geschlagen worden zu sein.

Beschwefel in der Ostmark.

× Erwerb der Ansiedlungskommission. Die Ansiedlungskommission hat das Rochauische Rittergut Bohlchau, Kreis Neustadt Westpr., und das Rittergut Zabno bei Mogilno erworben.

× ?? Bojanowo, 2. Mai. Die Stadtverordneten bewilligten die Mittel für eine Warmwasserheizung in der im Bau befindlichen städtischen Badeanstalt. Die Gaspreise wurden etwas erhöht, da die Abrechnung der Gasanstalt in olge Vergrößerung des Rohrenges und Beschaffung einer Kohlenreserve etwa 2000 M. Defizit aufweist. Dem Reiseredeonds der Sparkasse konnten im abgelaufenen Jahre 7300 M. zugeführt werden.

× Königsberg, i. Pr., 2. Mai. Gestern abend ist bei einer Bootsparte auf dem Schloßteich ein überlastetes Boot umgekippt. Vier Personen, zwei Damen und zwei Herren, ertranken. Die beiden Damen wurde heute vormittag als Leichen geborgen, ebenso der eine der beiden Herren, bei dem eine Ausweisurkunde auf den Namen Schulz gefunden wurde. Ob auch der vierte Tote ertrunken ist, bedarf noch der Aufklärung.

Deutscher Reichstag.

(Fernsprech-Sonderbericht des Posener Tageblattes.)

Berlin, 2. Mai. Am Bundesstatistik-Kommissare.

Präsident Dr. Kaempf eröffnet die Sitzung um 1 Uhr und erbittet und erhält die Ermächtigung, dem Kronprinzen zu seinem bevorstehenden Geburtstag die Glückwünsche des Reichstages auszusprechen.

Eine Reihe von Rechnungssachen wird entsprechend den Kommissionsanträgen erledigt.

Darauf wird die Wahl des Abgeordneten Bruchhoff, Süllichau (Fortfchr. Vpt.) für gültig erklärt. Dann wurde eine Reihe von Petitionen nach den Anträgen der Kommission erledigt.

Es folgt die erste Beratung des Entwurfs eines Rennwettgesetzes.

Abg. Helm (nlt):

Die Erfahrung hat gezeigt, daß das Totalisator-Gesetz nicht ausreicht, um den wilden Buchmachern den Garaus zu machen. Daß diesen Leuten so schwer beizukommen ist, liegt daran, daß so viel gewettet wird. Die Wettleidenschaft ist eine Volksleidenschaft, in die die Gesetzgebung eingreifen muß.

Schluß des redaktionellen Teiles.

Scheunen

jeder Art, aus jedem Material.

Mehrere 1000 Bauten ausgeführt,

„ 1000 Referenzen.

Instruktive Broschüre mit 200 Abbildungen, sowie Preisveranschlagung u. Fachmannbesuch für

Bauberatung kostenfrei.

Müller Act-Ges.

Charlottenburg 21. Fritzschestraße 27/28.

Zweigbüros: Köln a. R., Kalle a. S., Königsberg i. Pr.

Sägewerke, Zimmerei- und Maurer-Betriebe.

Staatssekretär Kühn:

Die Wettbewerbsfähigkeit ist eine unerfrenliche Begleitererscheinung der sportlichen Veranstaltungen, und ihr unterliegen viele Leistungen. Die Regierung steht auf demselben Standpunkt wie ein großer wohlhabender Teil der öffentlichen Meinung, daß hier Wandel geschaffen werden muß. Außerdem bedeutet die private unerlaubte Wettbewerbsmittel einen Schaden für das Reich, da die dort angelegten Beiträge der Besteuerung entzogen werden. Da kann man nur mit Strafbestimmungen erfolgreich eintreten. Das Gesetz ist das Ergebnis umfangreicher Besprechungen mit zahlreichen Sachverständigen. Der Buchmacher hat nun jeder bei ihm abgeschlossenen Wette eine Abgabe von 6 Prozent des Wettumsatzes an das Reich zu zahlen, außerdem der Wettgewinn 8 Prozent des ihm zufallenden Gewinnes. Das Gesamtergebnis der Steuer wird auf 25 Millionen geschätzt, davon entfallen auf die Bundesstaaten 6 bis 7 Millionen für die Zwecke der Pferdebahn. Wenn die Wettrennen durch das Gesetz eingeschränkt würden, so wäre das als eine angenehme Nebenwirkung zu betrachten.

Abg. Dr. Frank (Soz.):

Die Zahl der Buchmacher ist viel zu niedrig angenommen. Das Gesamtvermögen dieser Leute wird auf das Doppelte des bisher angenommenen. Es kommen etwa 2 Millionen Wettrennen aus allen Schichten des Volkes in Frage. In jedem Rennen und Zigarrenverkauf werden Wetten abgeschlossen. Die Strafbestimmungen sind unzulänglich. Ich beantrage Überweisung an eine Kommission von 21 Mitgliedern.

Abg. Erzberger (Ztr.):

Die Wege der Gesetzgebung sind wunderbar. 1905 wollte man die Buchmacher ausrotten, jetzt konfessioniert man sie. Die Polizeibehörden haben vielfach versagt. Sie wissen ganz genau, wo die Buchmacher sitzen. Auf diesem Gebiete hätte Herr von Jagow bereits wirken können. Trotz der Konfessionierung wird das Buchmachergewerbe nicht ausgerottet werden. Wir wollen aber den Buchmachern scharf zu Leibe gehen.

Abg. Dr. Neumann-Doser (Fortfchr. Bpt.):

Leider scheint das Wettrennen von den Kennnetzen unrennbar zu sein. Das bisherige Gesetz hat keinen Erfolg gehabt. Es bleibt nichts übrig, als den entgegengelegten Weg zu beschreiten. Wir behalten uns vor, in der Kommission Abänderungsanträge zu stellen.

Abg. von Flemming (kons.):

Dieses Gesetz scheint die Sache einigermaßen in die richtigen Wege zu leiten, wenn auch die Konfessionierung der Buchmacher erhebliche Bedenken hat. Einverstanden sind wir damit, daß nur Freiheitsstrafen verhängt werden.

Abg. Dr. Seeba (Folk):

Wir haben grundsätzliche Bedenken gegen den Grundgedanken des Gesetzes. Trotzdem aber werden wir in der Kommission mitarbeiten.

Abg. Dr. Arendt (Reichsp.):

Wir müssen unsere Stellungnahme von der Kommissionsberatung abhängig machen. Namentlich bedenklich ist die Verquickung des Gesetzes mit der Aufbesserung der Altpensionäre. Damit schließt die Diskussion.

Das Gesetz wird an eine Kommission von 21 Mitgliedern verwiesen. Damit ist die Tagesordnung erschöpft. Nächste Sitzung: Montag 2 Uhr. Konkurrenzklauel. Schluß 12¼ Uhr.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

(Fernsprech-Sonderbericht des Posener Tagebl.)

Berlin, 2. Mai. Am Ministertisch: Kultusminister von Trott zu Solz.

Präsident Graf Schwerin-Bönig eröffnet die Sitzung um 11¼ Uhr.

Zu Ehren des verstorbenen Abg. Becker-Köln erhob sich das Haus.

Die zweite Beratung des Kultusgesetzes

wird beim

Abschnitt Universitäten

fortgesetzt.

Abg. Brann (Soz.):

Anlässlich des letzten Anzeigens haben die Direktoren der Universitätskliniken in Königsberg sich diesem Streik angeschlossen indem sie die ambulante Behandlung der Krankenpatienten verweigerten das ist ein Mißbrauch der Ermächtigungen der Universität zu Ungunsten der Kranken.

Abg. Dr. Mugdan (Fortfchr. Volksp.):

Die Universitäten sind gar nicht in der Lage, jeden Patienten aufzunehmen. Darunter würde der Charakter der Heilanstalt der Universitäten leiden, die nur darauf angewiesen sind, wissenschaftlich geeignete Krankheitsobjekte zu bekommen.

Abg. Dr. Mugdan (Fortfchr. Bp.): begründet einen fortgeschrittenen Antrag, in dem die Regierung ersucht wird an der Universität Berlin einen Lehrstuhl für Tropen-Pathologie einzurichten.

Abg. Dr. Armin (nll.):

beantwortet die Einrichtung eines anthropologischen Museums, in dem die sehr wertvollen Sammlungen des Professors Luschka, die hinterlassenen Sammlungen Virchows und andere wertvolle Privatsammlungen untergebracht werden können.

Abg. Dr. Runge (Fortfchr. Bp.):

begründet seinen Antrag, in dem die Errichtung eines Lehrstuhls für prähistorische Forschung an der Universität Berlin gefordert wird.

Die beiden Anträge werden der Budgetkommission überwiesen.

Abg. Bieder (freikons.):

begründet seinen Antrag, der die Errichtung eines Lehrstuhls für osteuropäische Geschichte und Landeskunde an der Universität Breslau fordert.

Abg. Korfath (Folk):

Die Notwendigkeit der Errichtung eines solchen Lehrstuhls erkennen wir an, halten aber die Akademie in Posen als Sitz für geeigneter. Ein derartiger Lehrstuhl darf aber nicht als politisches Mittel benutzt werden, wie es durch die voranschreitende Besetzung mit Professor Köhler geschehen würde, der sich als Herausgeber der Korrespondenz des Ostmarkenvereins, als nichtswürdiger Hezer erwiesen hat.

Abg. Kandler (Fortfchr. Bp.):

Die Errichtung dieses Lehrstuhls an der Akademie in Posen würde einen großen Anziehungspunkt für alle Studenten bilden, umso mehr, wenn ihnen die Semester anzurechnet würden.

Abg. Bieder (freikons.):

Das Bedürfnis nach diesem Lehrstuhl ist für Breslau ebenso groß wie für Posen. Es handelt sich nicht um eine Parteifrage, sondern um eine Frage der Wissenschaft.

Die beiden Anträge werden der Budgetkommission überwiesen.

Abg. Dr. Otto (nll.):

Den Antrag der Budgetkommission auf Förderung der Sammlung der Quellen der Religionsgeschichte durch die Göttinger Gesellschaft der Wissenschaften müssen wir auf das lebhafteste befürworten. Das Material, das hier gesammelt wird, ist für die gesamte Kultur- und Geisteswelt von ungeheurer Bedeutung. Es ist unser Ehrgeiz, diese Sammlung der Primordialreligionen in deutscher Sprache herauszubringen. Wir rechnen darauf, von privaten Mäcen reichlich unterstützt zu werden, halten aber eine staatliche Beihilfe für eine gesunde Grundlage der Forschungs-tätigkeit für geboten.

Abg. Graf Moltke (freikons.):

Es ist erfreulich, daß alle Parteien bei dieser Resolution der Kommission sich zusammengefunden haben.

Abg. Volger (freikons.):

tritt für Ausbau des Landwirtschaftlichen Instituts in Göttingen ein.

Abg. Arning (nll.):

beantwortet die Bereitstellung von mehr Mitteln für das Institut der experimentellen Physiologie in Göttingen.

Abg. Friedberg (nll.):

Die Übertragung eines Lehrstuhles an eine andere Fakultät, wie es in Göttingen bei Überweisung der Nationalökonomie an die juristische Fakultät vorgekommen ist, darf nicht ohne Zustimmung des Landtages erfolgen.

Ein Regierungsvertreter:

Die Finanzverwaltung hat immer den Standpunkt vertreten, den der Abg. Dr. Friedberg hier geltend gemacht hat. Es handelt sich aber nur darum, daß durch die Übertragung eines Lehrgebietes auf eine andere Fakultät keine Lücke entsteht. Falls eine solche sich fühlbar macht, so muß für diese Ausfüllung Sorge getragen werden. Das Vertrauensverhältnis zwischen Landtag und Regierung wird durch die in Göttingen getroffene Regelung nicht berührt.

Abg. Schmieding (Ztr.):

Nach meiner Auffassung hat eine Verlegung des Budget-rechtes nicht stattgefunden.

Kultusminister von Trott zu Solz:

Solche Übertragungen haben bereits mehrfach stattgefunden. Die Sache ist eine interne Angelegenheit der Verwaltung, wozu es der Mitwirkung des Landtages nicht bedarf.

Der Antrag der Budgetkommission wird angenommen.

(Schluß der Redaktion.)

Mexiko.

Washington, 2. Mai. Wie der Konsul der Vereinigten Staaten aus Veracruz meldet, sind die Fremden in Guadalupe, darunter einige englische und bänische Familien, wohlbehalten. Nach einem Telegramm aus der Stadt Mexiko hat die Regierung die Einstellung der Feindseligkeiten während der Mediation befohlen. Das dreifache Abkommen für den Waffenstillstand ist von dem Vertreter der Vereinigten Staaten, der Bundesarmeen und der Rebellen unterzeichnet worden.

El Paso, 2. Mai. Am 27. v. Mts. haben die Bundes-truppen Saltillo geräumt und sich auf San Antonio Petofi zurückgezogen.

Telegramme.

Der Zweckverband Groß-Berlin für den Ankauf des Grunewaldes.

Berlin, 2. Mai. In der heutigen Sitzung des Zweckverbandes Groß-Berlin wurde mit 67 gegen 27 Stimmen, der Antrag des Sonderausschusses angenommen, der den Ankauf des Grunewaldes und anderer fiskalischer Forsten rund um Berlin in einem Ausmaß von 40 000 Morgen für 50 Mill. Mark empfiehlt.

Ein Dampfer aufgelaufen und gesunken.

Glückstadt, 2. Mai. In der vergangenen Nacht ist in der Stör-mündung der Dampfer „Dollart“ der vereinigten Dampfer- und Frachtschiffahrtsgesellschaft Hamburg, der mit 21 von Harburg nach London bestimmt war, auf das Wrack des am vorigen Sonntag in der Stör-mündung gestrandeten Dampfers „Werner“ aufgelaufen. Das Vorderschiff des „Dollart“ wurde vollständig aufgerissen. Der Dampfer kenterte und sank innerhalb einiger Minuten. Er lag im Fahrwasser in unmittelbarer Nähe des Wracks des Dampfers „Werner“. Der Maschinist Holla und der Heizer Keil, beide aus Hamburg, sind ertrunken, die übrige Besatzung wurde gerettet. Ein Mann hat schwere Verletzungen an der Hand davongetragen.

Bevorstehende Besichtigung des Dampfers „Vaterland“ durch Reichstagsabgeordnete.

Hamburg, 2. Mai. Der Präsident des Reichstages Dr. Kaempf hat der Hamburg-Amerika-Linie seinen Dank für die Einladung zur Besichtigung des Dampfers „Vaterland“ übermittelt und dabei zum Ausdruck gebracht, daß es ihm zur besonderen Genugtuung gereiche, mitteilen zu können, daß eine große Anzahl von Abgeordneten gern bereit sei, dieses neueste hervorragende Ereignis deutscher Schiffbaukunst und Instrument weitblickenden kaufmännischen Unternehmungsgeistes kennen zu lernen.

Der Waldbrand im Rheinland.

Ostfeld (Reg.-Bez. Münster), 2. Mai. Gestern Abend gegen 10 Uhr war der Waldbrand völlig gelöscht. Es wurden 1200 Morgen vernichtet. Heute Nacht wurde ein Mann unter dem dringenden Verdacht der Brandstiftung verhaftet.

Blutiger Streit zwischen zwei Lehrern.

Ellwangen (Württemberg), 2. Mai. In der vergangenen Nacht gab es einen Streit in einer Wirtschaft in einer benachbarten Ortschaft der Württembergische Kirche mehr aus Redensarten auf seinen Vorgesetzten, den 60jährigen Oberlehrer Kienzler aus Jagstfeld einige Revolverkugeln ab, die aber nicht trafen. Der Streit setzte sich in der Wohnung des Oberlehrers fort, wobei Kienzler den Ranzler durch Messerstiche lebensgefährlich verletzte. Sodann flüchtete der Täter.

Kaiser Franz Joseph.

Wien, 2. Mai. Über das Befinden des Kaisers wird amtlich mitgeteilt: Die Nachtruhe war zeitweise gestört. Das Allgemeinbefinden ist ganz befriedigend.

Politisches Duell in Frankreich.

Paris, 2. Mai. Cailleur hat an d'Allièvre seinen Gegenkandidaten im Wahlkreis Namers, den General D a l t e i n und den Abgeordneten Cecalder als Zeugen geschickt. Cailleur

warf d'Allièvre vor, in einem Aufruf die Wähler von Namers durch die Behauptung beschimpft zu haben, daß seine eigenen Wähler sich geweiht hätten, sich zu Mischuldigen eines Verbrechens zu machen und sich mit einem Minister solidarisch zu erklären, der sich mit einem Betrüger bloßgestellt hätte.

Ein Küstenboot mit drei Mann gesunken.

Alsbjörgh, 2. Mai. In der vergangenen Nacht kenterte ein Boot der Küstenwache während eines Sturmes. Drei Mann der Besatzung ertranken.

Wettervorhersage für Sonntag, den 3. Mai.

Berlin, 2. Mai. (Telephonische Meldung.)

Vorwiegend heiter, trocken, vielfach Nachtfrost, tags wärmer, Ostwind.

Gingelandt.

(Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion keine Gewähr bezüglich des Inhalts gegenüber dem Publikum, sondern nur die präkative Verantwortung.)

Die Königl. Eisenbahndirektion zu Posen wird ergebenst ersucht, den in dankenswerter Weise in Aussicht gestellten Sonderzug nach der Nordsee von unserem Oden aus recht bald veröffentlicht lassen zu wollen, da viele Familien ihre geplante Reise nach dort davon abhängig machen und ihre Reiseabsichten treffen möchten.

Ein dankbarer Nordseereisender für Viele.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

— Oberschlesens Kohlenverband betrug im April 257 078 Waggons gegen 215 210 im Vorjahre wo vom 19. April bis 12. Mai der Kohlenarbeiterstreik stattfand. Seit Jahresanfang beträgt der Versand 1 123 489 Waggons gegen 109 255 im Vorjahre.

— Prozentige Bosnisch-Herzegowinische Landesanleihen von 1914. Auf Grund des im Anzeigenteil der vorliegenden Nummer abgedruckten Prospektes sind 30 Millionen Kronen bosnisch-herzegowinische Landesinvestitionsanleihe zum Handel an der Berliner Börse zugelassen worden. Auf den Gesamtbetrag von 60 Millionen Kronen findet am Freitag, den 8. Mai die öffentliche Zeichnung zum Kurse von 99¼ Prozent statt. Die Anleihebedingungen sind für beide Anleihen gleich. Die Verzinsung erfolgt mit 5 Prozent jährlich jeweils am 1. April und 1. Oktober. Der erste Zinschein ist am 1. Oktober 1914 fällig. Die Tilgung erfolgt durch jährliche Auslosungen zum Nennwerte vom 1. Juli 1919 ab innerhalb 55 Jahre. Verstärkte Tilgung oder Gesamtilgung ist von 1925 ab zulässig. Der Erlös der Eisenbahn-anleihe, die in einer Gesamthöhe von von 270 Millionen Kronen bewilligt ist, wovon die vorliegenden 30 Millionen Kronen die erste Rate ausmachen, dient vollständig, und der Erlös der vorliegenden Rate der Investitionsanleihe, die bisher im Ausmaß bis zu rund 46 Millionen Kronen vorgezogen ist, dient zum größten Teil zum Bau und Ausbau von Eisenbahnlinien in Bosnien und der Herzegowina.

Breslau, 2. Mai. Bericht von v. Manasse. Breslau 13. Kaiser Wilhelm-Strasse 21. Bei schwacher Zufuhr war die Stimmung fest. Notiz für Guter 10 Pf. höher.

Festsetzung der städtischen Marktdeputation.

Für 100 Kilogramm:

Weizen	18.70—18.90	harter	14.90—15.10
Roggen	15.90—16.10	Viktoriaerbsen	24.50—25.00
Fruchtgerste	15.20—15.50	Erbsen	21.50—22.00
Futtergerste	13.20—13.50		

Beziehungen der von der Handelskammer eingesetzten Kommission.

Für 100 Kilogramm	feine	mittlere	ordinaire Ware
Wass	26.00	25.50	25.00
Alcesaat rote	98.00	86.00	74.00
. weiße	105.00	85.00	65.00

Kartoffeln.

Speisefertige, beste, für 50 Kilogramm 1.75—2.00 Mark geringere, ohne Umsatz.

Berlin 2. Mai. (Produktenbericht.) (Fernsprech-Privatbericht des Posener Tageblattes.) Hauptächlich infolge des sehr geringen Inlandangebots und auf Beirückungen, das Eintreten von Nachfröhen verkehrten Weizen und Roggen in fester Haltung. Hafer wies bei recht regem Geschäft, dem kleine Zufuhren gegenüberstanden, bedeutende Preisbesserungen auf. Mais und Haubwaren träge. Wetter: kühl.

Berlin, 2. Mai. (Fondsbericht.) (Fernsprech-Privatbericht des Posener Tageblattes.) Der amtliche Bericht über den Düsseldorf Eisenmarkt, läßt die Hoffnung aufkommen, daß nunmehr das Verhältnis für Eisen und Stahl eine Besserung erfahren wird. Tiefe Auffassung im Verein mit der von der Festigkeit Newports ausgehenden Anregung hat das Hervortreten einer freundlicheren Stimmung im hiesigen Börsenverkehr zur Folge. Die wichtigsten Hüttenwerke setzen mit Besserungen von einem Prozent ein. Auch Schiffahrts- und Elektrowerte hellten sich meist höher. Guten Eindruck auf die Stimmung der Börse machten ferner die im Anschluß an New York erfolgte kräftige Erholung der Kanadas um 2 Prozent, Rattowitzer gewannen 2 Prozent. Naphtha Nobel stellten sich um 1¼ Prozent höher. Das Geschäft bewegte sich in bescheidenen Grenzen. Täglich Geld 3 Prozent. Privatdiskont 2½ Prozent. Die Börse schloß abgeschwächt im Anschluß an den Rückgang der Phönix Aktien.

Berliner Nachbörse: Deutsche Pant 241.75, Gelsenkirchen 178½, Kanada Pacific 194¼, Panja Dampfschiffahrt 254.50, Deutsch-Premburger Bergwerk 124.00, Phönix 233.00. — Tendenz: abgeschwächt.

Hamburg, 2. Mai. (Gelpeterbericht.) Solo 950 Mark, zum 9.55 Mark Februar-März 10.05 Mark. ab Schiffliedungsrei in das vom Kaiser längslands zu legende Fahrzeug oder nach Wahl des Verkäufers frei auf den Kai oder vom Lager frei auf die Schale dafelbst. Waggontre 7¼, Brennerei pro Zentner höher. — Tendenz: ruhig.

London, 2. Mai. (Zuckerbericht.) 88 prozentiger Rübenzucker 9.4¼, Käufer ruhig. 96 proz. Javazucker prompt 10.1¼, Tendenz: ruhig. — Wetter: schön.

Wirtschaftliche Mitteilungen.

Im Café Bristol tritt seit dem 1. d. Mts. das Südbestische Philharmonische Künstler-Ensemble von Ernst Schmidt auf. Es ist vorzüglich eingerichtet — am Flügel die hervorragende Klaviervirtuosin Frieda Winderlich — das Ensemble ist wohl das beste, das das Café Bristol seit langem gehabt hat.

Kranken-Wäsche

wird vollkommen rein, von Blut, Eiter und sonstigen Flecken befreit und gründlich desinfiziert durch

Persil das selbsttätige Waschmittel

Besitzt stark desinfizierende Wirkung selbst bei niedrigen Temperaturen von

30—40° C. und macht die Wäsche keimfrei.

Gefahrlos in der Anwendung und

Überall erhältlich, niemals lose, nur in Original-Paketen.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Auch Fabrikanten der allbeliebten

garantiert unschädlich.

Henkel's Bleich-Soda.

Wasch-**Blusen** **W**asch-**Kleider** **W**asch-**Röcke** **W**asch-**Kostüme**

Entzückende Neuheiten

zu **Extra billigen Preisen!**

Ein Posten im Fenster leicht angegrauter Kleider, Preislagen bis 85 Mk., zum Aussuchen 19⁷⁵ M.

ROSENBERG Damenmoden
Berliner Strasse 6.

Heute entschlief sanft nach kurzer Krankheit mein geliebter Vater, unser lieber Großvater

Rudolf Stengel

Konsul a. D., Ritter h. Orden.

Stahlfurt, am 30. April 1914.

Hedwig von Alting, geb. Stengel

Hedwig von Wenden, geb. von Alting

Wilhelm von Alting

Ella von Arnim, geb. von Alting

Friedrich von Alting

Carlo von Wenden, Major im Generalstabe der 7. Division

Friedrich von Arnim-Ellenau, Königl.

Kammerherr, Hauptmann der Garde-Landwehr-Schützen.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 3. Mai, vormittags 11^{1/2} Uhr vom Trauerhause aus statt.

Nachruf!

Am Mittwoch, dem 29. d. Mts. verstarb plötzlich

Herr Amtsanwalt Wodniakowski

hier im Alter von 57 Jahren.

Er war seit 4 1/2 Jahren beim hiesigen Gericht als Amtsanwalt tätig und hat sich während dieser Zeit durch sein aufrichtiges und freundliches Wesen sowie treue Pflichterfüllung unser aller Hochachtung erworben.

Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Schildberg, den 30. April 1914.

Die Richter, Rechtsanwälte, mittleren und Unterbeamten des Königlichen Amtsgerichts.

Familiennachrichten

(aus anderen Beiträgen zusammengestellt.)

Verlobt: Frl. Gertrud Stauffer, Leipzig mit Gartenarchitekt Otto Seegen, Leipzig-Budelsdorf. Frl. Ilse Roth mit Dr. med. Ernst Stahlke, Altschiff.

Vermählt: Pastor Johann Feltrup mit Frl. Elisabeth Schmied, Leipzig-Gut. Rechtsanwalt Heilemann mit Frl. Thea Bod. Brück.

Geboren: 1 Sohn: Postsekretär Moritz Heertich, Leipzig. Bahnarzt Erich Körbig, Berlin. 1 Tochter: Georg Herrmann, Aneja b. Zembowitz, Oberschl. Dr. Walter Rahnmann, Charlottenburg. Agl. Domänenpächter Kurt Rönne, Gr.-Heidau. Agl. Sächs. Amts-bäcker Grundmann, Leisewitz.

Gestorben: Frau verw. Konsul Auguste Berthold geb. Jakob Breslau. Kaufmann Adolf Starz, Frankenstein. Professor Hermann Wolff, Jüttau. Konsul a. D. Rudolf Stengel, Stahlfurt. Rittergutsbesitzer auf Nodelau. Günther von Tschirch und Voegen-dorff, Buchen bei Vohls. Fr. Gertrud Springer geb. Müller, Berlin-Niederschles. Gymnasial-Oberlehrer Professor Johannes Walter, Berlin-Niederschles. Agl. Ratzeburger a. D. Graf Leonhard zu Stolberg-Wernigerode, Würben. Fabrikbesitzer Gustav Hartisch, Freiburg Schl. Agl. Veterinärarzt Wilhelm Tappe, Beuth u. Oberschl. Agl. Preuß. Generalmajor z. D. Waldemar von Mühlberg, Müllers. Weingroßkaufmann Eduard Krause, Breslau. Frau Direktor Anna Drescher geb. Matrone, Breslau. Frau Postmeister Johanna Gräbe geb. Möhlke, Breslau.

Kyrrhäuser-Technikum

Frankenhausen

Ingenieur- und Werkmeister-Fabrik für allgemeinen und landwirtschaftlichen Maschinenbau, Elektro-, chemisch, Holz- u. Eisbaugewerbe.

Dir.: Prof. Supper

Haben Sie Lust,

sich ein Landhaus nach Ihrem Geschmack bauen zu lassen, dann holen Sie recht bald bei uns mündlich oder schriftlich Offerte ein.

Eigenheim-Baugesellschaft, Solafisch

Ecke Sachsen- und Brandenburger Straße.

Spezialunternehmen für Villen- und Landhausbau.

5579

W. Kelling

reinigt und färbt gut und billig

Viktoriastrasse 10, Telefon 3650 und Glogauer Strasse 53, Telefon 2635.

Gardenbergstraße 1 (St. Lazarus)

ist eine 3-Zimmer-Wohnung (III. Stg.), nebst Bad, Mädchenz. eleg. eleg. und Zentralheizung sofort billig zu vermieten. Renovation nach Wunsch. Beste Wohngegend v. s. a. vis Botan. Garten, herrliche Aussicht. Dasselbst Stallung für 2 Pferde sofort oder v. 1. 7. zu vermieten. Näheres beim Portier oder Eigentümer Bank Przemyslawow, Alter Markt. (5526)

Schütze sich Jed. vor Uebertenerung! Verlang. Sie Jubiläums-Kat. Neueste Nähmaschine, Original, Schnellgang, Krone 18 Familiengebrauch, Schneiderei, Kurvenfadenanzug der Kronen-Nähmaschine! Kein Federfadenanzug. Nähmaschinen, Globus, Bobbin, Ringstich, Rundstich, Webstich. Näh- u. Vorwärtstisch, verriegelt und jede Nacht am Ende. Maschine fäht und stoppt. Seit 30 Jahren Lieferant der Mitglieder v. Volls u. Reichs-Nähmaschinen-Beamtinnen-Vereine, Lehrer, Militär, Krieger-Vereine, verleiht die hohle Krone XIII mit schillerndem Aufdruck für jede Art Schneiderei, 40, 45, 48, 50 W. Avochenti. Probestich 5 Jahre Garantie. Jubiläums-Katalog gratis. Jeder dieser Big. gleiche Preise.

Das zur Carl Lange'schen Konf.-Masse gehörige Grundst. westlich der Ziegelstr. Posen-Verf. Bd. 34 Bl. 840 bel., Größe 618 qm soll öffentlich meistbietend verkauft werden.

Interessenten bitten um schriftliche Offerte
A. Breunig, Konf.-Verw., Lindenstr. 4. 5568]

Bekanntmachung.

Der Imp'plan für den Stadtkreis Posen für das Jahr 1914 hängt von heute ab an den Anschlagtafeln aus, worauf hiermit besonders hingewiesen wird.

Posen, den 1. Mai 1914.

Der Königliche Polizei-Präsident.

K. V.

Dr. Walter.

Berliner Verein deutscher

Landwirtschafts-Beamtinnen

unt. Protektor. Sr. Maj. d. Kaisers, Berlin SW. Dessauer Strasse 14.

Gegründet 1855. (5127b)

Vermög. 1. 1. 1914 Mk. 467.693.

Mitglieder können gut empfohlene Landwirtschaftsbeamte aller Branch. werden, Pensionsberechtigung erworb., d. Vereinswitwenkasse beitreten, in besond. Notlagen Unterstützung. Erhalt. Stellenvermittl. belders. kostenlos

Das Direktorium. Ehrhardt, Oekonomierat.

Rasenmäher

Gartengeräte

Giesskannen

Blechwaren

gut und billig

Moritz Brandt,

Posen, Wilhelmplatz 8.

Güter

die sich z. Parzellieren eignen, werden gegen bare Anzahlung zu kaufen gesucht. Angeb. unt. B. T. 1151 an Rudolf Mosse, Breslau.

Von der Rübenabfuhr

habe ich eine 60 cm spürige

Feldbahn

bestehend aus 2 km festen Gleisflächen.

800 m bewegliche

Spaldinggleise,

6 Rübentransportrollen

besonders billig abzugeben auch Teilmengen. Anfragen sub „Feldbahnverkauf“ an die Exped. d. Bl. erbeten.

Braune Stute

(Vollblüter), 7 1/2 Jahre alt, zirka 1.72 groß, geritten und im Dogcart gefahren, sehr viel Gang, vollkommen gesund, sehr ausdauernd, da ohne Abstammung für 1200 Mk. zu verkaufen. evtl. mit Dogcart, dann 400 Mk. mehr. (5452)

v. Kleist, Leutnant Wannen 10, Jülichau.

Überzeugen Sie sich, daß die

Deutschland-Fahrräder

Nähmaschinen, Sportartikel aller Art, Pneumatika, Waffen, Uhren, Musik-, Gold- und Silberwaren, Haushaltsgegenstände in der Qualität die besten, daher auch im Preise die allerbilligsten sind. Reich illustrierter Katalog kostenlos. A. Stukenbrok, Einbeck 23. Größt. Fahrradversandhaus Deutschl. Fabrik für Fahrräder u. Fahrradteile.

Viele tausend Anerkennungen!

Gegründet 1843



Carl Ecke

Posen, Ritterstrasse 39

Pianinos, Flügel und Harmoniums.

Eigene Fabriken und erste Vertretungen

Ältestes Lager Posens.

Günstige Zahlungs-Bedingungen.

Kataloge kostenfrei

Ämtl. Bekanntmachungen.

Aufgebot.

Der Adorblürger Hermann Einte in Görchen hat das Aufgebot zum Zwecke der Ausschließung des Eigentümers des Grundstücks Görchen Feld, Blatt 142, Adr mit 3,12 50 ha gemäß § 927 B. G. B. beantragt. Die

1. Mafodem Franz Cuprowski, geboren den 15. September 1820,

2. Agnes Thella Cuprowska, geboren den 26. Januar 1823,

3. Kordula Marianna Cuprowska, geb. den 1. Febr. 1826,

die im Grundbuche als Eigentümer eingetragen sind, werden aufgefordert, spätestens in dem auf den

7. Juli 1914,

mittags 12 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht, Zimmer Nr. 16 anberaumten Aufgebotstermin ihre Rechte anzumelden, widrigenfalls ihre Ausschließung erfolgen wird.

Kawisch, den 29. April 1914.

Königl. Amtsgericht.

Konkursverfahren.

Über das Vermögen des Kaufmanns Alexander Majchzat in Samter wird heute, am 30. April 1914, nachmittags 4 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Der Darlehnskassen = Rendant August Kopplin in Samter wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 16. Juni 1914 bei dem Gericht anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters sowie über die Befestigung eines Gläubigerausschusses und eintre endenfalls über die im § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf

den 27. Mai 1914, vormittags 10 Uhr

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf 15560

den 16. Juni 1914, vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, Zimmer 23 Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeindeführer zu verabsorgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 16. Juni 1914 Anzeige zu machen.

Königliches Amtsgericht in Samter.

D. Scherrek & Co.

Montag Dienstag Mittwoch

kommen zirka 15000 Meter **Seidenstoffe**
zu aussergewöhnlich billigen Preisen zum Verkauf.

Ideal-Seide in allen Farben, ca. 50 cm breit	1.10
Paillette-Seide in allen Farben, ca. 50 cm breit	1.50 1.75 2.25
Paillette-Seide in modernen Farben, ca. 90 cm breit	3.50 4.50 6.00
Blusen-Seide gestreift, ca. 50 cm breit	95 1.25 1.50
Blusen-Seide Römische Streifen, ca. 45/50 cm breit	2.25 2.95
Blusen-Seide moderne Schotten, ca. 50 cm breit	2.60
Foulard-Seide ca. 60 cm breit	1.75
Schwarze Taffet-Seide 45/50 cm breit	1.45 2.25
Schwarze Paillette-Seide 45/50 cm breit	1.35 1.50 2.25
Schwarze Merveilleux-Seide 45/50 cm breit	2.25 2.90
Schwarze Messaline-Seide ca. 90 cm breit	3.50
Schwarz. Seid.-Kaschmir ca. 100 cm breit, prima Ware	7.00

Seiden-Crepon in allen Farben mit bunten Effekten, ca. 100 cm breit	5.00 6.00
Ramagierte Seide in allen Farben, ca. 100 cm breit	5.00 6.00
Chantung-Seide mit Muster in allen Farben, ganz schwere Qualität, für Kostüme, ca. 90 cm breit	6.00
Eolienne Ramagiert ca. 100 cm breit	4.50 5.00
Crepe de Chine in allen Farben, ca. 110 cm breit	5.50
Schwarze Damast-Seide ca. 50 cm breit	2.90 3.50
Schwarze Damast-Seide ca. 100 cm breit	4.50 5.50
Schwarze Kostüm-Seide 100 cm breit, Rips, Moire und Ragé	9.00 12.00
Schwarze Kostüm-Chantung-Seide ca. 90 cm breit	6.00

Weisse Seidenstoffe in allen Breiten und Qualitäten.

Ternolit

(Cement-Asbest-Schiefer)
ist die **beste** und
dabei **billigste** **Hartdeckung**
für Baulichkeiten jeder Art.

Elegantes Aussehen, architektonisch vornehme Wirkung!
Wetterbeständig! Feuersicher! Sturmfest! Reparaturlos!

Erfordert durch sein geringes Gewicht nur eine leichte und daher
billige Dachkonstruktion.
Fertige Dächer können besichtigt werden. Eindeckungen werden
übernommen oder tüchtige Dachdecker dafür nachgewiesen. [M 1931]

Industrie-
Gesellschaft Holm
Holm-Danzig

Verkaufsstellen:
Elbing
Bahnhofstr. 8.
Telephon 56.
Königsberg (Opr.)
Theaterstr. 8
Telephon 6116.

Ternolitwerk

Schornsteine
rot oder gelb.
Erhöhen und reparieren
alter Schornsteine
ohne Betriebsstörung.
Abbrechen, Umlegen
8 Itzabietanlagen.
Kesseleinmündungen.
E. Härtel
Baugeschäft,
Breslau 8.
Tel. 380 u. 4445.
Gegr. 1873.

Torf
Torfwerke Agilla, Berlin W.9.

Ziehung am 12., 13., 14., 15., 16. Mai

Geld-Lotterie

zum Ausbau der Veste COBURG
360000 Lose, 17553 Geldgewinne = Mark:

360000
100000
50000
10000

Hauptgewinne Mk.

Nur Bar Geld

Coburger Geld-Lose à 3 M. Porto und Liste 30 Pfg. extra.

zu haben in allen Lotteriegeschäften, Loseverkaufsstellen, dem
Preuss. Landeskrieger-Verband, Berlin, Geisbergstr. 2 u. durch

Lud. Müller & Co. **H. G. Kröger**
Berlin W., Werderscher Markt 10. Berlin W., Friedrich-Str. 193 a.

MARGARETE OSKAR
Braunkohlen- und Brikett-Verkaufs-Vereinigung
Gesellschaft mit beschränkter Haftung
FRANKFURT, ODER
Alle Sorten Braunkohlen-Briketts
für Industrie und Hausbrand
Rohkohlen in verschied. Siebungen
für Kesselfeuerung und Spezialzwecke
GLORIA MARIE

Odenburgische Wesermarsch-Herdhuch-Gesellschaft, e. V.
Gold-Kaisermed. Hamburg 1908
Grossenmeer i. Oldenbg.
Gegründet 1880.
Zuchtziel:
Milchergiebigkeit, Mastfähigkeit,
Rüstigkeit, Schwere.
Ueber 20000 eingetragene Tiere.
12 Kontrollvereine.
Verkaufsmittler (Mitgl. d. Herdhucho.):
B. Bulling, Butzhausen b. Berne.
G. Morisse, Goldwarderwup b. Brake.
Odenb. Weserm. - Vieh - Absatzgenossen-
schaft, e. G. m. u. H., Abbehausen.
Th. J. Tanzen i. Fa. Achgelis &
Detmers, Heering b. Abbehausen.
Udo Wolf, Goldwarden.
Gold-Kaisermedaille
Hamburg 1908.

Ma-Co-Inhalator
D. R. G. M. Bestbewährt bei Schnupfen, Husten,
Heiserkeit, Asthma sowie Kehlkopf-,
Rachen-, Bronchial-Katarrh usw.
Der Ma-Co-Inhalator verwandelt das
zu inhalierende Medikament auf
kaltem Wege in einen feinen Nebel,
welcher in alle Atmungsorgane ein-
dringt und heilend wirkt.
Preis kompl. im Karton mit Druck-
gebläse u. Gebrauchsanweisung p.
Stk. Mk. 4.50 ohne Porto u. Verpack.
Machomitz & Co., Breslau I
Universitätsplatz 10-11
Verreter überall gesucht!

Yorkshire Vollblutzucht
zu Friederikenhof bei Schönsee, W.-Pr.
Hochstprämiierte Herde Graudenz 1909
Stammherd Ia Preis
D. L. G. Hamburg 1910
Importierte Eber aus höchstprämiiert.
Zuchten Englands
Eber v. 3 Monat. 60 M. Säuen 50 M.
Ältere Tiere auf Anfrage.
M. SPERLING

Berliner Stimmungsbilder.

Von Paul Lindenberg. (Nachdr. verb.)

Die Berliner ist zu einer fesselnden Erscheinung geworden und hat schon häufiger die Romanschriftsteller verlockt, sie in den Mittelpunkt ihrer Dichtungen zu stellen. Georg Wastner, einer der Tüchtigsten und Strebsamsten, hat seinem neuesten Werk den Titel: „Eine Berlinerin“ gegeben. Sehr richtig gewählt ist dieser Titel, denn die Berlinerin an sich zu behandeln, als allgemeinen Typus, ist unmöglich. Das ging wohl früher mal, früher, in der Zeit unserer Väter und Großmütter, in der man gern als Vertreterin der weiblichen Berliner Jugend die „Sechsmatzenjähre“ erlor, ein nettes, lustiges, häufig recht schnoddriges Ding, das mit seinen Schallkenntnissen nie hinter dem Berge zurückhielt und gelegentlich seinen Tänzer prüfte, ob er auch wußte, wann Cypris Sardes eingenommen und ob der junge Mann etwas Näheres über das Galbanoskop mitteilen könnte.

Das hat sich seitdem sehr geändert. Mit ihrer Vaterstadt ist auch die Berlinerin ein völlig anderes Wesen geworden. Aber so schlecht, wie sie draußen häufig verrufen ist und wie man sie spottend verurteilt, ist sie doch nicht. Hier handelt es sich um Ausnahmeerscheinungen, die von den Berlinern und Berlinerinnen selbst am schärfsten verhöhnt werden. Für die Berlinerin im allgemeinen trat bei den kürzlich im Reichstage gepflogenen Beratungen der „Deutschen Zentrale für Jugendfürsorge“ Stadtschulrat Wyckgram sachmännisch ein, sachmännisch deshalb, weil er während seiner langen Amtstätigkeit als Leiter der königlichen Augusta-Schule sich genau mit der „Psyche der weiblichen Großstadtjugend“ vertraut gemacht hatte. Gewiß, die Jugendjahre der Weltstädterin entbehren vielfach des Reizes, den jene ihrer Altersgenossinnen in mittleren und kleineren Städten haben; ihre Zeit hier wird meistens durch den Schulunterricht und die Arbeiten für diesen, durch die Wahlzeiten und Besorgungen ausgefüllt, und an vielfachen Verlockungen fehlt es nicht. Aber, so hob der Vortragende hervor, es werden durch das Weltstädtleben auch mancherlei gute Eigenschaften erweckt und gepflegt, so vor allem prägt sich schon früh das soziale Empfinden aus und wird die Aufmerksamkeit der jungen Mädchen auf die ernsten Fragen des Lebens hingelenkt.

Diesem sich schon früh zeigenden sozialen Empfinden kommt jetzt auch unsere Stadt entgegen, indem man in der Armenverwaltung nun auch die Frauen beschäftigen will, sich davon eine wertvolle Förderung und Belebung dieser so ungemein wichtigen Abteilung der Weltstadtverwaltung versprechend. Man darf überzeugt sein, daß dieser erste Versuch, die Frauen am kommunalen Leben Berlins teilnehmen zu lassen, sehr günstige Ergebnisse haben wird, und man muß hoffen, daß auch in der Waisenspflege Frauen als himmberrechtigte Mitglieder tätig sein werden. Hier öffnet sich für die Berlinerinnen ein weites Gebiet guter Tätigkeit. Neben einer solchen Wirksamkeit geht ja die weit umfangreichere inoffizielle, ist es doch unseren Frauen zu danken, daß, was die ausgeprägte Hilfe für die Jugend, für Kranke und Darbende, für Verarmte und Unglückliche anbetrifft, Berlin an der Spitze aller Weltstädte marschiert. Dies wurde freudig betont bei der dieser Tage hier anlässlich des 50jährigen Bestehens der Genfer Konvention und des Roten Kreuzes abgehaltenen Jahresversammlung des Volksheilstätten-Vereins vom Roten Kreuz. Hierbei ward volles Lob den Berliner Frauen erteilt, die nicht nur den Heilstätten und Fürsorgeanstalten, sondern auch im Haushalt und der Krankenpflege hingebend und opfervoll für die großen Ziele des Vereins tätig sind.

Daß über allem nicht die eigene Gesundheitspflege zu kurz kommt, daß die weibliche Jugend in der Beziehung gegen früher ganz anders geworden ist, beweisen diese schönen Frühlingssporttage. Welch ein frohsinniges Leben und Treiben herrscht an den Nachmittagen und an den Sonntagen auf den von den städtischen Verwaltungen Groß-Berlins geschaffenen Spielplätzen ferner im Grunewald und im Treptower Park. Zu den vielen Vereinigungen der Wandervögel und Pfadfinderinnen gesellen sich jene gesunden Sports auf dem Lande wie auf dem Wasser. Die sonst so beklagte Selbstständigkeit der weiblichen Großstadtjugend kommt hier zur rechten Geltung, und neben allem andern freut man sich der Disziplin, die in diesen heiteren Scharen herrscht und die nie Ausschreitungen zuläßt. Was sodann in turnerischer Beziehung geleistet wird, konnte man kürzlich auf dem Spielplatz zu Westend bewundern, auf dem die Damenwettkämpfe der Charlottenburger Turngemeinde glänzende Ergebnisse lieferten. Und einige hundert Schritte weiter, da führten in anmutiger Weise junge Mädchen mit Blumen im Haar altdeutsche Bauerntänze auf, die eine Fülle freundlicher und malerischer Bilder entrollten.

Dorthin, wo echte weltstädtische Lebenslust herrscht sollten einmal die modernsten „Dichter“ ihre Schritte lenken sie würden einen anderen Eindruck von der jungen Berlinerin erhalten, als sie gern geschildert wird. Welche Berggestalten werden uns da vorgelegt, eingehüllt in süßliche Zigarettenwolken, die sich mit aufspringlichen Patscholi-Düften eng vermischt. Diese so „poetisch“ verherrlichten Berlinerinnen haben ihre einzige und wahre Heimat in den Bars, für sie beginnt erst der Tag, wenn sich der Spiegbürger die Bettdecke über die Ohren zieht.

In einem Salon der Potsdamer Straße werden jetzt „Meisterwerke“ Kubins gezeigt. Wer da nicht das Bache lernt, der soll's nicht mehr versuchen. Von dem Zeug werden wir ja glücklicherweise auf der großen Berliner Kunstausstellung, die am Freitag nachmittag ihre Pforten geöffnet hatte, verschont. Ihr Inhalt soll diesmal mannigfaltiger und die verschiedenen deutschen Kunstströmungen erschöpfender sein, wie in den letzten Jahren, und auch das Ausland soll kleinere, aber gut gewählte Sammlungen bieten.

Herbert Gulenberg ist nun auch im königlichen Schauspielhaus zu Wort gekommen; leider mit einem seiner schlechtesten Werke, mit der fünftägigen Komödie „Alles um Liebe“. Das sonst so launfromme Publikum der königlichen Bühne benahm sich ganz ungehörig, es mißte seine Ausrufe in die Gespräche der Schauspieler und nahm jubelnd den auf den Brettern gesprochenen Ausruf: „Das ist ja alles Blödsinn“ auf, ihm innig zustimmend. Das Stück mit seiner ungläublichen Handlung und seinen noch unglücklicheren Menschen die keine sind, ist ja schon von seinen Durchfällen in Hamburg und München her bekannt. Gerade jetzt, wo die königlichen Bühnen nicht mehr so ängstlich sind und sich auch modernen Dichtungen zugänglicher zeigen, hätte man recht vorsichtig sein müssen. Es war ein mißglückter Versuch, der denn auch kräftig von allen Seiten zurückgewiesen wurde. — Auch Max Halbes vaterländisches Stück „Freiheit“, das uns reichlich spät die Kammerpiele des Deutschen Theaters befeuert, konnte es nur zu einem Achtungserfolg bringen. Das Stück spielt in und bei Danzig, es schildert Figuren und Szenen aus der Franzosenzeit mit scharfen Gegensätzen für und wider den Korfen, mancherlei Anschauungen kraftvoll zum Ausdruck bringend. Aber so frisch auch vieles ist, es fehlt leider nicht an Phrasenhaften und Ausgelagerten, so daß die echte und rechte Freude nicht aufkommen kann.

Lokal- und Provinzialzeitung.

Posen, den 2. Mai.

Ein „Wehrbeitrag“ für das Rote Kreuz.

Infolge der letzten riesigen Heeresvermehrung ist die Kriegsausrüstung unseres Roten Kreuzes nicht entfernt mehr ausreichend, kann auch nicht aus den laufenden Mitteln bestritten werden. Das deutsche Volk muß daher, um in dieser ernsten Zeit auch auf diesem Gebiete für alle Möglichkeiten vorbereitet zu sein, noch eine Art von zweitem freiwilligem Wehrbeitrag aufbringen für unser Rotes Kreuz, jenes Wert edler Nächstenliebe und Menschenfreundlichkeit, von dessen segensreicher Bedeutung sich kaum jemand eine richtige Vorstellung macht, der nicht mit eigenen Augen die Greuel des Krieges gesehen und zugleich beobachtet hat, was schnelle und zweckmäßige Hilfe für die Tausende von Verwundeten bedeutet.

Das Rote Kreuz wendet sich infolgedessen in einem Ausruf an das ganze deutsche Volk mit der Bitte, durch eine im ganzen Reich zu veranstaltende Sammlung die nötigen Mittel aufzubringen. Wir haben diesen Ausruf gestern im Inzeratenteil veröffentlicht, und hoffen, daß Arm und Reich ohne Unterschied des Bekenntnisses und der Nationalität diesem Appell ihre Herzen ihre Hände und Geldbeutel öffnen und diese Sammlung in der Weise unterstützen werden, wie es diese große, edle, ja wahrhaft heilige Sache verdient. Sie ist in Wahrheit eine Sache des ganzen Volkes, weil die Hilfe des Roten Kreuzes in Kriegzeiten dem höchsten Offizier ebenso zugute kommt wie jedem gemeinen Mann und weil es auch in Friedenszeiten eine wichtige soziale Mission erfüllt (man denke nur an die Tätigkeit der Vaterländischen Frauenvereine, der Helferinnen in den Sanitätskolonnen.) Darum gebe der Reiche reichlich, der Arme ein Scherlein, jeder nach seinem Vermögen; aber jeder stehere bei und befunde dadurch, daß er Verständnis für diese große Sache hat.

In Posen will man natürlich nicht zurückstehen, wo es eine so bedeutsame nationale Sache zu fördern gilt, und so wurden denn in einer Besprechung, die gestern nachmittag unter dem Vorsitz der Gemahlin unseres Kommandierenden Generals, Ihrer Erzellen Frau von Stranz auf dem Oberpräsidium stattfand und an der Vertreter der an dem Liebeswerk des Roten Kreuzes hauptsächlich beteiligten Vereine teilnahmen, festgestellt, wie man die Sammlungen hier in großem Stile organisieren will, um einen möglichst großen Erfolg zu erzielen. Zunächst findet am 10. Mai, also Sonntag über 8 Tage, eine große Straßensammlung statt. Zu ihrer Durchführung wird auf die Hilfe der Mitglieder der Sanitätskolonnen, der Kriegervereine und des Jungdeutschlandbundes gerechnet. Diejenigen, die sich bereit erklären, als Sammler an diesem Tage zu fungieren, erhalten eine geschlossene Sammel-

büchse und Eichenzweige mit dem Roten Kreuz zum Aufstecken, Postkarten und Reklamemarken zum Verkauf. Die Sache ist so gedacht, wie des Arrangement der Blumentage, nur will man mit Rücksicht auf früher gemachte Erfahrungen davon absehen, diesmal junge Damen um ihre Mithilfe beim Straßenverkauf zu bitten, wenn diese dagegen in bekannten Familien sammeln wollen, so wird man ihre Hilfe gewiß dankbar begrüßen. Weiter wird in der Zeit vom 10.—16. d. Mts. eine vom Minister des Innern bewilligte Hausammlung stattfinden, für die man ebenfalls auf die Hilfe der vorerwähnten Vereine und des Jungdeutschlandbundes rechnet. Die Vereine, die sich daran beteiligen, müssen Listen mit den Namen der Sammler bis zum 6. d. Mts. Herrn Regierungsrat Knuth (Oberpräsidium) einreichen. Auch werden sich hoffentlich die Geschäfte an dem Verkauf der Postkarten, Abzeichen und Marken beteiligen und die patriotischen Vereine usw. im Laufe dieses Jahres Wohltätigkeitsveranstaltungen zum Besten dieser Sammlung arrangieren. Der Vaterländische Frauenverein will zunächst mit einem Lichtbildervortrag vorangehen.

Posen ist, wenn es Werte edler Menschenliebe galt, noch immer mit an der Spitze marschiert. Wir hoffen, daß das durch allseitige Opferwilligkeit auch bei der Sammlung für das Rote Kreuz der Fall sein wird.

Prämie für Rettung aus Lebensgefahr. Dem Schmiedemeister Gerdorf Herold in Grunzig ist vom Regierungspräsidenten zu Posen für die am 16. Februar d. J. bewirkte Rettung des Schulknaben Anton Polpoizynski aus Grunzig vom Tode des Ertrinkens eine Prämie von 20 Mark bewilligt worden.

Der evangelische Volksverein veranstaltet seine nächste Monatsversammlung erst am Dienstag, 12. Mai, abends 8 1/2 Uhr im Hotel de Saxe Breslauer Straße 16. Pastor Heine wird einen Vortrag halten.

Abnormitätenbesuch in der Redaktion. Kaum hatten wir uns von der Überraschung, die uns Teddy Bobs gestern machte, erholt, da gab es schon wieder eine neue Marfiana, die Niesin aus Friesland, die mit Teddy Bobs zusammen auf dem Livonienplatz zu sehen sein wird, stattete uns einen Besuch ab. Sie ist kein Kolossalweib, sondern sehr schlant gewachsen, hat die enorme Höhe von 2,27 Meter erreicht und ist 16 Jahre alt. Sie ist eine imponierende Erscheinung mit angenehmen Gesichtszügen. Ein normal gewachsener Mensch kann bequem unter ihren ausgestreckten Armen, ohne sich zu bücken, stehen. — Darauf wurde uns Mr. Goy vorgestellt; es ist dies ein Naturwunder, wie es wohl kein zweites gibt. Er ist ohne Arme und ohne Beine in England geboren, ist 60 Jahre alt, auf dem kleinen Rumpf sitzt ein schöner, intelligenter Kopf. Er macht keineswegs einen unästhetischen oder unangenehmen Eindruck, sondern ist sehr interessant. Er schreibt, macht Perlenschnur und verrichtet alle möglichen Arbeiten mit dem Mund. Das Originellste ist, wie sich Mr. Goy fortbewegt; er ist im Stande, sehr schnell von einem Ende des Raumes bis zum andern zu gelangen. Er ist verheiratet und Vater von zwei Söhnen.

Die unvorsichtige Schießbudenbabe. Gestern vormittag zielte in einer Schießbude auf der Vogelwiese an der Eichwaldstraße eine bei einem Schießbudenbesitzer beschäftigte Stütze mit einer geladenen Bolzenbüchse aus Übermut auf einige Schauspielergehilfen, wobei die Büchse sich entlud und der Bolzen einem Schauspielergehilfen in das linke Auge drang, sodaß es auslief. Die Täterin wurde verhaftet.

Festgenommen wurden zwei Obdachlose, eine Kellnerin wegen Diebstahls.

Der Wasserstand der Warthe betrug hier heute früh + 0,70 Meter, gegen + 0,74 Meter gestern früh.

Wohlfühlwechsel in der Ostmark.

Kosten, 28. April. Der Bergmann Przybylski aus Datteln (Westfalen) hat seine in Jerla belegene Häuslerwirtschaft von 16 Morgen für 13 050 Mark an den Wirt Johann Ratajczak aus Kriem verkauft.

Maragonin, 30. April. Der Landwirt Meier aus Schmiedebau hat seine 110 Morgen große Besitzung an den Landwirt Gustav Krenz aus Kolmar i. P. für 37 000 M. verkauft.

K. Briesen i. Westpr., 30. April. Der Anpfler Karl Gienau in Rieslingswalde hat sein Grundstück für 14 000 M. an den Landwirt Harber aus Hohentirch verkauft.

Schwerin a. B., 1. Mai. Die Leichen des am Sonntagabend bei Schweinert gegenüber Lauste ertrunkenen Eigentümers Johnes Apis und des Landriedsträgers Spiller wurden am Mittwoch nachmittag 5 bezw. 5 1/2 Uhr etwa 50 Meter von der Unglücksstelle entfernt, beim Fischen gefunden.

Pleschen, 1. Mai. In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung wurde der Etat der Stadtgemeinde in Einnahme und Ausgabe auf 132 000 M. festgesetzt. An Kommunalzuschlägen sollen erhoben werden 185 Prozent der Einkommensteuer, 200 Prozent der Gebäudesteuer und 175 Prozent der Grund-, Gewerbe- und Betriebssteuer.

Bromberg, 1. Mai. Die Ausgrabung der Leiche der früheren Geliebten des unter Mordverdacht stehenden früheren Zweiten Bürgermeisters von Köslin, Thormann, wurde auf dem hiesigen städtischen Friedhofe vorgenommen. Ein positives Resultat hat vorläufig die Untersuchung durch die Ärzte noch nicht ergeben. Es muß erst die Untersuchung durch Gerichtschemiker abgewartet werden.



Lebensfrische und blühendes Aussehen

bis ins hohe Alter hinein ist nur denkbar bei vernünftiger Lebensführung, zweckmäßiger Ernährung und viel Bewegung in reiner Luft. Ganz besonders kommt es auf die Ernährung an. „Der volle Segen der Gesundheit kann nicht

durch

Heilmittel und Wunderkünste, sondern nur durch eine richtige Ernährung gewonnen werden, die den Körper erhält und täglich verjüngt.“ Das sind die Worte eines bekannten deutschen Arztes und Professors. Zu einer zweckmäßigen Ernährung gehört das allbekannte

Biomalz.

Das ist ein wohlschmeckendes, billiges Nahrungsmittel, weit und breit geschätzt und beliebt. Es kräftigt den Körper ungemein. Schlaffe, welke Züge verschwinden, die Gesichtsfarbe wird frischer und rosig, der Teint reiner. Bei blutarmen, blassen, mageren, in der Ernährung heruntergekommenen Personen macht sich eine Hebung des Appetits, des Gewichts und eine mäßige Rundung der Formen bemerkbar, ohne daß lästiger Fettsatz die Schönheit der Formen beeinträchtigt.

Biomalz ist auch allen durch Überarbeitung, Krankheit, Nervosität heruntergekommenen Personen zu empfehlen. Von Professoren und Ärzten glänzend begutachtet und im pädiatrischen Gebrauch

vieler königl. Kliniken. Vor Nachahmungen wird gewarnt. Dose 1 M. u. 1,90 M. Kostprobe und Broschüre kostenlos durch die Chem. Fabrik Gebr. Paternmann, Teltow-Brandenburg 157.

Neues vom Tage.

Berlin, 2. Mai.

Zwei Mädchen in den Schlachtensee gesprungen. Zwei junge Mädchen aus Friedland hatten sich in einem dortigen Frauenverein kennen gelernt und Freundschaft miteinander geschlossen. Das ältere, etwa 20-jährige, das schwer leidend war, hatte mit der Zeit einen großen Einfluss auf die um drei Jahre jüngere Freundin ausgeübt und sie schließlich überredet, gemeinsam aus dem Leben zu scheiden. Beide fuhren Donnerstagabend nach Berlin. Nachdem sie dort Abschied gefeiert hatten, fuhren sie mit dem letzten Zuge nach Schlachtensee und stürzte sich in den See. Dem älteren Mädchen muß wohl, als die Fluten sie umfingen, ihr Unrecht zum Bewußtsein gekommen sein. Sie erreichte das schäumende Ufer wieder, ihre Freundin aber ging unter. Ihr Leiche ist noch nicht geborgen.

Strassenbahnunfall. Am Großen Stern im Tiergarten stieß Freitag ein Postwagen mit einem elektrischen Strassenbahnwagen zusammen. Die Deichselstange des Postwagens brach die Hinterplattform des Bahnwagens ein. Von den Fahrgästen wurden die Geschwister Hilba und Selga Proimayer aus Hamburg, die sich besuchsweise in Berlin aufhielten, erheblich verletzt. Sie mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

Selbstmord im Zuchthaus. Der Architekt Schotte, der vom Schwurgericht in Halle a. S. zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt worden war, erhängte sich in seiner Zelle im Gerichtsgefängnis. — Im Untersuchungsgefängnis zu Nürnberg erlangte sich der Strassenbahnführer Lang während einer Pause, die in der seit drei Tagen gegen ihn schwebenden Verhandlung wegen Ermordung einer Fabrikarbeiterin eingebracht war, da er dem bevorstehenden Todesurteil nicht mehr ausweichen konnte.

Eine unangenehme Nacht war einem Ingenieur der Bernburger Kallwerke beschieden. Er hatte zu einer abends unternommenen Fahrt von Uderstedt nach Gröna die Drahtseilbahn zwischen den Kallwerken gewählt, mit der Personen überhaupt nicht befördert werden dürfen. Natürlich hatte er es unterlassen, von seiner Fahrt der Bahn bedienenden Stellen Mitteilung zu machen. Da nun bald nach Antritt der Fahrt auf den Kallwerken Schichtschluß eintrat, wurde der Betrieb der Bahn eingestellt, bevor der unternehmungsblutige Passagier seine Fahrt beendet hatte. Er hatte somit das zweifelhafte Vergnügen, die Nacht in einem kleinen Kasten über der Saale hangend zu verbringen, was ihm die Lust zu derartigen Abenteuern für alle Zukunft genommen haben dürfte.

Eruption eines Dynamitlagers. In dem Appenzeller Orte Schachen bei Herisau ist ein großes Dynamitlager in die Luft geflogen. Ein benachbartes Wirtshaus wurde gänzlich zerstört und viele Gebäude im Umkreise der Station Schachen beschädigt. Die Arbeiter konnten rechtzeitig flüchten.

Brand von Eisenbahnwagen. Freitag vormittag entstand auf dem Bahnhof in Kattstätt in Baden in einem Wagen des Güterzuges Nr. 6110 ein Feuer, dem zwei Güterwagen zum Opfer fielen. Der Schaden an Gütern und Wagenmaterial beträgt etwa 10 000 Mark. Durch den Brand schmolzen die Schienen, so daß sie ausgetauscht werden mußten und eine große Verkehrsstörung entstand.

Der Dampfer "Vaterland" ist, nachdem seine Probefahrt in jeder Beziehung befriedigend verlaufen ist, von der Hamburg-Amerika-Linie übernommen worden. Der Dampfer erzielt auf

seiner sich über zwei Tage erstreckenden Probefahrt, die das Schiff bis an die Südküste von Norwegen führte, eine Geschwindigkeit bis zu 25 1/2 Knoten, gegen Windstärke 4, mit dem Winde laufend eine Geschwindigkeit von über 26 Knoten. Die Maschinenanlage erzielte dabei eine Durchschnittsleistung von 90 000 Pferdestärken. Die gesamten Anlagen haben vorzüglich gearbeitet, namentlich die Manövrierfähigkeit, die Stabilität und die Vibrationslosigkeit des Schiffes sind hervorragend gut.

Großfeuer in einer Gummifabrik. In der Gummifabrik der Rabium Rubber Company in Delbrück bei Köln brach Freitag vormittag in der Vulkanisierungsabteilung Feuer aus, das sich mit großer Schnelligkeit auf die gesamte Anlage ausbreitete. Sämtliche Feuerwehren der Nachbarschaft beteiligten sich an den Löscharbeiten, die durch den heftigen Westwind, der das Feuer begünstigte, sehr erschwert wurden. Erst nach mehreren Stunden angestrengtester Tätigkeit gelang es, den Brand auf seinen Herd zu beschränken. Der angerichtete Schaden beträgt 20 000 bis 30 000 M.

Selbstmord eines Liebespaars. In dem unweit von Köln liegenden Orte Worringen hat sich Freitag vormittag ein Liebespaar erschossen, dessen Persönlichkeiten bisher noch nicht festgestellt werden konnten. Es handelt sich um einen etwa 20-jährigen Mann und eine etwa 30-jährige Frau.

Unterschlagungen eines Steuereintreibers. In Lennep waren in der Stadtverordnetenversammlung die Veruntreuungen des Polizeibeamteten Löffelt zur Sprache. Der Bürgermeister erklärte, daß nach den bisherigen Feststellungen die veruntreute Summe 14 500 M. betrage. Die Veruntreuungen seien nur dadurch möglich gewesen, daß der Stadtrechtsmeister Kunze sich grobe Verfehlungen in seinen Amt- und Aufsichtspflichten habe zu Schulden kommen lassen. Mit Zustimmung des Düsseldorf-Präsidenten sei Kunze seines Amtes enthoben. Die veruntreute Summe Löffelt aber dürfte von den davon betroffenen Bürgern noch einmal entrichtet werden müssen.

Ungetreuer Bankbeamter. Im Bankhause Rolten in Petersburg unterschlug ein Angestellter 100 000 Rubel und flüchtete. Unterwegs erfuhr der Betrüger den Bankdirektor telegraphisch, seine Tat nicht zur Anzeige zu bringen, da er in diesem Falle Selbstmord verüben würde.

Überfall auf Kassenboten. Freitag nachmittag wurden in Genua Kassenboten, die von einer Bankfiliale 150 000 Lire nach dem Zentralfiskus trugen, von zwei Unbekannten angefallen, niedergeworfen und des Geldbeutels beraubt. Einer der Boten gab drei Revolverschüsse auf die Fliehenden ab, ohne zu treffen. Der eine Räuber wurde eingeholt und verhaftet, der andere, der das Geld an sich genommen hatte, ist entkommen.

Vermischtes.

Die neue Harzbahn. Mit dem 1. Mai, bei Inkrafttreten des neuen Sommerfahrplans, erhält wie schon mitgeteilt, u. a. auch der Harz eine neue Bahn, und zwar ist es die Anschlußstrecke von Clausthal-Zellerfeld nach Altenau, also eine Oberharzbahn, die für die ganze Gegend wichtig ist, aber auch für den allgemeinen Fremdenverkehr auf und nach dem Harz. Bisher konnte man von Goslar aus mit der Eisenbahn nach Süden zu nur bis Clausthal-Zellerfeld gelangen. Von hier zweigt nun die neue Bahnlinie nach Altenau ab, sie führt zunächst durch weite Wiesenfluren. Rechts liegt der idyllisch gelegene Kurort Buntentode, dann geht es hinein in den Hochwald. Auf dieser letzten Fahrstrecke erheben sich unbeschreiblich schöne Bilder, die sich den prächtigsten und poetischsten an die Seite stellen

lassen. Auf dieser Strecke türmen sich die Schwierigkeiten; tiefe Einschnitte, hohe Dämme, lange Viadukte mit gewaltigen Bögen lassen den Reisenden kaum ahnen, welche Kräfte angewandt werden mußten, um dies alles erstehen zu lassen. In halber Höhe des roten Berges emblet die Bahn und bietet den Reisenden noch ein prächtiges Bild auch das anmutig im Oberlauf der Oster liegende Altenau. Die neue Bahnstrecke ist in doppelter Beziehung wichtig. Einmal wirtschaftlich, da sie den Oberharz weiter erschließt und dem bisher so entlegenen Harzstädtchen Altenau neue Verkehrswege bahnt; dann aber in touristischer Beziehung, da sie einen neuen Zugang zum Brocken von Südwesten her schafft. Von der neuen Endstation Altenau gelangt man in einer Stunde Marsch auf die Höhe des dem Brocken benachbarten Bruchberges und in drei Stunden auf bequemen, schönsten Ausblicke gewährenden Touristenwegen über Torfhaus, Goetheweg auf den Brockenkopf.

Humoristische Ede.

Der enttäuschte Spekulant. „Sie Hochstapler, Sie Schwindler, sagten Sie mir nicht, als ich dies Grundstück im Vorort kaufte, in drei Monaten würde ich es für 10 000 Mark nicht hergeben?“ Der Makler gelassen: „Nun, haben Sie es denn für 10 000 hergegeben?“

Der Herr Schulrat wußte alles. Der Herr Schulrat konnte alles. Er konnte sogar unterrichten. Kurz, er war ein Universalgenie. Der junge Herr Lehrer konnte und konnte nicht die Antwort erhalten: „Wer wenig begehrt, ist bescheiden.“ — „Lassen Sie mich mal machen!“ sagte väterlich gönnerhaft der Herr Schulrat. „Kinder, hört mal schön zu! Neulich war Euer Schulrat von dem Herrn Baron eingeladen. Der Herr Baron schenkte Euerem Schulrat Wein ein. Euer Schulrat dankte und trank. Der Herr Baron schenkte wieder ein. Euer Schulrat dankte und trank. Der Herr Baron wollte wieder einschenken. Euer Schulrat dankte. Er trank nicht mehr. — Nun paß schon auf! Wie war Euer Schulrat da? — Denkt doch mal nach! Wie war Euer Schulrat da wohl? — Nun, Du, Kleiner...?“ — „Da war er besoffen!“ („Jugend.“)

Schluss des redaktionellen Teiles

Die Gewinnziehung der diesjährigen Königsberger Pferde- lotterie findet bereits am 20. Mai d. Js. statt. Es kommen insgesamt 3100 Gewinne im Gesamtwert von 85 713 M. zur Verlosung und zwar als Hauptgewinne neun komplett bespannte Equipagen — darunter zwei Viererzüge — sowie 45 edle ostpreussische Pferde und 3046 massige Silbergegenstände. Die Königsberger Pferde-Lotterie ist bekanntlich eine der ältesten aller bestehenden Pferde-Lotterien, deren Nettoüberschuss der Hebung der Pferdebezugs (stellt doch die Provinz Ostpreußen allein ca. 65 Prozent des erforderlichen Pferdmaterials für die deutsche Armee) und somit im weiteren Sinne die Erhaltung der Wehrkraft unseres Vaterland zugute kommt. Durch den Anlauf eines oder mehrerer Lose wird also einem wirklich gemeinnützigen Zwecke gedient, abgesehen davon, daß sich die günstige Gelegenheit bietet, für einen verhältnismäßig geringen Einsatz eine elegante Equipage oder ein Pferd zu erwerben. Lose à 1 M., 11 Lose 10 M. (Kosporto und Gewinnliste 25 Pfg. extra) empfiehlt das Generaldebit Leo Wolff, Königsberg i. Pr., Kantstraße 2 sowie hier alle durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen. — Die Lotterie ist im ganzen Königreich Preußen sowie im Herzogtum Braunschweig, in Mecklenburg-Strelitz und in Hamburg behördlich genehmigt.

Grosser

Extraverkauf weißer Blusen

Revolve, No. 1100. Diese Bluse wäscht sich sehr leicht, da mit gehäkelten Knöpfen versehen. Sie ist aus gesticktem Punkt-Voile mit grosser Seidenschleife, Raglan-Armel, Hohlsaumgarnierung und sehr niedrigem Kragen und Stulpen. — Genau wie Abbildung, spottbillig für... **5 50**

No. 500. Dies ist die beste Bluse, die je für das Geld herausgebracht wurde. Sie ist aus gepunktem Mull, mit dem modernen Raglanschnitt, Hohlsaumgarnierung, roter Samt-Kravatte und roten seidenen Knöpfen. Hat reichgestickten Glasbatistkragen. Mit halben Ärmeln. Morgen nur... **2 25**

No. 600. Aus hochfeinem Wasc-Voile angefertigt, ist diese Bluse unübertroffen in Dauerhaftigkeit. Sie ist mit modernem Piquekragen versehen und hat grosse schwarze Seidenschleife. Vorne zu knöpfen, mit grossen Perlenknöpfen. Sehr preiswert... **2 95**

No. 800. Diese Bluse ist aus weissem Crepe mit zierlichem buntem Blumen-
dessin. Hat modernen Piquekragen und Stulpen, Raglanärmel, Hohlsaumverzierung und schwarze Seidenmoiré-Schleife. Vorne zu knöpfen mit Perlmutterknöpfen... **3 95**

No. 900. Mit entzückender Stickerei am Kragen, Stulpen und Vorderteile versehen, ist diese Bluse sehr kleidsam. Hat Kimonoärmel m. Hohlsaumgarn. und ist vorne mit grossen Perlenknöpfen zu schliessen. Sehr preisw. **4 25**

**Nur Montag,
Dienstag,
Mittwoch**

**So lange
Vorrat
reicht!**

Tumult, Nr. 1300. Diese Bluse ist grossblumigen Voile, weit geschnitten, mit Raglan-Armel, Hohlsaumverzierung, zierlich gesticktem Kragen, Seidenmoiré-Schleife und vorne zu knöpfen mit grossen Perlmutterknöpfen. Genau wie Abbildung... **7 25**

No. 1000. Der Robespierre-Kragen an dieser Bluse ist hochmodern. Diese Bluse ist aus Crepe nigé, sehr standhafte Ware mit Raglan-Armel und Hohlsaumverzierung, schliesst vorn mit grossen Perlmutterknöpfen. Lose geschnitten... **5 25**

No. 1200. Diese Bluse ist aus Mille-fleur-Voile mit reizendem grossem Voilekragen, Stulpen u. Lavaliers, die mit Spitzen abgesetzt sind. Reiche Bernstein-Garnierung. Raglan-Armel. Die Bluse ist nach französischer Mode lose geschnitten... **5 50**

No. 1400. Mit feinem Piquekragen und angefertigt, ist diese Bluse sehr preiswert. Neue Raglan-Armel, Hohlsaumgarnierung und grosse seidene Moiré-Schleife. Vorne mit grossen Perlmutterknöpfen zu schliessen... **7 50**

No. 1500. Aus prima Waschseide angefertigt ist diese Bluse sehr preiswert, hat Raglan Ärmel und Hohlsaumgarnierung. Der Kragen ist m. kl. seid. Knöpfen verziert. Die Bluse schliesst vorne mit grossen Perlmutterknöpfen **7 50**



Aufbruch No. 700

Diese Bluse ist äusserst preiswert und ist aus feinem Voile gemacht. Sie ist reich verziert mit Hohlsäumen und hat eine kleine Aussentäschche. Neuer Raglan-Armel, schwarze Seidenschleife. Vorne zu schliessen mit grossen Perlmutterknöpfen. — Spottbillig, für diesen Verkauf nur... **3 50**

RUDOLF PETERSDORFF

Grösste Bekleidungs-Spezial-Häuser im östlichen Deutschland
Posen • Königsberg i. Pr. • Breslau

Bäder, Kurorte, Hotels, Sanatorien, Pensionen.

Ostseebad und Villenkolonie Georgenswalde (Ostpreussen).

Herrlich auf dem schönsten Teil der samländischen, **schluchtenreichen Bernsteinküste** mit ihrer **Steiluferbildung** gelegen. Postort. Station der Samlandbahn. In $\frac{5}{4}$ stündiger Fahrt von der Haupt- und Residenzstadt Königsberg zu erreichen. 14 Züge im Sommer, 7 im Winter hin- und zurückkursierend. Umgeben von meilenweiten Forsten mit Hochwildstand. Prachtvolle Uferpromenade. Vollständig windgeschützt. Wunderbares Meerespanorama. Turn-, Kinderspiel-, Tennis-, Croquetplätze im schattenreichen Walde. 450 m lange, windgeschützte Rodelbahn. Damen-, Herren- und Familienbad, Warmbadeanstalt. Gut eingerichtete Logierhäuser und Pensionate, jahrbereit geöffnet. Zentralwasserwerk. Breite Fahrstrassen. Keine Kurtaxe. Neues Kurhaus (50 Logierzimmer) mit allem Komfort ausgestattet, **dicht an der romantischen Steilküste** gelegen, Anfang Mai eröffnet, mit Terrassen zur See. Hochempfehlenswerter Ruhesitz für pensionierte Offiziere, Beamte, Rentiers und Landwirte. Gut geschnittene Bausteine mit und ohne Wald jederzeit erhältlich.

Auskunft durch die **Badeverwaltung**, Telephon Rauschen 6.

Bad Salzbrunn in Schl.

Wila Anna, 18 heibg. mod. e. u. g.
31mm. Bad, elict. Elict. Zent.
Bachschlamm, a. Furaplog, lat. Lo-
sche, Lagerhaus, a. b. elict.
bitt. Breite: 246g. u. 1. Schmelz
Lagerung u. 2. 289g. u. 1. heibg.
u. gr. Gant. 3. ad. Elict. Zent.
Haut f. Gant, 3. ad. u. gelb.
31mm. 3. Gant. 10. 10. 10. 10. 10.
Wila Anna, 18 heibg. mod. e. u. g.
31mm. 3. Gant. 10. 10. 10. 10. 10.
31mm. 3. Gant. 10. 10. 10. 10. 10.

Besuch 10000 Kurgäste. Saison
1. Mai — Anfang Oktober.
Prospekte und Auskünfte
durch die Bade-Direktion.

Villa National, 5 Min. v. Kurplatz,
Z. v. 8. — M. wöch., Pen. 3.50 M.
Magdeburger Hof, mod. Logh. a. Kur-
platz. Prosp. d. die Bew. des
Magdeburger Hofes.
Prom. adenhof, a. Kurprom., Zim.
in jed. Preisl. Bef. J. Scholz.
Hotel zum Schwert, herrl. ruh. Lage,
schön. schatt. Gart. Zimm. m. u.
ohne Penl., Omnibus z. jedem
Bau. a. Bahn. Zentrale Preisl.

Ich praktiziere wieder in
Bad Kudowa
Dr. Arthur Loebinger.

Pens on Sylva 730 Meter
u. M. N.

in Oberschreibrhaut Riesengebiet ge
Telephon 20, [557]
herrliche Lage unmittelbar am
Hochwald, in den Zimmern
fiessendes Warm- und Kalt-
wasser, Spülklosetts, gr. Garten
Mit und ohne Pension. Vor-
u. Nachsaison ermässigte Preise.

Flinsberg

us Alt-Heidelberg, Bent., a Waibe
Kurb. Roms Haus a Vaze.
us Böttcher, Bel. Alm-gerichtst
an Böttcher. L. Fremden
pers. Ich. In staubir. Vaze, gute
verpf., best. Empfehlung. Posp.
milkenpension Daheim, beste Vaze,
hart, vorz. Verpf., mäß. Preisf.
der Deutscher Kai, er, Bel. N. G. a er
billige Preise. Gute Verpfleg.
Da Eichendorff, staubfrei am
Salbe afelesen. Frei Gerichte

Koserom

Ostseebad auf Usedom
Bahnhofstation. Angen. Sommer
aufenthalt. Prospekt durch
die Bade-Inspektion [1202]

Villa Viktoria, Bad Kudowa
empfiehlt **schöne Zimmer mit Balkon**, gute Pens. u. diätetische Küche. Nähe der Bäder. Mässige Preise. Inb. Frau **A. Burkart**.

Bad Altheide

[illegible]

Bad Reinerz

Annohof, Vogler, u. Ref., Jbid.,
 gel. Vörschl., Kuchle, best. emp.
 Villa Anli, gut, empfohlen Haus.
 Prospekt, Zimmer, m. Balkon.
 Villa Brunnenhof, direkt am
 Villa Glücken, u. Kurplatz
 n. am Bad gelegen, 48 Zim.,
 P.-optimal, teilt. u. Bes. u. Taugl.
 Villa Cappel, schöne Sonnt. 3. m.
 Ball, mäß. Preis, Wiener-Kuch.
 Villa Camilla, Vorneh., ruh. Haus,
 u. 20 Zim. m. u. ob. Vent., s. m.
 Wab. Prot. gut, empfohlen, liegt
 Villa Dänemark, Kom. aus, m. u. ob.
 Vent. 18. u. 19. Zim., Zentr.-
 Heiz., Lift, 1 tr. opt. Prosp.
 De. trüher Hof, Fr. F. Bielowand
 u. s. u. ob., a. Kurpl. Küche
 "Hotelhof Germania" u. beliebte Häusl
 Hotel schwarzer Bär, Georg Heide.
 Haus Hohenzollern, schön, gel. Vörschl.
 "Hotelhof", Prom. m. u. ob. Vent.
 Mark. Zentr. Vent., 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100. u. 101. u. 102. u. 103. u. 104. u. 105. u. 106. u. 107. u. 108. u. 109. u. 110. u. 111. u. 112. u. 113. u. 114. u. 115. u. 116. u. 117. u. 118. u. 119. u. 120. u. 121. u. 122. u. 123. u. 124. u. 125. u. 126. u. 127. u. 128. u. 129. u. 130. u. 131. u. 132. u. 133. u. 134. u. 135. u. 136. u. 137. u. 138. u. 139. u. 140. u. 141. u. 142. u. 143. u. 144. u. 145. u. 146. u. 147. u. 148. u. 149. u. 150. u. 151. u. 152. u. 153. u. 154. u. 155. u. 156. u. 157. u. 158. u. 159. u. 160. u. 161. u. 162. u. 163. u. 164. u. 165. u. 166. u. 167. u. 168. u. 169. u. 170. u. 171. u. 172. u. 173. u. 174. u. 175. u. 176. u. 177. u. 178. u. 179. u. 180. u. 181. u. 182. u. 183. u. 184. u. 185. u. 186. u. 187. u. 188. u. 189. u. 190. u. 191. u. 192. u. 193. u. 194. u. 195. u. 196. u. 197. u. 198. u. 199. u. 200. u. 201. u. 202. u. 203. u. 204. u. 205. u. 206. u. 207. u. 208. u. 209. u. 210. u. 211. u. 212. u. 213. u. 214. u. 215. u. 216. u. 217. u. 218. u. 219. u. 220. u. 221. u. 222. u. 223. u. 224. u. 225. u. 226. u. 227. u. 228. u. 229. u. 230. u. 231. u. 232. u. 233. u. 234. u. 235. u. 236. u. 237. u. 238. u. 239. u. 240. u. 241. u. 242. u. 243. u. 244. u. 245. u. 246. u. 247. u. 248. u. 249. u. 250. u. 251. u. 252. u. 253. u. 254. u. 255. u. 256. u. 257. u. 258. u. 259. u. 260. u. 261. u. 262. u. 263. u. 264. u. 265. u. 266. u. 267. u. 268. u. 269. u. 270. u. 271. u. 272. u. 273. u. 274. u. 275. u. 276. u. 277. u. 278. u. 279. u. 280. u. 281. u. 282. u. 283. u. 284. u. 285. u. 286. u. 287. u. 288. u. 289. u. 290. u. 291. u. 292. u. 293. u. 294. u. 295. u. 296. u. 297. u. 298. u. 299. u. 300. u. 301. u. 302. u. 303. u. 304. u. 305. u. 306. u. 307. u. 308. u. 309. u. 310. u. 311. u. 312. u. 313. u. 314. u. 315. u. 316. u. 317. u. 318. u. 319. u. 320. u. 321. u. 322. u. 323. u. 324. u. 325. u. 326. u. 327. u. 328. u. 329. u. 330. u. 331. u. 332. u. 333. u. 334. u. 335. u. 336. u. 337. u. 338. u. 339. u. 340. u. 341. u. 342. u. 343. u. 344. u. 345. u. 346. u. 347. u. 348. u. 349. u. 350. u. 351. u. 352. u. 353. u. 354. u. 355. u. 356. u. 357. u. 358. u. 359. u. 360. u. 361. u. 362. u. 363. u. 364. u. 365. u. 366. u. 367. u. 368. u. 369. u. 370. u. 371. u. 372. u. 373. u. 374. u. 375. u. 376. u. 377. u. 378. u. 379. u. 380. u. 381. u. 382. u. 383. u. 384. u. 385. u. 386. u. 387. u. 388. u. 389. u. 390. u. 391. u. 392. u. 393. u. 394. u. 395. u. 396. u. 397. u. 398. u. 399. u. 400. u. 401. u. 402. u. 403. u. 404. u. 405. u. 406. u. 407. u. 408. u. 409. u. 410. u. 411. u. 412. u. 413. u. 414. u. 415. u. 416. u. 417. u. 418. u. 419. u. 420. u. 421. u. 422. u. 423. u. 424. u. 425. u. 426. u. 427. u. 428. u. 429. u. 430. u. 431. u. 432. u. 433. u. 434. u. 435. u. 436. u. 437. u. 438. u. 439. u. 440. u. 441. u. 442. u. 443. u. 444. u. 445. u. 446. u. 447. u. 448. u. 449. u. 450. u. 451. u. 452. u. 453. u. 454. u. 455. u. 456. u. 457. u. 458. u. 459. u. 460. u. 461. u. 462. u. 463. u. 464. u. 465. u. 466. u. 467. u. 468. u. 469. u. 470. u. 471. u. 472. u. 473. u. 474. u. 475. u. 476. u. 477. u. 478. u. 479. u. 480. u. 481. u. 482. u. 483. u. 484. u. 485. u. 486. u. 487. u. 488. u. 489. u. 490. u. 491. u. 492. u. 493. u. 494. u. 495. u. 496. u. 497. u. 498. u. 499. u. 500. u. 501. u. 502. u. 503. u. 504. u. 505. u. 506. u. 507. u. 508. u. 509. u. 510. u. 511. u. 512. u. 513. u. 514. u. 515. u. 516. u. 517. u. 518. u. 519. u. 520. u. 521. u. 522. u. 523. u. 524. u. 525. u. 526. u. 527. u. 528. u. 529. u. 530. u. 531. u. 532. u. 533. u. 534. u. 535. u. 536. u. 537. u. 538. u. 539. u. 540. u. 541. u. 542. u. 543. u. 544. u. 545. u. 546.

Bad Landeck

Villa Bergried, widd. Penz., Nähe Montana, ruh., vorn Penz., S. des Hochwald u. der Bäder. hengt nächst dem Wald u. Badesension Rheinb. n. n. 10 M wöchl. 1., Mrz 1850, nur d. 1. R.

Kgl. Bad Nenndorf

1. Mai bis
30. Sept.

Modern eingerichtetes Bad a. Deistergebirge bei Hannover.

Schwefel- und Sol-Badehaus

Bewährt bei Gicht, Rheumalismus, ischäm. Hautkrankheiten, Skrophulose der Kinder, Met. Icterus, etc. — Pockenleiden.
Radioaktive Schwefelbäder, Schlamm-bäder mit Ruherräumen, Solbäder, russ.-röm. und eisk. Bäder. Inhalationen, Zandersaal, Kurkapelle — Militärkonzerte — Theater und andere Vergnügungen.
Druckschreiben frei durch die Kgl. Badeverwaltung.

Kurans at für Nerven- und Gemütskranke
(früher Sanftbüro Dr. K'eugen) **OBERNIGK** herrlich gelegen. Luft-
Fernspreche. Nr. 12. kurort bei Breslau.
Streng individualisierende Behandl. - Arbeits-Therapie. - Ent-
ziehungskuren: Alkohol, opium usw. - Angenehmste Verhältni-
s. In e en Aufenthalt b. chronisch Leidenden. Nervenarzt Dr. Sprengel.

BAD ELSTER

Kgl. Sächs. Eisen-, Moor- und Mineralbad mit **Ernährungs-, be-
rühmter Glaubersalzquelle**. Mediko-mechan. Institut, Einrichtungen
für Hydrotherapie etc. Grosses Lüftbad mit Schwimmteichen,
600 M. u. d. M., gegen Winde geschützt, inmitten ausgedehnter Wäldungen und Park-
anlagen, a. d. Linie Leipzig-Eger. — Besucheralter stündig wachsend, z. Z. 17-18800.
Saison: 1. Mai bis 31. September, dann Winterbetrieb. 13 Bäder, 2 Ärzten.

Elster hat hervorragende Erfolge

bei Frauenkrankheiten, allgemeinen Schwächeständen, Blutmangel, Gichtschacht,
Hernien (Ternalkuren), Erkrankungen der Verdauungsorgane (Verstopfung), der
Nieren und der Leber (Zuckerkrankheit), Fettleibigkeit, Gicht und Rheumatismus,
Kreisläufen, Lähmungen, Exsudaten zur Nachbehandlung von Verletzungen.
Prospekte und Wohnungsverzeichnisse postfrei durch die Kgl. Gadedirektion.

Brunnenversand durch die **Bohrensapothek in Dresden.**

BADGASTEIN

Radioaktive
Therapie der
Welt,

Im Kronland Salzburg, Oesterreich, Hauptstation d. Tauernbahn, hochalpine, wind-
geschützte Lage, 1012 m. Umgeben reicher Koniferenwälder. Vortrefflich mit
dem Alter gebrochen. Erkrankungen des Verdauungssystems, des Rückenmarkes, bei
Gicht, Rheumatismen, Nieren-, Hieren- und Frauenkrankheiten. **Inhalation**
der natürlichen Radio-Emanation unmittelbar an den Thermen. **Modernste** Heil-
behelfe in mechanischer, physikalischer u. elektrischer Therapie. Einfachsten bis ver-
wohltesten Ansprüchen genügen 85 Hotels und Logierhäuser, von denen fast alle
Thermalbäder besitzen. Ausgedehnte, selten schöne Promenaden. Auskünfte, Pros-
pekte durch die Kurverwaltung. In unmittelbarer Nähe Luftkurort **Bockstein**.

Bad MUSKAU o. L., Altbewährte
Schles. Eisenmoorbad
stark ameisensäurehaltig (ähnlich Franzensbad), Mineral-Kie-
selerde-Kohlensäurebäder, Stahl-T. Ingekkelle, Medico-m. chan.
Institut, elekt. Bäder, Licht-Luftbäder, Neues Salonmoorbad mit
Wandehelice. — Heilanzeigen: Gicht, Rheumat. m. l., Blafarmut,
Frauenleiden, Rekonvaleszenz. Herrliche L. in den weltberühmten
5000 Mor. ein groß n. Fähr. Pflückerschen Parkanlagen. Wohlf. bei Auf-
enthalt. **Neuerbad: Sa arum Park**, ein. Hütten. Pr. spa. u.
kostenfrei durch die Gräfl. Armist. c. Badeverwaltung, Muskau O. L.

Ostseebad Rügenwaldermünde.
 Aeusserst bevorzugte Lage, unmittelbar an Strand und Hafen.
 Eleg. Schöne Parkanlagen, ausgedehnter Nadelwald, kräftige
 Menschengeschlag. Danen-, Herren-, Familienbad. Angel-, Ruder-
 und Segelsport. Billige Preise. Gutes Trinkwasser. Gas.
Produkt Redirektion. IM 2004

Küche. Nähe der Bäder. Mässige Preise. Inb. Frau **A. Burkart.**

Thüringer Waldsanatorium
Schwarzeck
Bad Blankenburg — Thüringerwald
Für Nerven-, Magen-, Darm-, Stoffwechsel-, Herz-, Frauenkrankheit, Aderverkalkung, Abhärtung, Erholung, Mast- u. Entfettungskuren usw. Leitende Ärzte:
San.-Rat Dr. Wiedeburg, Dr. Wichura, San.-Rat Dr. Voengen, Dr. Kröl.

Bansin Insel
Usedom.
Schönstes aller Ostseebäder!
Wasserleitung. Elektr. Licht. Kochgas.

Gräfenberg

Österr. Schlesiens, 630 Meter über dem Meer, subalpine Lage.

Priessnitz'sche Kuranstalten Sanatorium und
für Nerven-, innerlich und Stoffwechselkrankheiten sowie für Ehdungs-
bedürfnisse. Volle Pension im Priessnitz-Sanatorium inkl. ärztlicher
Behandlung von K. 15.- pro Tag an. Mittle der Preis K. 20.-.
In den 12 Kurhäusern in jeder Freilage.

Chefärzt: K. k. Sa. Rätar Dr. Hatschek, Dr. Otto Kättinger.

Bad Reinerz

Gratzschitz Glatz, 568 m Seehöhe

Unvergleichlich schöne Gebirgslage, über
100 000 Morgen Hochwald — Kohlensäurereiche Mineral-
quellen (2 Sprudel) Moorlager — Unerreichbare Heilerfolge
bei: Blutharmut, Herz-, Nerven-, Nieren-, Blasen- und Frauenleiden,
Leber-, Magen- und Darmkrankheiten, leichten Erkrankungen der
Atmungsorgane, Rheuma, Gicht. — Ungenießbar bei Schwindsucht.

Neues Kur- u. Badehaus — Viele neue Villen

Prospekte kostenlos durch die Badeverwaltung!

Sanatorium Wölfelsgrund

Grafschaft Glatz. Klimatischer Höhen-Kurort. — 650 — 900 Mtr. Seehöhe in herrlichem, windgeschütztem, wasser- und waldeichem Hochof. **Für Nerven-, innere, Stoffwechselkranke u. Erholungsbedürftige.** — Winter und Sommer geöffnet.

Besitzer und ärztlicher Leiter: **Dr. Rich. Jaenisch.**

Ermäßigte Preise in dem zur Anstalt gehörenden „Erholungsheim Urnitztal“. — Prospekte durch die Verwaltung. — Nächste Bahnstation Ebersdorf, Linie Breslau—Mittelwalde. Wagenfahrt 40 Min., Auto 15 Min. 5 Stunden Bahnfahrt von Posen. (174)

Nerven-	Sanatorium Liebenstein bei Eisenach in Thüringen San.-Rat Dr. Fülles, Dr. Meyer, Dr. Kroschinski. Blutarmut, Magen-, Darmleiden	Herzleiden
3 Spezial- ärzte.		Prospekte kostenlos.

Bad Carlsruhe in Schl.

Stat. d. Opp.-Nams: Bahn Gas- u. elektr. Licht-Anlagen. Ausgedehnte Kieferwaldung, reizend Park gr. Seen, Rudersport u. Angelgelegenheit, Ind.-Rheumatismus, Gicht, Nerven eio., Blutmarm, Bleichsucht, Störung d. Körper nach erschöpfenden Krankheit, schwierig. Operat. usw. Kurmittel: Kieler-Nadel. Dar-plf. sowie all- Art. med. Bäder, Kaltwasser-r., Luft-, Tee- u. Terrrinkuren, elektr. Licht- u. Vitzellenb. der Sonnenbad.

Vorzügl. Pens. Bill. Wohnungen Eröffn. 5. Mai. Prospekt gratis d. Verwalt. E. Claas-

Gebirgs-Stahlquellen-
Kurort im schlesischen
Isergeb.,
524—970 m hoch
Bahnhofstat.

BAD FLINSBERG

Natürliche
arsen-radioakt.
Kohlensäure- u. Moor-
Bäder. Fichtenrindenbäd.
Inhalat Heilt Bl. Leucht., Gicht,
Frauenkrankheiten, Herz- u. Nerven-
leid., Brustschw. Brunnenvr. Moß Bade-
anstalt Gr. Kurh. 13.00 Pers. III Pros. d. d. Badeverw.

**Sanatorium
Kudowa**

Spezialanstalt
zur Behandlung aller
Herzkrankheiten
Mineralbäder des Bades
Kudowa in Hause.
Prospekte frei.

Badearzt: Dr. Hugo Weirmann.

Das ganze Jahr
geöffnet.

Radium-
Therapie.

Offseebad Misdroy



von **Hochwald und Bergen** umgeben

Wasserleitung, Kanalisation, elektr. Licht, Freiluft-Seebad und Zeltlager

Illustr. Führer d. d. Posener R. ketfahr Hansa, Wilhelmstr. 36,
u. das Reis bureau d. Ostdeutsch. Buchdruck. u. Verlagsanstalt.

„Hotel Victoria“ am Strand
verbunden mit **Traploms Wein- u. Bierrestaurant.** Vor-
und Nachsaison Preisermässigung. Hotel-Prospekte auf
Wunsch.
Besitzer **R. Winkelstern, Hofl.**

Lewaldsche Heilanstalt
 Gegn. 1970. **Obernigk bei Breslau.** Fernspr. Nr. 1.
 1. **Sanatorium** für Nerven- und Gemütkranke.
 2. **Villa Ziska**, Karpension für Erholungsbedürftige.
 Näheres durch illust. Prospekt. [M 1357]
 Leit. Arzt u. Bes. **Dr. Loewenstein.**

**Diätet. Kuren
nach Schroth**

**Dr. Möllers Sanatorium
Dresden-Loschwitz**

Moderne Anstalt — Herrliche Lage —

Große Erfolge
 bei Bleichsucht, Gicht,
 Rheumatismus, Fettsucht,
 Nervenschwäche, Krank-
 halten von Herz, Leber,
 Magen, Darm, Nieren,
 Geschlechts-Organen,
 chronisch. Katarrhen,
 veralt. Hautleiden,
 Prosop. u. Brosch. frei.
 Zweiganstalt pro Tag 5 M.

— Ostseebad Misdroy —
Christliches Hospiz Dünenschloss
 Das ganze Jahr im Betrieb. — Angenehmste Sommerfrische für
 Alleinsteh. u. Familien. Schöner, gr. Garten, frdl. Gesellschafts-
 räume. Vorzügl. Küche, kein Getränkezwang. Prospekte
 kostenfrei durch die Hausmutter **Eva Quistorp.** (M 1920)

Sanatorium

bei REICHENBACH in SCHLESIEN (Eulengebirge)

Physik.-diätet. Kuranstalt

für **Nerven-, innere u. Stoffwechsel-Krankheiten**
Spezielle Einrichtungen für orthopäd. Turnen u. Röntgenbehandlung.
Radium Emanatorium, Bäder, Trinkkuren.
Moderner Konfort - 3Ärzte Prospekte gratis Chefarzt Dr. Woelm.

Ulbrichshöhe

Ungarisch-Kroatische See-Dampschifahrts-Actien-Gesellschaft
Fiume—Abbazia. Empfehlensw. Vergnügungs- u. Erholungsreisen
 i. Adriat. Meere nach Dalmatien: mit viermal
 wöchl. v. r. k. seetücht. Doppelschraub-Dampf. „Visegrád“ u. El-
 flampfl. „Gödöllő“ a. durchw. geschützt. stets entl. d. Küste u. zwisch.
 d. Ins. dan. in ruh. See fähr. Weg **Fiume—Venedig u. Fiume—An-**
cona: i. Anschl. a. d. Eliz. Kürz. u. geeign. Reiseroute v. Italien nach
 Ungarn, Rumänien, Bulgarien, Serbien u. der Türkei, fern. via Budapest
 u. Ostpreußen, Schles. u. Rußl. sow. umkehrt. Passag.-Dampf. jed.
 Dienstag zwisch. **Fiume—Korfu—Patras.** Dampferdienst in Qua-
 rnero: Fiume, Abbazia, Cirkvenica, Arbe, Lussignacolo, Pola, Brioni
 usw. Ausk. b. d. gesellschaftl. Direkt. i. Fiume u. i. d. bedeut. Reisebur

Nordseebad Salsöf a. Röm.
 Ruhiges deutsches Familienbad. Wohnen in nordischen Mod.
 häusern. **Vortügl. Verpflegung.** Prospekt durch die
Badeverwaltung und Ausgabestelle der Allg. Bäder-Vereins-
 1204b

Meine Auswahl in modernen Wasch-Stoffen ist hervorragend.

Seidenhaus
D. Schlesinger jr.

Hoflieferant Ihrer Königl. Hoheit der Fürstin
Leop. v. Hohenzoll.-Sigmaring.



Posen, Wilhelmplatz 10.

Muster nach Auswärts bereitwilligst franko.

Wasch-Frotté
Wasch-Crêpe
Wasch-Crepon
Wasch-Voile
Stickerei-Stoffe
Woll-Mousselines

Musikinstrumente und Möbel
werden sehr preiswert auf oliert, gebeizt und repariert von
**Karl Friedel, Erste Posener Spezial-Beizerei und Möbel-
polier-Anstalt, Posen O 5, Untermilda 77.**
Früher Beiz- und Poliermeister i. Fa. Hoff. O. Dümka.

Weg mit den Gallensteinen.
Medizinisch erprobtes Mittel.
Einmalige Kur 10.00 Mk.
Abl.-Apothek zu Raschlow (Posen).

Landbank A.-G.

Berlin NW 40, Hindersinstraße 8.

20 Millionen Mk. Aktienkapital 20 Millionen Mk. Obligationen.
Bis Ende 1913 für eigene Rechnung angekauft rund 993 200 Morgen, verkauft rund
960 000 Morgen. Zum kommissionsweisen Verkauf übernommen 182 250 Morgen, da-
von verkauft 143 000 Morgen, somit zusammen verkauft 1 103 000 Morgen an 6942 Käufer.
Es werden von der Landbank folgende Güter zum Verkauf gestellt:

- Aus eigenem Besitz in
Westpreußen:
1. **Rittergut**, 2 km. vom Bahnhof, grenzend
an 2 Dörfer bei Danzig, herrl. land-
schaftl. Lage, sehr schöner Park, 1800 Mr.
eigener Dörfergrund, ca. 1800 Mr. groß, wo-
von 700 Mr. Wald. **Sehr gute Gebäude**
herzhaft. Wohnhaus mit 16 Zimmern,
Wasserleitung, Kanalisation. **Wertvolle**
Bau Terrains sehr begehrt und zu
hohen Preisen abfehrbar.
 2. **Rüben- u. Weizenboden**, 3 1/2 km. vom Bahnhof, Straße
Königs-Berlin, Verladestation 1 km. vom
Gute. Nächste Stadt mit Gymnasium,
höherer Mädchenschule, Amtsgericht usw.
7 km. entfernt. Größe ca. 990 Mr., nur
mild. Rüben- u. Weizenboden. 44 Mr. vor-
züglic. Weizen. Fast durchweg neue Gebäude,
überall Wasserleitung, herrschaftl. Wohnhaus
mit 11 Zimmern, Badeeinrichtung usw.
Sehr gute Jagd.
 3. **Rüben- u. Weizenboden**, 3 km. vom Bahnhof, Straße
Königs-Berlin 8 km. von Stadt mit Gym-
nasium, **höherer Mädchenschule**, Amts-
gericht. Berlin in 6 Stunden zu erreichen.
Größe ca. 1000 Mr., 860 Mr. milder,
lehmhaltiger, weizen- und rübenfähiger,
system. drainierter Acker ca. 50 Mr. Wald
ca. 60 Mr. vorzüglic. Weizen. **Herzhaft.**
Wohnhaus im parkartigen Ob- und Ge-
müsegarten. **recht gute Jagd.**

Ostpreußen:

4. **Rittergut im Kreise Wehlau**, 8 km.
Chaussee von der Stadt. 1392 Morgen,
davon 927 Morgen Acker, milder, schöner,
sandiger Lehmboden, systematisch drainiert.
100 Mr. zweischichtige, vorzügliche Weizen.
220 Mr. gute Weizen 118 Mr. größtenteils
Hochwald mit gutem Bestand. **Neues vor-
nehmes Wohnhaus.**
5. **Rittergut im Kreise Pr. Eylau**, 8 km.
Chaussee von der Stadt. Größe 1384
Mr., davon 776 Mr. tiefgründiger, sandiger,
abtragter Lehmboden, systematisch drainiert.
200 Mr. Weizen, 120 Mr. vorzüglic. Rog-
gärten und Weiden. **Hochherzhaftliches**
Wohnhaus in herrlichem Park.

Außer den vorstehend aufgeführten Objekten stehen in allen Teilen des Reichs aus dem
eigenen Besitz der Landbank oder kommissionsweise zahlreiche Güter und Grundstücke jeder Art in
den verschiedensten Größen und Preislagen durch die Landbank zum Verkauf.
Auskunft über diese sowie die oben aufgeführten Objekte wird auf Anfrage kostenlos erteilt
durch die Landbank, Berlin NW 40, Hindersinstraße 8, und ihre Geschäftsstellen für
Westpreußen und den Regierungsbezirk Bromberg in Danzig, Kassabücher Markt 17-20, für
Ostpreußen in Königsberg P. r., Paulstr. 5, für Schlesien und den Regierungsbezirk Posen in
Breslau, Gartenstr. 85, in Westdeutschland in Hannover, Börsenstr. 67. 1520
Angebote von Gütern in jeder Größe zum Ankauf u. zur kommissionsweisen Verkaufsüber-
nahme werden jederzeit entgegengenommen durch die Landbank oder deren Geschäftsstellen.

6. **Rittergut im Kreise Friedland O.-Pr.**,
6 bzw. 11 km. zur nächsten Bahnhstation,
ca. 1808 Mr., davon ca. 1350 Mr. Acker,
ca. 400 Mr. Weizen u. Roggärten. Weizen-
boden.
7. **Hochherzhaftl. Gut im Kreise Eydau O.-Pr.**,
an Chaussee nahe Bahn gelegen, ca. 1548
Mr., davon ca. 900 Mr. Acker, 500 Mr.
Roggärten und ca. 150 Mr. Weizen.
Weizenboden.
8. **Gut, 8 km. von Rastenburg**, 384 Mr.,
davon 240 Mr. Acker, 140 Mr. Weizen und
Weiden. Neues Wohnhaus, eigene Jagd.
9. **Gut im Kreise Wehlau**, 7 km. zur Stadt,
340 Mr., davon 256 Mr. Acker, 80 Mr.
Weizen, Weiden und Roggärten. Neu aus-
gebautes Wohnhaus, eigene Jagd.

Kommissionsweise in Westpreußen:

10. **Gut im Kreise Danziger Niederung**,
direkt an der Döise gelegen, Dampfver-
bindung, ca. 1000 Mr. Niederungsboden.
11. **Gut im Kreise Elbing**, 407 Mr. Weizen-
und Rübenboden. Neue Gebäude.
12. **Gut im Kreise Marienwerder**, ca. 400
Mr. Acker in hoher Kultur, eigene Verlade-
stelle, elektrische Licht- und Krananlage.
13. **Jagdberechtigtes Stadthaus im Kreise**
Rosenberg, nahe Garnisonstadt, ca. 900
Mr., gute Gebäude.
14. **Niederungs-Grundstück im Kreise**
Marienwerder, nahe Kleinbahnstation,
200 Mr. Niederungsboden, auch als Renten-
gut veräußlich.
15. **Gut im Kreise Danziger Niederung**,
unmittelbar an Bahnstation, ca. 400 Mr.,
davon 140 Mr. Weizen. Elektrische Licht-
anlage, gute Gebäude.

Posen:

16. **Gut im Kreise Mogilno**, mit eigener
Jagd, 429 Mr., davon 415 Mr. Acker.
Gute Gebäude.
17. **Landgut in Kujawien, Kreis Hohen-
salza**, Verladestelle am Hefe. 365 Mr.
Gute Gebäude.
18. **Kontingrunder Grund in Kujawien, Kreis**
Strelno, mit Windmühle. 63 Mr. Gute
Gebäude.

Petroleum - Beleuchtung

im praktischen Gebrauch
immer noch am billigsten!

Urania-Salonöl

garant. rein amerik. Sicherheitspetroleum (wasserhell)
grösstmögliche Sicherheit gegen Explosionsgefahr.

DAPOL

garantiert rein amerikanisches Leuchtpetroleum. [1906]

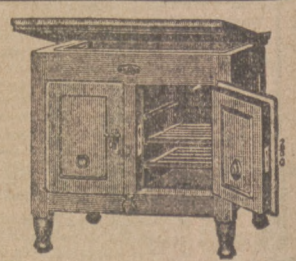
Die bewährten Marken der Deutsch-Amerikanischen Petroleum-Gesellschaft.



Krebse Weibchen zur Zucht, 5-35 cm lang
à Schock 10.— Mk. **Satz-Aale** 20 Stück
nebst Zuchtanleitung 11.— Mk.
Vers. unt. Garantie leb. Ankunt. Glauer & Comp., Kattowitz.



Empfehle meine Werkstätten
für vornehme
**Damen- und Herren-
Garderoben**
Lager moderner
**Herren- und Damen-
Stoffe**
B. Wegner
Breslauer Straße 15 u. 31.



Eisschränke
Fabrikat: Eschebach
Stärkste Kühlung
Geringer Eisverbrauch
Billige Preise.
Moritz Brandt,
Posen, Wilhelmplatz 8.

Malfahrten durchs Posener Land.

I. (Nachdruck unterlegt.)

Im Posener Schillerpark.

O Wandern, o Wandern, du freie Burschenlust!
Da weht Gottes Odem so frisch in der Brust;
Da singet und jauchzet das Herz zum Himmelsgelst:
Wie bist du doch so schön, o du weite, weite Welt!

(Geibel.)

Wie mit sehr vielen andern Werken und Worten unserer Dichter ist es wohl jedem auch mit dem klassischen Mailied Geibels gegangen: auf der Schule als gänglich, „stimmungslos“ Posener lerne man mechanisch anwendig, ohne auch nur entfernt das zu empfinden, was den Dichter zu diesem seinem Mai-Festlied antrieb, und in des Lebens Reise, je mehr man von Jahr zu Jahr fest mit beschlossener Schen in den letzten Rest von Idealismus zu wahren und zu wehren sucht gegen all die zahllosen nichtigen Nüchternheiten des Lebens kann man erst dem Dichter voll nachempfinden, was er mit seinem Hymnus an den Mai sagen wollte — wenn man noch einer solchen idealen Anschauung und Empfindung fähig ist, wie sie in dem Geibelschen Mailied im letzten Verse zum Ausdruck kommt.

Ja, wenn man noch fähig ist idealen Sinnes . . . Bei einer sehr großen Zahl unserer heutigen, der Menschen im Zeitalter des Flugzeugs, des 7000-Kilometer-Fernfunkspruchs und des trostlosen Trachtens nach den Schätzen, die die Wälder und der Most freisen, stößt man ja doch auf überlegen sein sollendes, mit leidiges Lächeln, wenn man von idealem Sinnes und Sehnen spricht, insbesondere sind Frühlingsdithyramben eine gänzlich aussichtslose Sache: Anlagewert unter Pari, um in der Sprache von 1914 zu reden. Wenn man nicht etwas ganz besonderes zu sagen weiß, nicht eine Form findet, die längt Empfundenes und längst Bekanntes in besonders anziehender Weise neu zu werten und zu mägen weiß, so soll man seine Frühlingsphilosophie lieber für sich behalten.

Ich bin mir also der verhältnismäßigen Unabbarkeit meiner Aufgabe, Frühlingsstimmungen auf meinen vielen Wanderungen in der näheren oder weiteren Umgebung Groß-Posens wiederzugeben, wohl bewußt. Und doch wage ich es. Warum? Weil ich die kleine Hoffnung habe, daß, so wie ich mir sozusagen einen kleinen, aber gänzlich unausrottbaren Fonds von idealer Auffassung von Heimat und Welt und Menschen bewahrt habe, ich auch bei vielen andern meiner engeren Landsleute im Posener Lande ein stärkeres Interesse, eine fröhlichere Freude und einen auch weiter wirkenden Widerhall durch den Preis der Schönheit unserer ostmärkischen Heimat zu wecken hoffe, wie sie ja erfreulicherweise die einfachen Herbstskizzen im vorigen Jahre im „Posener Tageblatt“ auch hervorriefen.

Ich habe die Absicht, die kaum noch bezweifelten vielen schüchternen Schönheiten und verborgenen, aber reichen Reize unseres Posener Landes nach und nach auch im zwingenden Zauber des leuchtenden Sonnenlichts zu schildern, und ich hoffe, daß die blendende Blust ostmärkischer Frühlingsstage unsere Heimat in keinem geringeren Glanze erscheinen lassen wird, als es der goldene Glanz der hilden Herbsttage imstande war.

Ich will diesmal mit den Parkanlagen und Spaziergängen in Groß-Posen selbst beginnen und heute mal vom Schillerpark sprechen.

Wenn Geibel sagt, daß nur beim frischen, freien burschenlustigen Wandern Gottes Odem in der Brust weht, so hat er damit dem aus ganzer Seele gesprochen, der regelmäßig, wenn möglich täglich wandert, zu Fuß oder zu (Stahl-)Rohr, um die nicht bloß im werdenden Frühlings täglich neu erscheinenden Wunder draußen immer wieder neu zu entdecken, Wunder über Wunder in Pflanzen- und Tierwelt. Wenn ich von mir persönlich reden darf, so kann ich nur sagen: ich habe noch keinen einzigen Tag erlebt, der mir die Welt, die Natur draußen in Grün und Gelb und Blau und Rot und an Strom und Straße in seinem Stimmungsgehalt, in seinen Gesamteindrücken dem vorhergehenden oder irgend einem andern Tage gleich erscheinen ließ. Der Reichtum der „Schönheiten Gottes in der Natur“ ist ewig unererschöpflich, nicht bloß im Gebirge oder unter Palmen, sondern genau so in der hügeligen Ebene auch unserer Heimat. „Wie bist du doch so schön, o du weite, weite Welt“ gilt in Gottes unverfälschter Natur für ewig, trotz Autostaubwolken und Zigarettens- und Sektrelampen an der Eisenbahn entlang, und Operettenmelodien-Gröhlen im heiligen Riesen-Naturdom . . .

Ich himme daher Hölly durchaus bei, der bekanntlich ein Gegner aller Grillen war und der als Wahlspruch wählte: „Wunder schön ist Gottes Erde, und wert, darauf vergnügt zu sein, drum will ich, bis ich Asche werde, mich dieser schönen Erde freuen.“ Das kann man aber nur, wenn man die Schönheiten dieser Erde auch wirklich aufsucht. Ich wüßte daher nicht, was ich, um auch mal ein erfreuliches Zeichen unserer Zeit zu nennen, mehr befürworten könnte als die wieder neuerdings aufkommenen Schillerwanderungen, ein Wiederaufkommen der „freien Burschenlust“ aus Geibels Studententagen. Also hinaus, vor allem ihr Pennäler, sobald eure „Penne“ aus ist, mit oder ohne Baute, mit oder ohne Hut, in die Wartbewälder oder die stillen Strandstellen unseres Stromes oder unter die prangende Pracht unserer blühenden Bäume rings im Kreise unserer starken Bäume oder unter die strahlenden Blütenkerne unserer Sträucher und Blumen auf Auen und Anger! Frisch auf, eh' der Geist noch verdunstet! Aber auch alle anderen Menschenkinder sollten hinaus aus den Wäldern und Auen und Cafés! „Perfing, du steinernes Menschenherz, 's wird ja Frühjahr!“ Wenn der Himmel tage-, wochenlang so blendend blau ist und so lachend lacht, wie diesmal, dann ist es eine Sünde, überhaupt nur eine halbe Stunde unnötigerweise innerhalb seiner vier Wände zu sitzen. „Geh aus, mein Herz, und suche Freud an deines Gottes Güte.“

Die blauen Tage brachen diesmal so selten früh und fast verächtlich langanhaltend in ihrer fast sommerlichen Temperatur an. Der am gestrigen Freitag nachts und vormittags beinahe wie nur zur Abkühlung herabrieselnde Regen hinderte nicht, daß der Nachmittag ein rechter — erster Mai-Nachmittag wurde. Und am gestrigen Freitagabend fangen im Schillerpark, im Rgl. Schlosspark, im Goethepark, auf der Bülter Straße vor dem Elektrizitätswerk trotz der Abkühlung die Königinnen un-

seres Frühlingsorchesters wieder ihre uralten, und doch ewig neuen, herrlichen Lieder von Lenz und Liebe, nachdem sie ungefähr am vorigen Sonnabend zum ersten Male (nach meiner Feststellung) die Overtüre zur Feier ihrer Wiederanwesenheit im Kernwerk angestimmt hatten. Und wer's trotz dieser Diva unserer Frühlingsgängerinnen noch nicht glauben will, daß der Frühlings da ist, dem will ich noch verraten, daß während meiner Wanderfahrt am vorigen Sonntag zwischen Radojewo und Warthelager es ununterbrochen „Ruch, Ruch, Ruch!“ aus dem Wald rief. Was aber nun einmal jeder sehen muß: „Das Blühen will nicht enden, es blüht das fernste, tiefste Tal . . .“ Das ist der untrügliche Beweis, daß wir kaum noch die Eisheiligen im Mai sehr zu fürchten brauchen, wenn auch Maifröste selbstverständlich nicht als ausgeschlossen gelten dürfen.

In diesem Jahre können wir infolge des ungewöhnlich warmen und sonnigen Aprils fast eine Art von Naturphänomen beobachten: es blühen nicht bloß die Kirichen, Pflaumen und verwandte Brunusarten, sondern, wie sich jeder zum Beispiel in Unterberg und Radojewo überzeugen kann, auch schon Birnen und Äpfel, so daß wir diesmal ein gleichzeitiges Blühen aller unserer hauptsächlichsten Obstarten haben. Ein seltener Fall!

Doch ich wollte ja von einigen Parkanlagen in Groß-Posen sprechen. Aber wozu denn? Die kennt doch jeder! Wirklich? Ich glaube es nicht recht. Man lasse sich einmal einen Durchschmitts-Gewohnheitsbesucher von diesem oder jenem Park etwas erzählen, und man wird da meistens eine sonderbare Beobachtungs- und Eindrucksfähigkeit feststellen können. Ein Beweis, daß wir uns eben oft nicht in die „Seele“ einer Landschaft, eines Landschaftsmotivs zu vertiefen gelernt haben, und daß uns daher viel von einem vollen, erfrischenden Sinn und Seele anregenden Naturgenuss verloren geht.

Man meine nun aber nicht, daß man Fach-Botaniker oder Zoolog oder Geolog sein muß, um „Naturgenießer“ zu werden. Unsere größten Naturkriker, Greif, Storm, Gehe, Stifter, Lenau, Eichendorff, waren es auch nicht und schöpften trotzdem den ganzen berauschenden Zauber eines gottgeschenkten Frühlings- oder Herbsttages in hellen, hohen Hymnen restlos aus.

Unser Schillerpark hat in seiner Art seltene Vorzüge, starke Stimmungs- und Schönheitsreize. Man sieht es ihm nicht an, daß er als Park noch so jung ist. Für mich besteht der Hauptreiz in seiner steil ansteigenden Hang- oder Böschungsanlage, die im Verein mit dem Teich und der Insel mit den Pyramidenpappeln und Trauerweiden den Eindruck eines alten, sehr stimmungsvollen Parkmotivs zwanglos hervorruft. Wie stark und schnell diese Kenanlage sich entwickelt hat, beweist die Notwendigkeit einer Auslichtung jetzt schon, nach kaum 12 Jahren, um den Ausblick nach der alten und bedeutenden Silhouettenlinie des Schlossturmes, der Landschaft und Oberpostdirektion nicht zu verdecken. Wenn man oben, an der höchsten Stelle der Dreiecksfläche des Parkes steht, wird einem diese parkästhetische Notwendigkeit erst klar, während man ja doch sonst genügt ist, gegen alles Entfernen von Baum und Strauch im Park zu sein. Hier oben (wie auch am Vormittag gegenüber) empfindet man auch eine gewisse romantische Melancholie, die die trauernd in den Teich so still, so tief niederhängenden, sehr langen und schlanken Weidenäste auf der Insel „komponieren“ und dem Bilde etwas sehr anziehendes geben. Die Lage des Schillerparkes ist deswegen sehr glücklich, weil seine tatsächliche Kleinheit durch die anstehenden Friedhöfe stark vergrößert erscheint, die ja später einmal sowie so, nachdem sie frei sein werden, zu dem Park zugeschlagen werden. Jetzt schon erscheint ja die Umrahmung durch die riesigen alten Schwarzpappeln von außen gesehen als zum Park selbst gehörend, obwohl sie ja doch meistens auf den Friedhöfen stehen. Ich empfinde noch einen weiteren Reiz dieses Parkes darin, daß ich mir oft vergegenwärtige, was das früher hier war: Glacis und Wallgraben oder Schießgrube (auf deutsch: Caponniere!), und daß der Teich mit vieler Mühe (mit Hilfe der Dachpappenbildung) angelegt wurde. Im Sommer keine Mühen! Überaus geschmackvoll ist die Gruppierung der gemischten Bäume um den Teich angelegt, wobei die österrödischen dunklen Kiefern mit der herrlichen dichten Nadelstellung und den zurzeit leuchtenden Blütenkerzen den Grundton angeben. Durch geschickt ausgeführte neuere parkarchitektonische Veränderungen, besonders durch die feuchte Pracht unseres schon und doch so beschiden wirkenden jungfräulichen Maibaums, der Birke, ist ein recht wohlthuender und hochkünstlerischer Kontrast in der Komposition des Ganzen, einfach, des Teiches, erzielt worden, der einen immer und immer wieder einlädt sich diesem Zauber deutscher Parkkunst auf einer der Wänte träumend hinzugeben. Wenn ich freilich an die oben stehende Schillerbüste von Danner denke, so fällt mir sofort der Breslauer Schillerwinkler in Scheitling ein, und da hält allerdings ein Vergleich unserer jungen Anlage nicht stand mit jenem großartigen alten Teich- und noch viel, viel älteren Eichenhainmotiv. Aber im übrigen kann ich unsern Schillerpark nur schön und gut finden. Welche Blütenpracht ist jetzt dort an den japanischen und andern Wildbirnensträuchern! Die Vogelkrieche an der Kirchhofseite leuchtet einem selbst am Abend mit einem hellen geheimnisvollen Schein entgegen. Am Kirchhofrand stehen weitere Blütensträucher und weiter unten an der Böschung fallen als etwas fremdbartig die winzigen gelben Blütenrosetten des kleinen Kriechstrauchens auf. Forsythia ist fast wieder verblüht, dafür sind die Schlingrosenknospen um Schiller herum eben im „Springen“. Kein Wunder, denn der wunderschöne Monat, in dem ja alle Knospen springen, hat ja begonnen. Ebenso sind das weiter unten am Teich die mit ihren seltsamen Rosablättern und Rosatrieben heraufsteigenden Strauchrosen zu tun im Begriff.

Am stimmungsvollsten erschien mir der Schillerpark stets am Spätnachmittag oder nach Sonnenuntergang, wenn die gewaltigen Pappeln mit ihren krummen Ästen in den wolkenlosen lichtblau-goldgelbten Himmel hineinragten. Gestern Abend genoss ich seit langem dort aber auch wieder einmal einen sternklaren Frühlingsabend mit hell-silber glänzender Mondhölle, nachdem sich, wie es bei Greif so wunderbar in dem Gedicht „Abend“ heißt: „Goldgewölle und Nachtgewölle regenmäßig still vereint.“ Ich bin kein beim Mondschein spielender, „bleicher Mandolinenschläger“, wie Baumbach spöttisch von den sentimentalen venetianischen Liebhabern in „Platoro“ sagt, ich mag auch keine süßlichen Mondscheinschwärmereien, etwa vom Fenster oder bedenkenmüde von der Laube aus. Wohl aber kenne ich wenig Schöneres als einen frischen Abendspaziergang oder eine langsame einsame Radfahrt im matten milden Mondeslicht wenn das stille Silberhorn des Herrn der Welten, von einem klaren,

ewig schönen Abendsternenhimmel herabstrahlt. An solchen stillen Abenden, wie ich ihn am Mittwoch auf einer Rückfahrt von Gledowo und gestern im Schillerpark erlebte, schaute und empfand, da kann man verstehen, was der unsterbliche große Meister Wilhelm Raabe von solch einer Abendstunde sagte:

Wenn hinter dir verfunken,
Was Ohr und Auge dann,
Dann hält die Seele trunken
Das Firmament umspannt.
Wie aus dem Nebelkleide
Der Mond sich glänzend ringt,
So aus dem Erdenleide
Aufwärts das Herz sich schwingt.

P. S.

Lokal- u. Provinzialzeitung.

Posen, 2. Mai.

Ueber die „siamesische Frauenfrage“.

sprach gestern der Oberstabsarzt Professor Dr. B. Bürger in einer gut besuchten Versammlung des Fraueninteressenvereins, Er führte u. a. aus:

Die siamesische Frau interessiert weniger als Frau, die besondere Reize hat, sondern durch ihre soziale Stellung. Um das Verhältnis zwischen Mann und Weib zu würdigen, muß man die ethnographischen und geographischen Verhältnisse Siam's berücksichtigen. Das Land zeigt bei seiner Bevölkerung einen Zustand der Erschlaffung. Die Bedürfnisse sind infolgedessen gering, und die Natur ist so freigebig, daß man sich mit der geringsten Arbeit durchsetzen kann. Die siamesische Bevölkerung ist eine nicht reine Mongolenrasse. In den Gebirgen ist noch ein Menschen-schlag anzutreffen, der Negritidencharakter trägt und als Urvölkerung anzusehen ist. Die niederen Siamesen sind meist Reisbauer, die besseren treten in den Regierungsdienst oder als Offiziere in das Heer. Außerdem ist eine große Kaste vorhanden, die aus ihrer Abstammung aus dem Saem einen Tropfen königlichen Blutes haben und dadurch eine besondere Stellung im Lande einnehmen. Die großen Wasserläufe, Flüsse und Kanäle, die die Städte und Dörfer durchziehen, haben ihren Einfluß auf die Bewohner dahin ausgeübt, daß sie fast alle Amphibien bezeichnet werden können. Pfahlbauten und schwimmende Dörfer inmitten einer tropischen Vegetation sind die Signatur dieser Gebiete. Der siamesische Vater ist über seine Kinder ebenso glücklich wie die Mutter. Im Urzustande und unter keinem frühen Schulzwang stehend, bevölkern die Kinder die Straßen. Ein junges Mädchen lernt in der Schule, nachdem Chulalongkorn den Schulzwang eingeführt hat, so gut wie gar nichts. Im 11. Lebensjahre spielt sich bei ihnen eine Zeremonie ab, die unserer Konfirmation gleicht: das sog. Hachschöpfest. Unter freudiger Anteilnahme der Bevölkerung und unter Gebeten und religiösen Zeremonien wird dem Mädchen der Kopf abgeschnitten, und es trägt fortan das Haar büschelförmig nach oben gestrichen. Von nun an gilt das Mädchen als erwachsene Dame. Der Siamese betrachtet es als ein günstiges Geschick, viel Kinder zu haben. Die Kleidung besteht gewöhnlich aus einem hohenartigen Unterwand und einem Brusttuch. Bessere Damen tragen reichlichere Kleidung, und nach Anordnung des verstorbenen Königs müssen die Damen des königlichen Hauses Strümpfe und Schuhe tragen. Aus Bequemlichkeitsrücksichten wird aber der Zwang nicht immer innegehalten. Der europäische Kultur zeigt sich auch die siamesische Frau sehr zugänglich. Eine schauerhafte Angewohnheit ist das Beistehen der Frauen, das die Lippen rot und die Zähne schwarz färbt. Zur Ausrichtung der siamesischen Frau gehört deshalb auch die Beistehung, die vom Kaiser an Damen des Harems in kostbarer Ausführung als Auszeichnung verliehen wird. Eine andere böse Angewohnheit ist das Schnupfen. Falsch ist es, anzunehmen, daß die siamesische Frau die Sklaverei des Mannes ist, wie in den meisten Ländern des Orients. Sie ist vielmehr ganz in unserem Sinne Gefährtin und Gehilfin des Mannes. In Siam, wo die Mädchen schon mit 12 und 13 Jahren heiraten, gibt es keine alten Jungfern. Die Frau genießt dort Rechte, die anderen orientalischen Rassen nicht eigentümlich sind: sie braucht nicht verschleiert zu gehen, kann sich auf den Markt stellen und Handel treiben. Sie führt dem Manne die Wirtschaft und locht für ihn; Sie geht in die Theater und Spielhöhlen. Jeder Siamese ist eine Spielratte. Es kommt sogar vor, daß beim „fliegenden“ Händler um das Essen geizt wird, wobei gewöhnlich der Verkäufer gewinnt und die Verkäuferin mit leerem Magen davonzieht. Die siamesische Ehe ist weder ein zivilrechtlicher noch kirchlicher Akt. Bei der Eheschließung spielt der Aberglaube, dem sie im höchsten Grade zugehörig ist, eine große Rolle. Es gibt auch Fälle von Liebe, und es kommt vor, daß ein Mann mit seinem Mädchen durchgeht; doch sind diese Fälle selten, weil der Siamese das Temperament des Europäers nicht hat. Gewöhnlich geschieht die Eheschließung so, daß die Eltern des Paares einen Vertrag abschließen. Nachdem von beiden Seiten Geschenke dargebracht und die Priester befragt sind, ob sie zu einander passen, geben sie sich zusammen. Diese Art der Eheschließung hat insofern ihren Gefahren, als sie auch jeden Tag auseinandergehen können. Aber die Leute sind gutmütig, heiter und so feelebenvergnügt, daß das selten vorkommt. Im allgemeinen sind sie treu. In letzter Zeit kommen viel Ehen mit Chinesen vor, die von den Mädchen vorgezogen werden, weil sie fleißig sind und die Frau mehr achten. Eine Eigentümlichkeit ist die, daß die Frauen früh altern. Mit 25 Jahren sind ihre Reize dahin. Die Siamesen nehmen sich dann, wenn sie es sich leisten können, eine zweite Frau, doch gilt die erste Frau immer als die meisten und hat auch die meisten Rechte. Feste gibt es viel und oft, und Männlein und Weiblein verkehren dabei harmlos und vergnügt mit einander, wie kaum in einem anderen Lande. Die Hauptnahrung ist Reis mit allen möglichen Zutaten, Fisch, Gemüse usw. Nur in feineren Gesellschaftskreisen

Schluß des redaktionellen Teiles.

Ein Mittel von unschätzbarem Werte.

Ich unterschreibe Wort für Wort, was andere von ihm sagen.

Der Dank einer Dame: Wenn Sie so an Kopfschmerzen, verbunden mit Nervenschmerzen, gelitten hätten wie ich, so wären Sie gleichfalls für die Mitteilung dankbar gewesen, auf Grund welcher ich geheilt wurde. Ich unterschreibe jedes Wort, was andere über dieses prächtige Präparat gesagt haben. Wenn eine derartige Mitteilung dem Publikum immer bekanntgegeben würde, was für ein Segen wäre das für alle diejenigen, welche an chronischen Schmerzen leiden! Das Mittel ist für wenig Geld in jeder Apotheke erhältlich und heißt Reppaldol. Sie werden sofortige Erleichterung erzielen, wenn Sie zwei Tabletten genommen haben, und eine weitere in Zwischenräumen von einer Stunde wird bald Ihre Schmerzen kurieren, ob es Nerven-schmerzen oder Schmerzen anderer Art sind. Es wird garantiert, daß es hilft!

Halten Sie sich an das
Altbewährte, es ist ja doch
immer das Beste!

Saxlehner's Bitterquelle
HUNYADI JÁNOS

Gegen Verstopfung, gestörte Verdauung, Fettleibigkeit, Blutandrang, etc. Gewöhl. Dosis: 1 Wasserglas voll.

Ein Meisterwerk der Natur, wirkt
Hunyadi János angenehm und
mild abführend für jedes Alter.

werden dabei Köpfe gebraucht, sonst wird mit den Fingern ge-
schlagen. Die Königin ist die vornehmste Dame, die von keinem
Untertan berührt werden darf. Dies Gesetz war die Ursache, daß
die erste Frau des verstorbenen Königs ertrinken mußte, obwohl
zahlreiche Untertanen in der Nähe waren. Warum die Könige
mehrere Frauen haben, ist schwer zu ergründen. Die Königin
des Landes schenkt ihm ihre Töchter zu Nebenfrauen, meist in
der Absicht, für ihre Söhne dadurch gute Staatsstellungen zu er-
zielen. Die Frauen leben sorglos in dem weiten, prächtigen
Harem. Was dort für Eifersüchteleien vorkommen, davon kann
man sich kaum eine Vorstellung machen. Ihr Leben ist dort im
höchsten Grade traurig, wenn sie es auch nicht empfinden. Der
König hat eine Favoritin, der er, nachdem er ihrer überdrüssig
ist, eine Nachfolgerin gibt. Für die Menschheit ist sie verloren,
sie darf aus dem Harem nicht mehr heraus und keinen anderen
Mann heiraten. Viele greifen zum Giftbecher. Eine Frauen-
frage in unserem Sinne existiert in Siam nicht. Alle die Kämpfe,
die in unserem kultivierten Europa ausgefochten werden, gibt es
dort nicht. Die Rechte des Mannes zu beanspruchen, ihre ma-
terielle Lage zu verbessern ist nicht nötig, da allen Mädchen die
Ehe möglich ist. Die Frau ist sich bewußt, daß sie nur Genossin
des Mannes und Pflegerin ihrer Kinder ist. Nahrungsfragen
kennt sie nicht, und hohe Anforderungen stellt sie nicht an Leben,
Feste und Bälle werden gewöhnlich ohne Frauen veranstaltet,
aber es gibt Volksfeste und Theateraufführungen, die von beiden
Geschlechtern besucht werden. Die Damen des Harems dürfen
sich dabei unverschleiert nicht zeigen, doch so abgeschlossenen, wie in
der Türkei, leben sie nicht dahin. Nachdem Nebner noch die
Landschaft, den Buddhismus, und die Stellung der Frau
zu dieser beleuchtet hatte, führte er noch eine Reihe Lichtbilder
vor, um zu zeigen, daß die siamesische Frau auf dem Gebiete des
Theaters maßgebend ist.

Der Vortrag wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen,
worauf die Vorsitzende, Fräulein Koffer, mit Dankesworten an
den Vortragenden die Versammlung schloß.

Der Beginn der Schonzeit für Birk-, Hasel- und Fasanen-
gähne wird für 1914 und für die Regierungsbezirke
Posen und Bromberg auf Mittwoch, den 20. Mai fest
gesetzt, so daß die Schonzeit mit Ablauf von Dienstag, dem 16. Mai,
endet.

Die Verhaftung des feldbesitzlich gefangenen Rechtsanwalts
Haillant bestätigt sich, wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren
nicht. Der unter dem Verdacht, der Gefangene zu sein, Verhaftete, der
mit Haillant allerdings eine große Ähnlichkeit hat, mußte wieder ent-
lassen werden. So kann denn die Suche nach Haillant weitergehen.

Parifal-Matinee. Man schreibt uns: Dr. Leopold Schmidt,
der bekannte Musikschaffende, und Kapellmeister Alwin veranstalten
morgen, Sonntag, mittags 12 Uhr im Festsaal der Akademie
den anlässlichigen Einführungsvortrag über das Bühnenweitspiel
„Parifal“. Kapellmeister Alwin vom Stadttheater in Halle, ein vor-
züglicher Pianist, der für die Parifal-Aufführungen im hiesigen Stadt-
theater die Chore einstudiert, wird die schönsten und charaktervollsten
Themen und Motive des Werkes am Flügel zu Gehör bringen.
Zweifellos wird die Veranstaltung für alle Freunde Wagnerischer Musik
von größtem Interesse sein. Billets sind von 11 Uhr ab an der Kasse
der Akademie zu haben.

Erloschene Bräutereien. Die Bräutereien unter den Pferden
der 4. und 6. Batterie Feldart.-Regts. 20 ist erloschen.

Der Verein Deutscher Katholiken macht morgen, Sonntag,
2 Uhr einen Ausflug nach Rogalin.

Im Kunstsalon Mehnert Bismarckstraße 5, stellt eine ein-
heimische Künstlerin, Frau Sautter-Eichweide zum
ersten Male kollektiv aus. Es handelt sich um kleinere Arbeiten von
einer gewissen lebenswichtigen Anmutungslosigkeit, die aber dennoch
gerade deshalb einen feinen Reiz ausstrahlt. Die Künstlerin
studierte auf den Kunstgewerbeschulen in Düsseldorf und Hamburg.
Aber ihre Art hat etwas Unangelegentliches, durchaus Persönliches
und Originelles. Vor allem weisen die hellen Temperabilder zum Teil
mit Motiven aus hiesiger Umgebung eine eigene
Note auf.

Besitzwechsel in der Ostmark.

Samter, 1. Mai. Die Wirtschaft des Polen Martin Gajka
in Duschki wurde im Zwangsversteigerungstermin der Firma
Drzewski u. Langner in Posen zugschlagen, die einen Preis
von 65 1/2 Mark für den Wogen geboten hatte. Die Wirtschaft, auf
die auch, wie der „Dziennik“ schreibt, die Ansiedlungskommission
reflektierte, umfaßt 214 Morgen.

Witkowo 1. Mai. Der Landwirt Robertski in Gay hat
seine Landwirtschaft an den Grundbesitzer Chudy in Baeren-
bruch bei Jutze. Preis Schroda, für 14 500 Mark verkauft.

Pleschen, 1. Mai. Das Erbsehe Haus, Breslauer
Straße Nr. 3, hat der Uhrmachermeister Jezinski für 17 000 M.
das Roman Szeglowstke'sche Haus, Gneiner Straße
Nr. 10, der Gastwirt Dymny, zuletzt in Kempen, für 64 000 Mark
erworben.

K. Briesen i. Westpr., 29. April. Die Witwe Julianne
Manteh in Drüdenow hat ihr Grundstück für 23 700 M.
an den Landwirt Michael Kopp aus Briesen verkauft.

Deutschen, 1. Mai. Der Wohltätigkeitsverein des Vater-
ländischen Frauenvereins hat eine Einnahme von 2000 Mark
gebracht.

Paradies, 1. Mai. Seminarlehrer Zimmermann
oder vom 1. April an das Lehrseminar zu Lennich in der Rhein-
proving bernien war, ist auf seinen Antrag hin am 1. Mai nach
Wollstein versetzt worden.

Frühjahrskuren, Verjüngungskuren.

Wanz unzweifelhaft bringt der Frühling eine sehr wesentliche
Änderung der Lebensverhältnisse und Lebensbedingungen gegen-
über dem Winter, der Einfluß des Lichtes auf die Menschen ist
nicht nur ein seelischer, sondern auch ein direkt körperlicher.
Sauptächlich sind es zwei Faktoren, deren Nachteile uns der
Winter aufgezwungen hatte, und das ist einmal der Bewegungsmangel,
zweitens die fleisch- und fettreiche Kost. Selbst zu jenen
Zeiten, als die Städte noch klein und das Land im Verhältnis
zu ihnen mehr bevölkert war als heute, haben unsere Vorfahren
diese Lasten wohl erkannt, und durch Abfuhruren oder Blut-
entziehung suchten sie in sogenannter Frühjahrskur den Körper
von dem vorhandenen Ballast zu befreien. Heute gilt das Blut
als ein ganz besonderer Saft, der Überlaß ist nicht mehr Mode,
aber noch mehr als früher sind die Frühjahrskuren angebracht,
weil durch das Zusammenströmen der Menschen in den Städten
der Bewegungsmangel ein viel größerer geworden ist und die
tampante und schwere Winterkost den menschlichen Organismus
überlastet. Ein trauriger Beweis hierfür ist die zunehmende
Häufigkeit der Herzkrankheiten, der Aderverkalkung und der
verschiedenen Augenerkrankungen. Die modernen Frühjahrs-
kuren erreichen ihre Erfolge aber auf anderem Wege, als es zu
den Zeiten unserer Großväter üblich war, und deren Erfolge sind
nachhaltiger, weil den natürlichen Verhältnissen angepaßt. Hin-
aus in die Berge und die freie Natur! heißt ihre Lösung, fort
mit dem unnützligen Fleischgenuss, in täglicher körperlicher Aus-
arbeitung den verlangsamten Stoffwechsel wieder anzuregen und
zu fördern. Es ist daher mit Freude zu begrüßen, daß ein
Badeort bereits jetzt gerufen hat für solche Frühjahrskuren
und für die Überleitung der Kranken aus der dumpfen Stube
in seine landschaftlich so herrliche Gegend, nämlich das Bad Al-
theide in der Grafschaft Glatz. Wie ein Märchen aus „Tausen-
und-eine-Nacht“ taucht es plötzlich vor den Reisenden auf, wie ein
Märchen erscheinen ganz unerwartet seine Parks und Gärten

* Stralowo. 1. Mai. In Jagenau entstand auf bis jetzt noch
unaufgeklärte Weise auf dem Gehöft des Wirts Rosjak Feuer. Das
binnen kurzer Zeit Scheune und Stall einäscherte. Sämtliches In-
ventar Futtervorräte, landw. Maschinen sind mitverbrannt. Auch
sind 2 Kühe, 15 Schweine und einige Stück Geflügel in den
Flammen umgekommen. Rosjak erleidet einen erheblichen Schaden,
da er nicht versichert war.

Schwarzeneau, 1. Mai. Wegen Überfüllung der katholischen
Schule wird jetzt eine sechste Lehrkraft angestellt. Die Lehrerwohnungen
in der neuen Schule sind schon bezogen. In den Klassenzimmern
fehlen immer noch die Bänke, weshalb die Einweihung der Schule
erst zum Herbst erfolgen kann. — Die Augen am Powidzer See
sind um einige Morgen vergrößert worden. Auch Renobierungen und
Neubauten haben stattgefunden. Eine Badeanstalt neuesten Stils ist
im Bau. — Feuer brach gestern Abend auf dem Gehöft des Schuh-
machers Piotrowicz aus. Verbrannt sind einige Kisten mit
Gütern. Das Feuer sollten kleine Kinder angelegt haben, die auf dem
Hofe mit Streichhölzern spielten.

T. Gnefen, 1. Mai. Der Postillon der Personenpost Gnefen-
Riegto hat gestern Abend seine letzte Fahrt nach Riegto ausgeführt;
denn seit heute morgen verkehren bereits die fahrplanmäßigen Züge
auf der neuen Strecke Gnefen-Riegto. Ursprünglich ging diese
Personenpost von hier nach Riegto dann über Schollen nach
Wronowicz, eine Strecke von rd. 40 Kilometern. Die 1903 fertig-
gestellte Bahn Posen-Bromberg bewirkte die Einschränkung der
Personenpost bis Riegto. Mit dieser Personenpost schwindet in unserer
Stadt das letzte Stückchen Poesie, das uns an die Zeiten eines Franz
von Taxis erinnerte.

Neustadt OS., 30. April. Der Kaufmann Scheiblich
von hier wurde an der österreichischen Grenze verhaftet, als er
eben im Begriff war, 40 Kilo Saccharin über die Grenze zu
schmuggeln. Sein Kutscher wurde ebenfalls festgenommen. Bei
der Hausdurchsuchung fand man in der Scheiblich'schen Wohnung er-
hebliche Mengen Saccharin. Kerner erfolgte hier die Ver-
haftung des Fuhrwerksbesizers Wistuba, bei dem eine Quantität
Zündhölzer beschlagnahmt wurde.

Stettin, 29. April. Der der Neuen Dampfer-Kompagnie
in Stettin gehörige Dampfer „Rhein“ geriet auf der Reise
von Stettin nach Petersburg in starkes Treibeis, das durch
nördliche Winde in den finnischen Meerbusen getrieben war.
Acht Seemeilen vor dem Festland — am Leuchtturm Tol-
butin — wurden ihm die Segel abgeblasen. Der
Dampfer trieb zunächst hilflos umher. Auf seine Notsignale hin
erschien der russische Schlepper „Meteor“ und schleppte den
Dampfer „Rhein“ nach Petersburg.

Aus dem Gerichtssaale.

T. Gnefen, 1. Mai. Vor der Strafkammer hatte sich gestern
der Kaufmann Lehmann aus Breschen wegen Vergehens
gegen das Weingesetz zu verantworten. 2. hatte trotz
seines großen Weinlagers kein Weinbuch geführt und ein „Wein-
— ähnliches“ Getränk selbst fabriziert, das er teils unter dem
Namen Muskatwein, teils als Muskateller verkaufte. Der als
Sachverständige geladene Professor Meyer-Berlin gab sein Gut-
achten dahin ab, daß dieses selbst hergestellte Getränk wegen sei-
nes Zusatzes von Apfelsaft, geringen Alkoholgehalts, seines Ge-
schmacks und seiner Farbe als künstlicher Wein anzusehen sei.
Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu einer Geldstrafe von
20 Mark und bestimmte, daß der noch vorhandene Wein einzun-
ziehen und zu vernichten sei. — Wegen desselben Vergehens wur-
den der Kaufmann Schweski aus Mieloslaw und der Kauf-
mann Harke aus Schollen zu 20 Mark Geldstrafe verurteilt.

Thorn, 1. Mai. Ein schwerer Junge war heute vor der
Strafkammer in der Person des Schlossergesellen Haase, der
sich in Westfalen umhertrieb, unter dem Verdacht verhaftet, am
2. Januar einen Geistlichen in Ostfriesland ermordet zu haben.
Der Angeklagte suchte sein Alibi mit der Angabe zu beweisen, daß
er am 1. Januar in Thorn Einbrüche bei der Firma Hesse u. Co.
und in der Strumpffabrikerei von Winkowski verübt habe. Diese
Selbstbehauptung beruhte auf Wahrheit. Für diese Straftaten
erhielt er zusätzlich drei Jahre Zuchthaus, so daß er nunmehr
zehn Jahre zu verbüßen hat. Außerdem wurde auf fünf Jahre
Ehrverlust und auf Zulässigkeit polizeilicher Aufsicht erkannt.

Forst- und Landwirtschaft.

Saatenstandsbericht der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats.

Zu Beginn der Berichtswoche fanden in vielen Gegenden
Deutschlands Regenfälle statt, die jedoch nur an verhältnismäßig
geringen Stellen sowie in Oberbayern und in Ost-Lothringen
5 bis 10 Millimeter erreichten. In den übrigen Gegenden waren
nur ganz unbedeutende Niederschläge zu verzeichnen oder es blieb
die Witterung vollständig trocken. Dabei war es anfangs ziem-
lich kühl, am 26. und 27. kamen sogar zahlreiche, wenn auch meist
gelingende Nachfröste vor. Die nächsten zwei Tage brachten wär-
meres Wetter, aber bereits am 30. führten frische nördliche Winde
wieder eine stärkere Abkühlung herbei. Wie aus den meisten
Berichten hervorgeht, ist die Vegetation in der Berichtswoche nur
wenig vorgeschritten, und wo es an Niederschlägen fehlte, machte
sich sogar ein Stillstand bemerkbar. Nichtsdestoweniger wird
der Winterweizen nach wie vor günstig beurteilt; weder Nach-
fröste noch Trockenheit haben seinen Stand bisher ungünstig zu
beeinflussen vermocht. Dagegen läßt die Weiterentwicklung des
Winterroggens, namentlich auf leichteren Böden, vielfach zu
wünschen übrig. Fast allgemein wird berichtet, daß er ein spitzes
Aussehen angenommen habe und daß er sich nicht kräftig genug
bestocke. Nicht minder wünschenswert als für die Roggenfelder

mit ihren oft schloßartigen Willen und Logierhäusern inmitten
hoher Berge und dunkelgrünen Tannenwälder. Silberklar fließt
die forellenreiche Weißtritz durch das freundliche, durch hohe Berge
geschützte Tal. Wir folgen ihr quellenaufwärts, und bald umgibt
uns der Waldesdämmerung. Wie herrlich ist es im ersten Frühjahr
in diesen Wäldern zu wandeln, wenn sich die Natur überall in
ihrer keuschen Unberührtheit zeigt und das geheimnisvolle Weben
des neu erwachten Lebens selbst auf den nächtlichen Tönen
einen erhebenden Einfluß ausstrahlt. Hier ist noch wirklicher Wal-
desfrieden und ruhiger schlägt hier allmählich das gequälte Herz,
wenn wir dahinschwanden auf den engen Pfaden dieser Wälder,
welche sich viele Meilen weit erstrecken von der Daulauer und
der Stadt Glatz bis weit hinein ins Böhmisches. In des Bades
Nähe aber sind wohlgepflegte Wege mit Bänken und Lauben
vorhanden, so daß auch der Schwache, dem die Kräfte keine wei-
ten Ausflüge gestatten, sich des Waldes freuen und in ihm sich
erholen kann. Und wenn die Stunde der Mahlzeit schlägt, und
wir heimkehren nach dem Kurhaus oder der Villa, wo wir Woh-
nung genommen, so wird auch der verwöhnte Gaumen zu-
frieden gestellt. Man kann unumgänglich behaupten, daß im
Bade Altheide überall gut gegessen wird, außerdem herrscht nir-
gends, auch nicht im Kurhaus, Frühlingswog, und jeder kann sich
nach seiner Dece strecken, da schon von 1 Mark an ein durchaus
ausreichendes, schmackhaftes Mittag mit Gemüse an verschiedenen
Stellen geboten wird. Überhaupt sind Gemüse, Salate, Obst,
saure Milch, weißer Käse, Honig und Schrotbrot eine Eigenart
der Altheider Küche, und haben ihr die Eigentümlichkeit einer
speziellen Diät gegeben, welche auch für Frühjahrskuren mit
ihrer den Körper reinigenden und verjüngenden Wirkung von
großer Bedeutung ist. Wohnen kann hier ebenfalls jeder nach
seiner Vermögensgröße, teuer und billig, aber selbst in den bil-
ligsten Zimmern sind die Betten gut, weil alles neu und nach
den modernen Ansprüchen eingerichtet ist. Vor allem aber sind
es die Bäder, die in ihrer heilkräftigen Wirkung Wunder tun.
Die mächtigen, sehr kohlensäurereichen Sprudel werfen hier in

ist der Eintritt von Feuchtigkeit für die Sommerkuren, die zwar
durchweg gut aufgegangen sind, aber in dem hart gewordenen Bo-
den zunächst nicht recht vorwärts kommen können. Die Bestellung
der Rübenfelder ist zum größten Teile erledigt; für ein gleich-
mäßiges Auflaufen, namentlich auf schwerem Boden, ist ein durch-
bringender Regen erforderlich. Die Futterpflanzen und Wiesen
machen trotz der Trockenheit immer noch einen recht günstigen
Eindruck, doch hat auch ihr Wachstum in letzter Zeit keine rechten
Fortritte gemacht.

Sport und Jagd.

* Die olympischen Wettkämpfe und die Marine. Das „Marine-
verordnungsblatt“ veröffentlicht folgende kaiserliche Kundgebung:
„Ich genehmige die Teilnahme der Offiziere und Mannschaften meiner
Marine an den im Jahre 1916 in meiner Hauptstadt und Residenzstadt
Berlin abzuhaltenden internationalen olympischen Wettkämpfen. Das
Reichs-Marineamt trifft die näheren Anordnungen für die Vorbereitung
und den Umfang der Beteiligung.“ — Nähere Anordnungen über die
Vorbereitungen und den Umfang der Beteiligung gehen den Dienst-
stellen unmittelbar zu.

Mitteilungen des Posener Standesamtes.

Vom 2. Mai.

Sterbefälle.

Arbeiter Rudolf Troch, 43 Jahre. Ehefrau Julie Marx,
geb. Swiatkowska, 78 Jahre. Schuhmacher Anton Dyzbaniski,
64 Jahre. Rentenempfänger Ferdinand Madus, 76 Jahre. Witwe
Marie Gajka, geb. Gajka, verwitwete Koperska, 82 Jahre. Eine
Totgeburt, männlich. Eduard Sobisak, 3 Jahre, 6 Monate,
10 Tage. Josefa Matysiak, 1 Jahr, 1 Monat, 13 Tage.

Meteorologische Beobachtungen in Posen.

Datum und Stunde.	Barometer reduz. auf 0° in mm; 79 m Seehöhe	Wind	Wetter	Tem- peratur in Cels. Grad
Mai				
1. nachm. 2 Uhr	750,2	W mäßig	halbbeckelt	+10,6
1. abends 9 Uhr	752,7	W schwach	klar	+ 6,0
2. morgens 7 Uhr	757,5	W stark	wolfig	+ 4,6
Niederschlag am 2. Mai 4,2 mm.				
Grenztemperaturen der letzten 24 Stunden, abgelesen am 2. Mai, morgens 7 Uhr:				
2. Mai	Wärme-Maximum:	+ 13,1° Cels.		
2. "	Wärme-Minimum:	+ 1,8° "		

Bäder, Kurorte und Reisen.

Bad Charlottenbrunn, die Perle des Badenburger Berg-
landes, hat zur Unterstützung von frühzeitigen Kuren in der ozon-
reichen und reinen Waldluft zweimal in der Woche die Bäder
geöffnet. Die offizielle Saison beginnt am 17. Mai d. J. Cha-
rlottenbrunn hat sich in den letzten Jahren bei Erholungsuchenden
sehr beliebt gemacht. Die neuen Prospekte sind bereits erschienen
und werden neben bereitwilliger Auskunft von der Bade-
verwaltung kostenlos versandt, ebenso sind solche in dem Ver-
kehrsbureau dieser Zeitung, Posen, St. Martinstraße 62, zu
haben.

Bad Landek i. Schles. Die Kurliste weist schon einen Besuch
von über 700 Personen nach. Vor dem 15. Mai wird Kurzeit
nicht erhoben. Sämtliche Kuranstalten sind geöffnet. Das Ra-
dium-Duell-Emanatorium wird besonders stark besucht. Da schon
jeht zahlreiche Vorbestellungen auf Wohnungen für die Hoch-
saison eingehen, wird empfohlen, sich rechtzeitig wegen Auskult
über Wohnungen an die städtische Badeverwaltung oder an den
Kurverein wenden zu wollen. — Prospekte durch das Verkehrs-
bureau dieser Zeitung, Posen, St. Martinstraße 62.

Tageskalender für Sonntag und Montag.

Sonntag, den 3. Mai:

Theater.

Stadttheater. Abends 8 1/2 Uhr: „Die Angst vor der Ehe“.

Sonstige Veranstaltungen:

Parkrestaurant So. a. f. h. Morgens 5 1/2 Uhr: Großes Frühkonzert.

Wiener Café. Großes Schlagerprogramm.

Kennplatz Dalki bei Gnefen. Nachmittags 2 1/2 Uhr: Großes
Pferderennen.

Zoologischer Garten. Nachm. 4 1/2 Uhr: Großes Militärkonzert.

Savoy-Café. Künstlerkonzert.

Vivoniusplatz. Großes Frühlingstfest.

Festsaal der Agl. Akademie. Mittags 12 Uhr: Parifal-Matinee.

Restaurant Oberberg bei Unterberg. Herrliche Baumbüste.

Café Esplanade. Abends 8 1/2 Uhr: Künstlerkonzert.

Montag, den 4. Mai:

Theater:

Stadttheater. Abends 8 1/2 Uhr: „Des Meeres und der Liebe Wellen“.

Sonstige Veranstaltungen:

Posener Stadttheater. Verein junger Kaufleute. Abendvorstellung:
„Des Meeres und der Liebe Wellen“.

24 Stunden gegen zwei Millionen Liter Wasser zutage, so daß
für die Bäder ein fast einzig dastehender Wasserreichtum besteht.
Laufende von natürlichen Kohlensäurebäder können hier täglich
genossen werden, und es ist eine wirkliche Freude, diese hellen,
großen, bequem ausgestatteten Bäderecken zu benutzen, und aus
dem kristallklaren Badewasser den mit unzähligen Kohlensäure-
bläschen bedeckten Körper silbern hervorleuchten zu sehen. Eben-
so bequem und modern sind die Moorbäder, zu denen die weiten
Eisen-Moorlager Verwendung finden, welche einige Schritte
hinter dem Kurpark beginnen, und außerdem, um jedem Ver-
langen genügen zu können, befinden sich auch die verschiedensten
elektrischen Bäder in dem Kurhaus. Wer aber einer ganz syste-
matischen Behandlung bedarf, findet wohl diese als ganz besondere
Diätform in dem Sanatorium, das hinter dem Kurhaus erbaut
und vor etwa Jahresfrist eröffnet ist. Das Sanatorium hat
ebenfalls seine eigenen natürlichen Kohlensäurebäder, und täglich
treffen sich seine Insassen mit den anderen Kurgästen an den
Sprudeln und sonstigen Heilquellen, um bei den Klängen der
sehr guten Musik auch durch das Trinken dieser selbst für
einen schwachen Magen beförmlichen, leicht arsenhaltigen Eisen-
säuerlinge Gesundheit und Lebenskraft wieder zu gewinnen. Da-
bei weiß man in Altheide sehr wohl, daß Fröhlichkeit und Froh-
sinn nicht weniger zur Gesundheit beitragen, als die Quellen und
das vorzügliche Klima. Langeweile hat hier keine Stätte, wer
nicht die herrliche Umgebung zu Touren benutzen will, hat Les-
ezimmer und Bibliothek zur Verfügung, ferner die verschiedensten
Spielplätze und abends Reunions und Gesellschaften. Also jedem
Bedürfnis und jeder Neigung wird man hier gerecht, und be-
reits jetzt sollten die Herzkranken, die an Aderverkalkung leiden,
die blutarmen Frauen und Mädchen, die Rheumatischer, die
Gichtler und jene Bauernswerten, denen Rheumleiden das
Leben verbittern, hinausgehen in dieses gesunde Bergland, und
wer in sogenannter Frühjahrskur die gesundheitslichen Nachteile
des Winters möglichst schnell ausgleichen will, der findet in Bad
Altheide dazu die beste Gelegenheit.



Das Ideal der Hausfrau ist eine Singer Nähmaschine

Neue Spezial-Apparate für den Hausgebrauch.
Gründlicher Unterricht unentgeltlich.

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.
Posen, Berliner Straße 16.

Ostbank für Handel u. Gewerbe

Posen — Königsberg i. Pr.

Zentrale: Posen, Wilhelmplatz 15, Ecke Lindenstraße, Fernsprecher 4000, 4001, 4002, 4003.

Depositenkasse (vorm. H. Saul) Marktstraße 8, Fernsprecher 3054 u. 2251.

„ Jerich, Große Berliner Straße 49, Fernsprecher 3150.

„ St. Lazarus, Glogauer Straße 100, Fernsprecher 2034.

„ Am Schloß, Vor d. Berliner Tor 8, Fernsprecher 2387.

Zweigstellen in Allenstein, Arnswalde N./M., Bartenstein, Braunsberg O./Pr., Bromberg, Culm W./Pr., Danzig, Gdansk, Gnesen, Graudenz, Hohensalza, Insterburg, Kolberg, Königsberg W./Pr., Königsberg, Krotoschin, Landsberg a./W., Lissa i./P., Lyck O./Pr., Marienburg W./Pr., Marienwerder W./Pr., Memel, Neu-Stal-mierschütz, Neustettin, Osterode O./Pr., Ostrowo, Prossken, Rastenburg, Rawitsch, Schneidemühl, Schwerin a./W., Stolp i./Pom., Thorn, Tilsit.

Aktienkapital Mark 27 000 000.—

Reserven Mark 4 500 000.—

Stahlschlammern.
Verschlossene Depots.

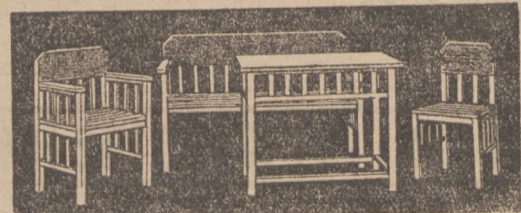
Reise-Saison

die Benutzung ihrer Stahlschlammern

vermietet Geldschrankfächer (Safes) unter Mitwirkung des Mieters auf beliebig
nimmt verschlossene Depots zur Aufbewahrung entgegen und
stellt Kreditbriefe auf alle Plätze des In- und Auslandes aus.

Gedruckte Spezialbedingungen werden Interessenten gern übersandt, sowie alle weiteren Auskünfte bereitwilligst mündlich und schriftlich erteilt.

Geldschrankfächer (Safes).
Kreditbriefe.



Moderne Gartenmöbel

von Holz, Eisen, Peddigrohr
in grosser Auswahl, besonders preiswert
Echt Peddigrohr-Sessel von 5,50 M. an.
Moritz Brandt, Posen, Wilhelmpl. 8.

Grundstücks-Verkehr.

Arnsdorf. Rittergut 840 Morgen. Anzahlung 200 000 Mark.
Arnsdorf. Erbshof 440 Morgen. Anzahlung 80 000 Mark.
Arnsdorf. Gut 200 Morgen. Anzahlung 40 000 Mark.
Arnsdorf. Vorz. Jagdgut 300 Morgen. Anzahlung 30—40 000 Mark.
Arnsdorf. Gut 140 Morgen. Anzahlung 30 000 Mark.
Arnsdorf. Gut 174 Morgen. Anzahlung 30 000 Mark.
Arnsdorf. Gut 212 Morgen. Anzahlung 60 000 Mark.
Arnsdorf. Gut 300 Morgen. Anzahlung 60 000 Mark.
Arnsdorf. Gut 76 Morgen. Anzahlung 15 000 Mark.
Arnsdorf. Gut 240 Morgen. Anzahlung 40 000 Mark.
Arnsdorf. Mehrere vorzügliche Stadt-Gasthöfe. Gasthof Anzahlung 30 000 Mark. Gasthof Anzahlung 7 000 Mark. Restaurant Anzahlung 5 000 Mark.
Arnsdorf. Waldenburg. Gasthof 15 Morgen. Anzahlung 10 000 Mark.
Arnsdorf. Gasthof m. gutgeh. Kohlengeschäft. Anzahlung 12 000 Mark.
Arnsdorf. Lützen. Gasthof 60 Morgen. Anzahlung 15 000 Mark.
Arnsdorf. Lützen. Gasthof 30 Morgen. Anzahlung 9 000 Mark.
Arnsdorf. Lauban. Gasthof 3 Morgen. Anzahlung 7 000 Mark.
Arnsdorf. Im Riesengebirge. Sehr gutes Voglerhaus. Anzahlung 10 000 M.
Arnsdorf. Rawitsch. Gutgeh. Tischlerei m. Grundst. und Kraftbetriebl. Anzahlung 10 000 Mark.
Arnsdorf. Sagan. Gutgeh. Fleischeri m. Wurstfabrik 30 Jahre in einer Hand. Anzahlung 20 000 Mark.
Weitere Verkaufsaufträge werden stets gesucht und finden durch mich schnelle und sachgemäße Erledigung.
Paul Niesel, Landwirt, Liegnitz, Bureau Glogauer Straße 3 gegenüber der Hauptpost. — Gegr. 1910. — Tel.-Nebenstelle 2040.

Christl. Privat-Hospiz in Breslau.

Neue Taschenstraße 25, 2 Minuten vom Hauptbahnhof.
Haus mit feinem privaten Charakter.

Neu eröffnet!

20 Zimmer mit 33 Betten. Zimmer von 2,00—7,50 M.
Vornehmes Restaurant. Trinkgeldabst. Elektr. Licht. Bäder im Hause.
Telephon Nr. 3408. [1165b]

Bahn-Atelier Carl Sommer

Wilhelmsplatz 5, Telephon 1029
prämiiert auf Fachausstellungen
nur mit golden. Medaillen.

Wohlbefinden

und deren gute
Folgezustände von

Gr.-u. Kleinvieh

zu erhöhen, ver-
säume nicht, täglich
eine Pille

Dr. Celso Kraft-Pulver

den Futtergängen
beizugeben. Zu-
sendung erfolgt in
5 Kilo-Postpaketen
zu M. 5.— franco
innerhalb Deutsch-
lands durch
J. L. Sebald
Nürnberg 19

Chilipalper

in Waggonladungen und kleineren
Posten offeriert

Loebel Lewin,

Posen O. L. [5136 b]
Fernsprecher Nr. 4261.



bewirken sehr viele Eier —
prächtige Küken seit fünf-
zig Jahren!
Sie bestehen aus garantiert
reinem Fleisch und Weizen-
mehl, nicht aus gewürzten
Abfällen wie die nur schein-
bar billigen Futtermittel.
Man verlange stets Spratt's
Geflügel-, Kükenfutter und
Hundekuchen bei [5005b]
Paul Wolff, Wilhelmplatz 3.

Für abschlußweisen Anbau von Futterrübenjamen

habe ich noch Flächen auf 3 oder 5 Jahre zu vergeben.
Dom. Ober-Thiemendorf, Str. Lauban i. Schl.
H. Schmidt.

HUGO HELL Kunst-Handlung

Im Schaufenster

preiswerte Öl-Gemälde

In den
Ausstellungsräumen
Orig.-Aquarelle
von Cai Ronnow,
Kopenhagen

sowie (1063b)
neue Radierungen

Zahn-Atelier Otto Westphal Posen, Wilhelmstr. 8. I.

Telephon 5287.
Atelier für sämtl. Arbeiten
auf d. Gebiete d. operativen
u. technisch. Zahnheilkunde.
Mässiges Honorar bei be-
kannt nur erstkl. Leistungen.
Sprechst. 9—1 u. 3—7 Uhr,
Sonntags 10—12 Uhr.

Achtung! Landwirte!
Turold-Tabletten bei Käber-
ruhr. Glas à 1,50
Rotlaufftabletten
für Schweine. 0,75
Eutersalbe f. Kühe 1 Tube 0,75
Geschwulstsalbe 1,—
Restitut.-onssalbe für „ 2,—
Spatsalbe 1,—
Universal-Tierheilsalbe „ 0,75
Ungeziefermittel Kleinvieh „ 0,75
Adler-Apotheke zu Raschkow (Posen)
E. Brun. [5967]

PATENTE etc.

Patent-Bureau Knap & Wimmer,
Posen, Ritterstr. 3. Tel. 1735.

Chauffeurschule Breslau 23 Silesia

Herdainstraße 69
bildet Herren- u. Berufsjahre ge-
wissenhaft aus. Eintritt jederzeit.
Prospekt umf. Telephon 6162.

Handbuch der Aktien

wichtigsten, im Frei-
verkehr gehandelten
mit statistischem Zahlenmaterial.
Herausgegeben von
E. Calmann, Hamburg
:: Zu beziehen gegen ::
M. 1.— in Briefmarken.

Rückgratverkrümmung

hohe Schultern u.
Hüften bekämpft mit
großem Erfolge bei
Erwachsenen und
Kindern der ver-
stellbare
Geradehalter
„System Haas“
Preisgekrönt
17 Internat. Ärzte-
Kongress London 1913
Prospekte mit 20 Abbildungen gratis.
Franz Menzel
Breslau I. Taschenstr. 9

Edel-Comfren-

Stiefelinge in bester Qualität, er-
giebigste Grünfütterpflanze, deren
Anbau jeder Landwirt, und wenn
er auch nur 1 Schwein füttert,
versuchen sollte. 4—6 Schnitt im
Jahr. 1 Probepostpaket für 40 bis
50 gm reichend 3 M. Sonst 1000
St. 4 M., 10 000 St. 35 M., 100
Kopfstückl. 4 Wochen früher treibend
1,50 M. Anbau- u. Verwertungs-
anw. lege jed. Send. bei. [1193b]
G. Rudert, Wilhelmstr. 20,
bei Leschin (L. Derbruch).

Kartmann wäscht und plättet

zu Ihrer Zufriedenheit. [1134b]
Post- und Bahnverhand.
Posen, An den Bleichen 3.



Darlehen

in jeder Höhe erhalten solvente
Personen jeden Standes zu künftigen
Bedingungen (Ratenrückzahlungen)
von solidem Bankinstitut ohne Bürg-
schafts-, Versicherungs- noch Mit-
gliedszwang. Jedes Gesuch wird
vollkommen

vor schußfrei
bearbeitet durch das „Berliner
Zentralbüro“, Berlin 74, Char-
lottenstraße 56. [183 b]

Darlehen. kulanteste Bedingungen.
Ratenrückzahlung.
Bruno Eilan, Charlottenburg,
Ehlfeldstraße 40. [M 2061]

Wohnungen.

Herrschafft. Wohnung 8 Zimmer

elektr. Licht, Fahrstuhl, Telefon,
Warmwasserheizung u. -Verjorgung
usw. zu vermieten [4293 b]
Gartenbergstraße 8.

Gr. Berliner Str. 57, I
5 Zimmerwohnung mit reichl.
Rebengel. ab 1. Juli zu vermieten.
Näheres bei der
Stadtspektion, Bronner Platz 1. [161b]

Kaiser-Wilhelm-Strasse 26a

3 schöne Zimmer, Balkon. Mädchen-
stube von sofort oder später.

Oberwall 12,

vis-à-vis Kaiserhof (1184b)
sofort Garage,
ebenfalls sofort Wohnung,
2 Zimmer und Küche zu vermieten.

Lagerräume

per 1. 7. 14
Garage per sofort
zu vermieten.
Carl Hartwig,
Hoffpeditur.

Breslauer Straße 39 sind
Kellerräume zur Lagerung von
Materialien geeignet, vom 1. Ok-
tober 1914 ab zu vermieten. Näh. bei
der Stadtspektion Bronner Platz 1.

20%

Preismässigung ge-
währe ich von heute ab
auf die anerkannt billigen
Preise meiner wunder-
vollen

Kostüme Paletots und Sportjacketen.

Sehr fesche
Seiden-Moiré-
Blusen-Jacken
18.75, 22.50, 27.50,
31.00.

Neu eingetroffen:
Frotté-Kostüme
22.50, 25.00, 27.50.

Frotté-Röcke
6.75, 9.75, 13.50.

Frotté-Stoffe
weiss und farbig
Meter: 1.35, 2.00, 2.90,
3.50.

L. Jacobowitz
Berliner Strasse 5.

Auswahl
unter
Tausenden!

Rudolf Petersdorff

Grösste Bekleidungs-Spezialhäuser im östlichen
Deutschland

Königsberg i. Pr.

POSEN

Breslau

Ist die maßgebende Einkaufsquelle für

Moderne

Herren- Anzüge

Hauptpreislagen:

18 ⁵⁰	23 ⁵⁰	27	29 ⁵⁰	33	36	39	42	45	48	52	54 Mk.
------------------	------------------	----	------------------	----	----	----	----	----	----	----	--------

57	60	63	69	72	75	78	82	84	87 Mk.
----	----	----	----	----	----	----	----	----	--------

Marengo-
Jacketts u. -Westen
Mk. 15 17 19⁵⁰ 23 bis 48

Marengo-
Cutaways u. Westen
Mk. 19⁷⁵ 25⁵⁰ 29⁵⁰ 33 bis 68

Covercoat-Paletots
Mk. 24 26⁵⁰ 29⁵⁰ 32 38 bis 98

Sport-Ulster
Mk. 20⁵⁰ 24 27 32⁵⁰ bis 105

Knaben-Anzüge
Mk. 5 6 7 8 10 12 bis 30

Burschen-Anzüge
Mk. 10 12 18 20 24 bis 38



Die deutsche Werkbund-Ausstellung in Köln.

(Eigener Bericht des Posener Tageblattes.)

I.

Im Mai wird am rechten Rheinufer, dem wunderbaren Stadtbild des eigentlichen Köln gegenüber, eine große deutsche Kunsthandwerksausstellung eröffnet werden, zu deren Abhaltung sich die Stadt Köln und der Deutsche Werkbund zusammengetan haben.

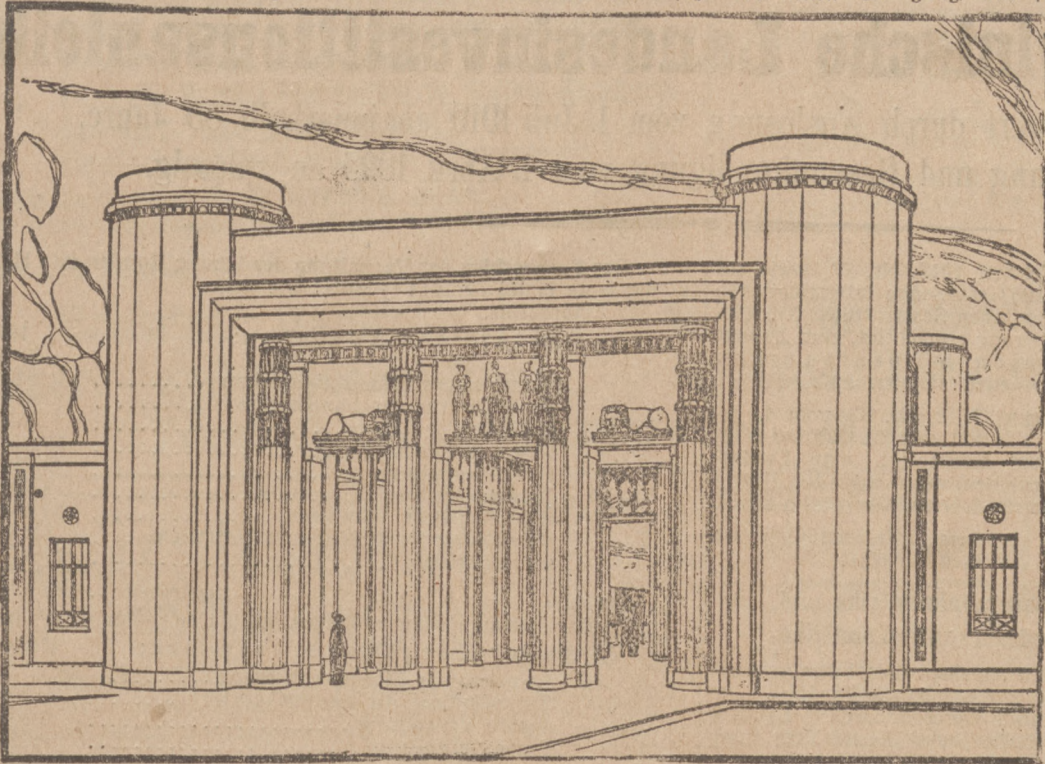
Folgende Hauptabteilungen wird die Ausstellung umfassen gemäß dem von Bürgermeister Karl Rehorst aufgestellten Programm: I. Auserlesene Einzelstücke alter und neuer Zeit in vorbildlichen Sammlungsräumen;

II. Sonderausstellungen einzelner Werkstoffe; III. Kunst im Handwerk und in der Industrie, und zwar a) Erzeugnisse der verschiedenen Gewerbe, wie Glasindustrie, Keramik, Lederindustrie Textil- und Bekleidungsindustrie; b) Raumkunst: einzelne Wohnräume und ganze Wohnungen und sodann Repräsentationsräume in organischer Verbindung mit Werken der Plastik und Malerei; IV. Einzelgebiete der Werkkunst, wie Architektur und Städtebau, kirchliche Kunst und Freizeitskunst, Gartenbau, Fabrik und Werkstoff usw.; V. Künstlerische Erziehungsmethoden; und als eine Art Anhang VI. ein österreichisches Haus, das dazumal soll, welche Kräfte auf diesen Gebieten in Österreich tätig sind, und nach welchen Richtungen hin sie streben. Alles wird in Gebäuden untergebracht werden, die Architekten anvertraut worden sind, deren Namen nicht bloß „einen guten Klang haben“, wie die Phrase heißt, sondern ein lebenswirkendes Programm für sich umschließen.

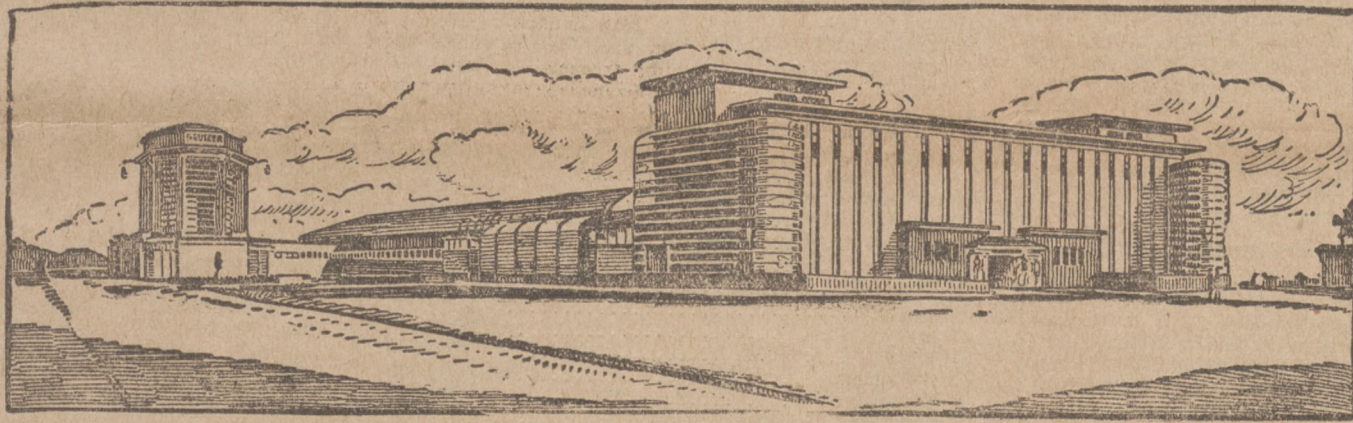
Was wollen nun Werkbund und Werkbund-Ausstellung?

Die neue werkkünstlerische Bewegung, die mit ihren Anfängen bis in die neunziger Jahre zurückreicht, ist seit dem Jahre 1907 im Deutschen Werkbund organisiert. Die Künstler, die sie eingeleitet haben und zum Teil heute als ihre Führer wirken, wie van der Velde, Gropius, Brinck, Pantof, Peter Behrens, Richard Niemerschied, Bruno Paul, Hermann Muthesius u. a., wollten zunächst nur das ältere Kunstgewerbe reformieren und der geistlos-mechanischen Nachahmung alter Stile, der das Kunstgewerbe fast reitungslos verfallen war, eine aus dem Geiste und

neuen deutschen Stil bezeichnen dürfen. Es handelt sich um eine künstlerische Durchdringung der Gesamterscheinung unserer Zeit, jedoch nicht im Gegensatz zur modernen technischen Entwicklung, sondern im engsten Zusammenhange mit ihr, in lebendiger Wechselwirkung zwischen Kunst und Technik, Künstler und Maschine. Zweck, Material- und Konstruktionsgerechtigkeit wurden die leitenden Grundsätze der neuen Bewegung, und so



Das Verwaltungsgebäude.



Die Maschinenhalle (Fabrik).

Wesen der Dinge unserer Zeit zu entwickelnde neue und eigene Form entgegenzusetzen. Vom Einzelgegenstand gingen sie alsbald zur Gestaltung des Raumes und vom Einzelraum zur Gesamtarchitektur über. Andererseits ersahen sie in dem von der Kunst nicht berührten Schaffen der modernen Technik eine große, durchgehende und zugleich in allen Einzelheiten sich tausendfach abwechselnde Linie, die sich unverkennbar aus der Form und den technischen Bedingungen der Maschine entwickelt und unserer Zeit einen Gesamtansatz ihres eigenen Wesens geschaffen hatte, lange bevor ein Künstler an solche Fähigkeiten gedacht hatte. Aus diesen beiden Elementen, dem künstlerisch-architektonischen und dem technisch-maschinellen, entstand das, was wir heute schon als den

so stehen wir hier doch in dem Mittelpunkt des größten und reichsten deutschen Wirtschaftsgebietes, in dem die moderne deutsche Technik ihre größten Triumphe gefeiert hat.

Die Entwicklung zwingt die deutsche Volkswirtschaft immer mehr in die Richtung der Qualitätsproduktion, und diese Entwicklung zu fördern, ist eine der wichtigsten volkswirtschaftlichen Aufgaben für die deutsche Gegenwart und Zukunft. Sie kann von außen her nur gefördert werden, indem der Bedarf, die Nachfrage auf das Qualitätszeugnis gelenkt wird. Das kann in der Tat nicht wirksamer geschehen, als durch die erste große Deutsche Werkbund-Ausstellung, deren Leitwort „Qualität und Form“ ist.

Lokal- und Provinzialzeitung.

Posen, den 2. Mai.

Blindenverein für die Provinz Posen.

Der Verein zur Fürsorge für die Blinden der Provinz Posen hielt Montag nachmittag in der Aula des Blindenheims zu Bromberg eine ordentliche Mitgliederversammlung ab, die der Vorsitzende, Amtsgerichtsrat Sasse, mit Begrüßungsworten an die in großer Zahl erschienenen Mitglieder, Damen und Herren, eröffnete.

Der vom Geschäftsführer, Direktor der Provinzial-Blindenanstalt Pödt, erstattete Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr hebt hervor, daß der Verein am 30. Oktober d. J. auf ein 25jähriges Bestehen zurückblicken kann. Das vergangene Jahr zeige einen günstigen Fortschritt in der Entwicklung der Fürsorge für die Blinden unserer Provinz. Das Mädchenheim in Jähle 39 Insassen außer 4 Pensionärinnen. Im Lehrlingsheim wurden unter Aufsicht eines Blindenlehrmeisters fünf Lehrlinge ausgebildet, von denen 3 vor der Kommission die Gelehrtenprüfung abgelegt haben. 4 Lehrlinge sind neu eingetreten. In Weinachten wurden für die Insassen 692 Mark ausgegeben. Für Invalidenrente zahlte der Verein 1009 Mark, für Materialien 432 Mark und an Arbeitslöhnen 2673 Mark. Waren wurden für 8109 Mark abgesetzt. Ein auswärtiges Ehepaar wurde auf Kosten des Vereins in einer Breslauer Augenklinik mit Erfolg operiert. Der Gesundheitszustand war durchaus zufriedenstellend. Wie in früheren Jahren unterstützte auch diesmal der Landeshauptmann der Provinz Posen die Bestrebungen des Vereins durch Gewährung von 50 Mark für jede aus der Provinzial-Blindenanstalt hervorgegangene Heimbefähigte. Durch Tod hat der Verein im abgelaufenen Jahre vier Mitglieder verloren, den Geheimen Kommerzienrat Franke, den Rentier Cohnfeld, den Kammerer Nalwiz, sämtlich in Bromberg, und den Landgerichtsrat A. D. Nolte in Dresden. Der Bericht schließt mit einem Appell an die Nächstenliebe, dem Verein Begegnung zu geben, durch Errichtung eines Mädchenheims den zahlreichen

begründeten Anträgen von blinden Männern auf Beschäftigung Rechnung tragen zu können. Der Kassenbericht weist außer dem Bestande von 46740 Mark am 1. Januar 1913 eine Einnahme von 39823 Mark und eine Ausgabe von 32032 Mark auf, so daß ein Bestand von 54531 Mark auf das neue Jahr übernommen werden kann. Außer diesem Barbestande besitzt der Verein ein Grundstück, das mit 130571 Mark zu Buche steht (die Grundstücksausgaben betragen 66500 Mark) und Materialien und fertigen Waren der Korbmacherei und der Strickerie für 4045 Mark. Der Wert der Ausstattungsgegenstände im Gebäude und im Lehrlingsheim ist mit 8927 Mark angegeben. Die Vorstandswahl ergab die Wiederwahl der amtierenden Mitglieder, des Geheimkommerzienrats Kronjohn, des Kaufmanns L. Schulz, des Kommerzienrats Buchholz und des Apothekenbesizers Dr. Kupffender. Zum Schluß teilte der Vorsitzende mit, daß aus Anlaß des 25jährigen Jubiläums des Vereins eine Feier in der Aula des Heims stattfinden wird.

Mehr Schutz den öffentlichen Anlagen!

Man schreibt uns: Die warmen Frühlingstage haben das schmückende Grün unserer Anlagen überraschend hervorgehoben. Überall grünt es und blüht es, und fleißige Hände regen sich, um Böde und Plätze in der Stadt mit Tulpen und anderen Blumen einzusäen. Kaum sind diese ersten Frühlingssprossen erschienen, da ist unsere Gartenverwaltung auch schon gezwungen, sich über rücksichtslose Behandlung und Beschädigung der mit Mühen und Kosten geschaffenen Anlagen zu beklagen. So war die Verwaltung bemüht, auch im Innern der Altstadt Blumentempel zur Entfaltung zu bringen, z. B. wurden am neu angelegten Grünplatz Rhododendren und Krokus gepflanzt. Die Krokus wurden aber, noch nicht recht erblüht, gestohlen, den Rhododendren wurden die Blütenknospen abgebrochen. Auf der Wilhelmstrasse waren mehrere Dutzend Tulpen aus den Beeten ausgegraben, ähnliche Diebstähle mühten aus dem Botanischen Garten, dem Goethepark gemeldet werden; in den jungen Solarschen Anlagen sind vielfach Sträucher beschädigt, Zweige und Äste oft gedankenlos von Kindern abgebrochen worden. An manchen Plätzen wurde deshalb auf Blumenstempel seit einigen Jahren verzichtet und die Freude der Blumenfreunde schmälert.

Soll unsere Gartenverwaltung in ihrem erneuten Bestreben nach vermehrtem Blumenstempel Erfolg haben, dann darf ihr dies nicht durch ein rücksichtsloses Benehmen erschwert werden. Die aufständischen Polizeibeamten und Parkwächter allein sind machtlos, denn gewöhnlich geschehen solche Unarten dann, wenn der Wächter gerade nicht zur Stelle ist. Eine wertvolle Unterstützung könnte das Publikum selber bieten, wenn es derartige Fälle beobachtet und zur Anzeige bringen würde, und wenn der große Teil der verständigen Pflanzenfreunde auf seine Umgebung einwirken, und zur liebevolleren Würdigung der Anlagen anhalten würde. Die Gartenverwaltung ist für jede Mitteilung dankbar. Die Beamten sind angewiesen, streng vorzugehen und alle bekannt gewordenen Fälle ohne Ansehen der Person zur Anzeige und Bestrafung zu bringen.

In den nächsten Tagen wird die Gartendirektion mit der Rasenanfaat in den öffentlichen Anlagen beginnen. Die frisch angelegten Rasenflächen werden vielfach durch die herumlaufenden Hunde beschädigt, wofür nach der Polizeiverordnung vom 2. September 1913, § 93 die Hundehalter strafbar sind. Die Promenadenwächter haben Anweisung erhalten, bei Zuwiderhandlungen die Personalien der Hundebesitzer usw. festzustellen und Anzeige zu erstatten.

Die nächste Stadtverordnetenversammlung findet Mittwoch nachmittag 5½ Uhr statt. Die Tagesordnung umfaßt u. a.: Wahlen, die Annahme des Legats des Kommerzienrats Auerbach, persönliche Angelegenheiten, Beschiedung des 4. Deutschen Städtetages in Köln, Parafal-Aufführungen im Stadttheater, Entlastung von Rechnungen, Vergleich mit zwei Firmen, Einrichtung einer Krankenkasse, Verlegung der Luisenschule und Errichtung einer neuen Realschule, Erbauung einer Warthalle auf dem Alten Markte, verschiedene Grundstücksangelegenheiten.

Militärisches. Divisionspfarrer Buß in Bromberg ist nach Metz versetzt worden.

Königliche Akademie. Da für den nach Wien berufenen Professor Brecht ein Nachfolger noch nicht eingetroffen ist, so hat Prof. R. Lehmann es übernommen, eine Vorlesung über „Goethes Faust, Egmont und Tasso“ zu halten, und zwar Dienstag und Freitag 6-7 Uhr. (Beginn übermorgen, Dienstag, den 5. Mai). Ferner wird Prof. R. Lehmann statt der angekündigten Pädagogischen Übungen, die in Fortfall kommen, Interpretationsübungen über „Goethesche Lyrik“ halten (Donnerstag 6-8 Uhr; Beginn 7. Mai, und zwar nur für Lehrer Lehrerinnen und Studierende).

Tierquälerei. Polizeilich ausgespannt wurde gestern um 12½ Uhr nachm. in der St. Martinstrasse ein Pferd, das total abgetrieben und an der Brust mit mehreren Wunden bedeckt war.

In der am Sonntag abgehaltenen Drogistentagung in Graudenz, über die wir bereits berichtet haben, beriet man über die Anträge für die Delegiertenversammlung des Deutschen Drogistenverbandes in München, wobei die Delegierten die Wünsche der Versammlung zur Kenntnis nahmen. Die Delegierten beider Bezirksvereine sollen dafür stimmen, daß die nächste Delegiertenversammlung in Posen, nicht in Braunschweig, stattfindet.

Verein junger Kaufleute. Wir werden gebeten, darauf aufmerksam zu machen, daß die Aufführung im Stadttheater „Des Mores und der Liebe Wellen“ von G. L. Parzer am Montag, 4. Mai, abends 8½ Uhr, pünktlich beginnt. Eintrittskarten sind noch in beschränkter Anzahl bei Gustav Ad. Schlegel, Wilhelmplatz, zu haben.

Stadttheater. Aus dem Theaterbureau wird uns geschrieben: Auf die morgige 1. Aufführung der Operette „Die Angst vor der Ehe“, die unter persönlicher Leitung des Komponisten, Baron v. Reznitz, stattfindet, sei nochmals ganz besonders hingewiesen. Die 2. Vorstellung dieses Werkes findet am Dienstag nächster Woche statt. Heute vorletzte und am Mittwoch letzte Aufführung von „Tangoprinzessin“. Mittwoch nachmittag zu ganz kleinen Preisen — Volks- und Schülervorstellung — „Minna von Barnhelm“ und Donnerstag zum letzten Mal „Polenblut“. Vielfachen Wünschen entsprechend gelangt noch einmal die beliebte Posse „Wie einst im Mai“ am Freitag 8. d. Mts zur Aufführung.

Das Programm für die morgen, Sonntag, mittag stattfindende Musikaufführung auf dem Wilhelmplatz, ausgeführt in der Zeit von 11.45 bis 1.45 Uhr von dem Musikkorps des Infanterie-Regts. Graf Kirchbach (1. Niederschl.) Nr. 46 ist folgendes: Freundschaftsflagge, Marsch von Blon, Ouverture z. Op. Martha von H. Lotow, Kavaller-Walzer von Nedbal, Frühlingslied von Gounod, Fantasia a. Op. Carmen von Bizet, Unsere Marine, Marsch vor Thiele.

Gefunden oder zugelaufen: Ein schwarzer Stod; eine Taube, ein kleiner Stubenhund, braun mit weißen Flecken; ein goldenes Broche mit rot und weißen Steinen; ein Korallenohrering; ein goldene Krawattenknoten mit Herrenbildnis; ein Kanarienvogel; ein Portemonnaie mit 38 Fig. und Milchmarken; ein Milchfannenbedel; ein Fahrrad; ein brauner Herrenglaschraubenschlüssel; eine schwarze Dose; eine silberne Herrenuhr; eine silberne Damenuhr; ein goldene Ring mit rotem Stein; ein goldener Kneifer; ein Kneifer mit goldenen Bügel; ein brauner Jagdhund; ein braunes Portemonnaie mit 2 Fig und braune Rabattenmarken; ein Medaillon.

Kosten. 2. Mai. Der Großherzog von Sachsen-Weimar traf gestern vorm. 7½ Uhr mit dem Zuge von Breslau kommend auf dem Bahnhofe Racot ein und wurde dort vom Landrat Dr. Lorenz empfangen. Der Zweck dieses Besuchs ist bis 18. d. M. dauernden Besuchs ist die Besichtigung seiner Güter Racot und Glogyn.

Festgen. 1. Mai. Am Mittwoch hat sich der Bauunternehmer Schlicht von hier auf seinem Gehöft erhängt. Sch. hatte vor nicht langer Zeit eine Gefängnisstrafe von 6 Monaten wegen fahrlässiger Tötung zu verbüßen. Er hatte bei einem Brunnenbau die Seitenwände nicht genügend abgesteift, so daß herabfallende Erdmassen einen im Brunnen beschäftigten Arbeiter verschütteten. Diesen Unglücksfall und seine gerichtslichen Folgen nahm sich der in allen Kreisen geachtete Sch. so zu Herzen, daß er in Trübnis verfiel und seinem Leben ein Ziel setzte. — Am Donnerstag wurde der Steinseger Rogacki aus Jaroslaw bei Kleschen auf dem Stallboden des Gutsbesizers Gajewski erhängt aufgefunden. Was den 40jährigen Mann in den Tod getrieben, ist unbekannt.

Schluß des redaktionellen Teiles.

Bad - Nauheim

am Taunus.

(H 944)

1913: 55 Aerzte am Platze, 85,000 Kurgäste, 480,000 Bäder.

Saison 16. April bis 15. Oktober

Trinkkur und Bäder das ganze Jahr.

Prospekte durch „Geschäftszimmer Kurhaus“.

Berühmt durch die Heilerfolge bei Herzleiden, Rheumatismus, Gicht, Rückenmarks-, Nerven- und Frauenleiden, verzögerter Gesundheit, Skrofeln.

PROSPEKT

über

nom. Kr. 30 000 000.— = M. 25 500 000.— = Frs. 31 500 000.— = £ 1 250 000.— = holl. Fl. 15 000 000.—

5% Bosnisch-Hercegovinische Landeseisenbahnanleihe von 1914

sowie

nom. Kr. 30 000 000.— = M. 25 500 000.— = Frs. 31 500 000.— = £ 1 250 000.— = holl. Fl. 15 000 000.—

5% Bosnisch-Hercegovinische Landesinvestitionsanleihe von 1914

Tilgung zum Nennwert durch Auslosung vom 1. Juli 1919 ab innerhalb 55 Jahre.

Verstärkte Tilgung und Gesamtkündigung vom 1. April 1925 an zulässig.

Auf Grund des bosnisch-hercegovinischen Gesetzes vom 17. Februar 1913, Nr. 27, sowie auf Grund der gemäß § 14 des Staatsgrundgesetzes vom 21. Dezember 1867 erlassenen österreichischen kaiserlichen Verordnung vom 6. April 1914, R. G. Bl. Nr. 83 und des ungarischen Gesetzartikels Nr. XIX ex 1914 vom 6. April 1914 ist die bosnisch-hercegovinische Landesregierung ermächtigt, zum Zwecke des Neu- und Ausbaues sowie der Ausstattung von Eisenbahnlinien in Bosnien und der Hercegovina eine Landeseisenbahnanleihe bis effektiv 270 Millionen Kronen aufzunehmen.

Auf Grund der bosnisch-hercegovinischen Gesetze vom 29. August 1912, Nr. 82, vom 4. Januar 1913, Nr. 14, vom 15. Januar 1913, Nr. 15, vom 6. März 1913, Nr. 36, und vom 30. Oktober 1913, Nr. 141, wurde die bosnisch-hercegovinische Landesregierung ferner ermächtigt, eine Landesinvestitionsanleihe bis zur Höhe von effektiv 46 408 000 Kronen aufzunehmen, deren Erlös für diverse öffentliche Bauten und Anlagen sowie zum Bau einer Eisenbahn von Bihać nach Bos. Novi bestimmt ist.

Auf Grund der vorstehenden Ermächtigungen hat das K. u. K. gemeinsame Finanzministerium in Angelegenheiten Bosniens und der Hercegovina von obigen beiden Anleihen zunächst

nom. Kr. 30 000 000 Bosnisch-Hercegovinische Landeseisenbahnanleihe und
nom. Kr. 30 000 000 Bosnisch-Hercegovinische Landesinvestitionsanleihe

begeben. Für die pünktliche Verzinsung und Rückzahlung der beiden Anleihen haftet das gesamte Landesvermögen Bosniens und der Hercegovina sowie die Einkünfte dieser Länder gleichmäßig. Das Landesbudget, welches vor und nach der Beratung durch den Bosnisch-Hercegovinischen Landtag der Zustimmung der österreichischen und der ungarischen Regierung bedarf, wird die für Verzinsung und Tilgung der Anleihen benötigten jährlichen Beträge vorsehen.

Für die im Gesamtbetrag bis zu 270 Millionen Kronen effektiv bewilligte Eisenbahn-Anleihe leisten die österreichische und ungarische Regierung folgende Beiträge:

- a) vom ersten Baujahre an durch 60 Jahre einen Jahresbeitrag von 4 858 086 Kronen;
- b) vom zweiten Baujahre an wieder durch 60 Jahre einen weiteren Jahresbeitrag von 2 600 000 Kronen;
- c) vom dritten Baujahre an wieder durch 60 Jahre einen weiteren Jahresbeitrag von 3 000 000 Kronen;

also insgesamt vom dritten Jahre ab 10 458 086 Kronen jährlich, die nach dem derzeitigen Quotenschlüssel zu 63,60 % von Österreich und zu 36,40 % von Ungarn getragen werden. Die Länder Bosnien und Hercegovina haben ihrerseits in dem Gesetz vom 17. Februar 1913 die Verpflichtung übernommen, für die Eisenbahnanleihe vom Jahre 1913 ab in 5 Jahren von 1 000 000 Kr. auf 5 400 000 Kr. jährlich ansteigende Beiträge zu leisten. Die oben erwähnten Beitragsleistungen der österreichischen und ungarischen Regierung werden nur insoweit durchlaufend durch das bosnisch-hercegovinische Landesbudget geführt werden, als die seitens Bosniens und der Hercegovina zu leistenden Beiträge zur Deckung des Erfordernisses für den Anleiheendienst nicht ausreichen; im übrigen werden sie dem gesetzlich vorgeschriebenen Eisenbahnbau-Fonds zugeführt, jedoch für den Anleiheendienst reserviert gehalten und in der Anlage zum bosnisch-hercegovinischen Landesbudget jährlich ausgewiesen werden. Der Bahnbau soll unverzüglich in Angriff genommen werden und in 6 Jahren beendet sein; als erstes Baujahr für die seitens Österreich-Ungarns zu leistenden Beiträge gilt das Jahr 1914.

Die für beide Anleihen gleicherweise geltenden Bedingungen sind die folgenden:

Die beiden Anleihen sind in Schuldverschreibungen auf den Inhaber eingeteilt, die in deutscher, französischer, englischer, ungarischer, serbo-kroatischer Sprache ausgefertigt sind. Sie lauten auf Kronen, Mark, Pfund Sterling, Francs und holl. Gulden. Die Stücke tragen die faksimilierten Unterschriften des K. u. K. gemeinsamen Finanzministers in Angelegenheiten Bosniens und der Hercegovina und des Landes-Chefs für Bosnien und der Hercegovina sowie die eigenhändige Unterschrift eines Kontrollbeamten.

Jede der beiden Anleihen ist eingeteilt in

Stücke	Lit.	Kr.	M.	£	Fr.	holl. Fl.	Nr.
12 500	A.	480	408	20	504	240	1—12 500
4 400	B.	2 400	2 040	100	2 520	1 200	1—1 400
2 200	C.	4 800	4 080	200	5 040	2 400	1—2 200
300	D.	9 600	8 160	400	10 080	4 800	1—300

Die beiden Anleihen sind mit 5 % jährlich in halbjährlichen Zinsen am 1. April und 1. Oktober jeden Jahres zu versinsen. Der erste Zinsschein ist am 1. Oktober 1914 fällig.

Die Tilgung erfolgt für beide Anleihen gleichmäßig nach einem Tilgungsplan mit gleicher Annuität für Amortisation und Verzinsung innerhalb von 55 Jahren durch jährliche Verlosungen zum Nennwert. Die Verlosungen finden am 1. Juli jeden Jahres, und zwar die erste am 1. Juli 1919, öffentlich bei der Landesregierung in Sarajevo statt. Die Kapitalbeträge der ausgelosten Schuldverschreibungen werden drei Monate nach der Verlosung zum Nennwert zurückgezahlt. Vom 1. April 1925 an ist die bosnisch-hercegovinische Landesverwaltung berechtigt, eine verstärkte Tilgung der Anleihen oder eine Gesamtkündigung mit dreimonatiger Kündigungsfrist auf einen Zinstermineintreten zu lassen.

Die Zinsscheine verfallen 5 Jahre nach dem Fälligkeitstag und die ausgelosten oder gekündigten Schuldverschreibungen 30 Jahre nach dem Fälligkeitstage. Verlorene Stücke unterliegen dem gesetzmäßigen Amortisationsverfahren.

Die Nummern der ausgelosten Stücke einschl. der Restantenlisten werden sofort nach erfolgter Ziehung bekanntgemacht werden. Alle auf die Anleihen bezüglichen Bekanntmachungen sollen im Amtsblatt der Landesregierung in Sarajevo, in der amtlichen Wiener Zeitung in Wien, in dem Budapesti Közlöny in Budapest, im Deutschen Reichsanzeiger und Königlich Preussischen Staatsanzeiger sowie in zwei weiteren Berliner Tageszeitungen und in je einer Frankfurter, Hamburger, Baseler, Züricher, Genfer und Amsterdamer Zeitung erfolgen.

Die Zinsscheine und die zur Rückzahlung fälligen Schuldverschreibungen werden kostenfrei eingelöst:

- bei der Landeskasse
- dem Bosnisch-Hercegovinischen Postsparkassen-Amt } in Sarajevo,
- „ K. K. Postsparkassen-Amt in Wien,
- „ der Kön. ungarischen Postsparkassa in Budapest,
- „ „ Dresdner Bank } in Berlin
- „ „ Bank für Handel und Industrie } und bei deren übrigen deutschen
- „ „ Commerz- und Disconto-Bank } Niederlassungen,
- „ „ Deutschen Effecten- und Wechsel-Bank in Frankfurt a. M.,
- „ „ Vereinsbank in Hamburg in Hamburg und deren übrigen Niederlassungen,
- „ dem Bankhause M. M. Warburg & Co. in Hamburg,
- „ „ Schweizerischen Bankverein in Basel und seinen übrigen Niederlassungen,
- „ „ Bankhause Hope & Co. in Amsterdam.

Bei denselben Stellen erfolgen kostenlos eventuelle Convertierungen sowie die Ausreichung neuer Zinsscheinebogen. Die Einlösung erfolgt bei den betreffenden Zahlstellen in der jeweiligen Landeswährung mit den auf den Stücken und Zinsscheinen angegebenen Beträgen.

Die Schuldverschreibungen sowohl der Landeseisenbahn- als der Landesinvestitionsanleihe sind in Bosnien und der Hercegovina mündelsicher und kautionsfähig.

Kapital und Zinsen der beiden Anleihen sind in Bosnien und der Hercegovina von allen bestehenden oder zukünftigen Steuern, Stempeln und Gebühren befreit.

Der Voranschlag der Verwaltung der Länder Bosnien und Hercegovina für das Jahr 1913 sowie für das erste Halbjahr 1914*) lautet wie folgt:

		1. Halbjahr	
		1913	1914
A. Ordentliche Ausgaben:		Kronen	Kronen
Gemeinsames Finanzministerium		842 340	445 060
Zentralleitung der Landesregierung		811 088	417 579
Landtag		340 000	200 000
Innere Verwaltung		16 829 317	8 973 433
Finanzverwaltung		25 535 862	13 511 515
Justizverwaltung		5 220 311	2 681 128
Wirtschaftliche Verwaltung		13 521 731	9 453 382
Verwaltung für Kultus und Unterricht		5 911 932	3 437 865
Bauverwaltung		17 587 793	9 743 464
zusammen ..		86 607 379	43 845 426
*) Das Rechnungsjahr ist jüngst auf die Zeit vom 1. Juli bis 30. Juni verlegt worden.			
B. Außerordentliche Ausgaben:		Kronen	Kronen
Gemeinsames Finanzministerium		—	200
Zentralleitung der Landesregierung		106 897	46 080
Innere Verwaltung		1 355 152	1 693 134
Finanzverwaltung		229 600	193 050
Justizverwaltung		335 333	84 100
Wirtschaftliche Verwaltung		1 037 827	301 487
Verwaltung für Kultus und Unterricht		874 913	342 284
Bauverwaltung		2 420 786	1 011 588
zusammen ..		6 330 503	3 630 933
Gesamtsumme des Erfordernisses ..		92 937 887	52 526 409

		1. Halbjahr	
		1913	1914
Bedeckung.		Kronen	Kronen
A. Ordentliche Einnahmen:		Kronen	Kronen
Gemeinsame Einnahmen der Zentralleitung		73 300	41 800
Innere Verwaltung		732 350	463 889
Finanzverwaltung:			
Zehentpachtsteuer, Tabakkulturzuschlag und Rodenzins vom Waldland		8 830 000	4 453 000
Grundwertsteuer		890 000	
Gebäudewertsteuer		890 000	
Erwerbsteuer einschl. der Haussteuer ..		1 700 000	2 164 000
Einkommensteuer von stehenden Bezügen		82 000	
Hauszinssteuer		310 000	
Pauschalsteuer (Sulus verghia)		68 000	
Kleinviehsteuer		855 000	450 000
Ausschanksteuer		1 430 000	740 000
Zölle alle		714 285	357 142
Tabakgefälle		20 991 000	10 993 700
Salzgefälle		3 819 000	1 939 500
Branntweinsteuer		3 000 000	
Biersteuer		700 000	5 970 000
Zuckersteuer		4 600 000	
Mineralölsteuer		710 000	
Stempel und Gebühren		4 514 000	2 367 500
Diverse		620 000	543 950
Justizverwaltung		249 050	29 975 802
Wirtschaftliche Verwaltung:			124 500
Forstwirtschaft		6 349 700	4 876 417
Montanwesen		8 887 637	5 279 575
Diverse		1 057 792	543 474
Verwaltung für Kultus und Unterricht		496 389	10 699 466
Bauverwaltung:			408 175
Bauwesen		1 835 500	918 000
Eisenbahnwesen		18 136 000	9 880 000
zusammen ..		92 947 594	10 798 000
B. Außerordentliche Einnahmen:		Kronen	Kronen
Wirtschaftliche Verwaltung		50 000	50 000
Gesamtsumme der Bedeckung ..		92 997 594	52 564 632

Die abgerechneten Budgets für die Jahre 1910, 1911, und 1912 lauteten wie folgt:

	1910	1911	1912
Einnahmen	82 031 903.43	87 350 043.90	92 107 663.51
Ausgaben	81 752 827.97	85 582 233.77	90 775 627.76

Die Abrechnungen für 1911 und 1912 sind bürokratisch abgeschlossen, verfassungsmäßig aber nicht erledigte Abschlüsse. Die Abrechnung für 1913 ist noch nicht abgeschlossen.

Der Schuldenstand Bosniens und der Hercegovina war am Ende des Jahres 1913 folgender:

- a) Fundierte Schuld Kr. 11 121 689.48 mit einem jährlichen Zinsen- und Tilgungserfordernis von Kr. 7 722 269.89;
- b) Schwebende Schuld Kr. 22 077 768.44.

Die Bevölkerungszahl von Bosnien und der Hercegovina stellte sich am 31. Dezember 1912 auf 1 962 411.

Wien, im Mai 1914.

Für das K. und K. Gemeinsame Ministerium:

Der K. und K. Gemeinsame Finanzminister.

Bis zur Fertigstellung der Originalstücke werden seitens des K. und K. gemeinsamen Finanzministeriums Interimscheine ausgestellt, deren Umtausch in definitive Stücke seinerzeit nach besonderer Bekanntmachung kostenlos bei den Emissionsbanken vorgenommen werden kann.

Auf Grund vorstehenden Prospektes sind

nom. Kr. 31 000 000.— = M. 25 500 000.— = Frs. 31 500 000.— = £ 1 250 000.—
= holl. Fl. 15 000 000.— 5 % Bosnisch-Hercegovinische Landeseisenbahnanleihe von 1914, sowie
nom. Kr. 30 000 000.— = M. 25 500 000.— = Frs. 31 500 000.—
= £ 1 250 000.— = holl. Fl. 15 000 000.— 5 % Bosnisch-Hercegovinische Landesinvestitionsanleihe von 1914, Tilgung zum Nennwert durch Auslosung vom 1. Juli 1919 ab innerhalb 55 Jahre, verstärkte Tilgung und Gesamtkündigung vom 1. April 1925 an zulässig

zum Handel an der Berliner Börse zugelassen worden.

Ferner wird die Notierung der beiden Anleihen an den Börsen zu Frankfurt a. M., Hamburg, Amsterdam, Basel, Genf und Zürich beantragt werden. Das K. und K. gemeinsame Finanzministerium in Angelegenheiten Bosniens und der Hercegovina hat es übernommen, die offizielle Notierung der beiden Anleihen an der Wiener und Budapester Börse herbeizuführen. Nach erfolgter Zulassung und nach Umtausch der Interimscheine in die endgültigen Stücke werden diese also in allen vorgenannten Börsen lieferbar sein.

(Fortsetzung siehe nächste Seite.)

Wir legen obige

Kr. 30 000 000.— 5% Bosnisch-Hercegovinische Landesbahnanleihe von 1914 sowie
Kr. 30 000 000.— 5% Bosnisch-Hercegovinische Landesinvestitionsanleihe von 1914

hiermit unter nachfolgenden Bedingungen zur öffentlichen Zeichnung auf:

1. Die Zeichnung findet statt am

Freitag, den 8. Mai 1914

in Berlin bei der **Dresdner Bank** und bei deren
" " **Bank für Handel und Industrie** übrigen Nieder-
" " **Commerz- und Disconto-Bank** lassungen
in Frankfurt a. M. " **Dresdner Bank in Frankfurt a. M.,**
" " **Deutschen Effecten- und Wechsel-Bank,**
" " **Filiale der Bank für Handel und Industrie,**
in Hamburg " **Dresdner Bank in Hamburg,**
" " **Bank für Handel und Industrie, Filiale Hamburg,**
" " **Commerz- und Disconto-Bank,**
" " **Vereinsbank in Hamburg** und bei deren übrigen
" dem Bankhause **M. M. Warburg & Co.** Niederlassungen,

während der bei jeder Stelle üblichen Geschäftsstunden. Früherer Schluß der Zeichnung bleibt vorbehalten.

Berlin-Frankfurt a. M.-Hamburg, im Mai 1914.

Dresdner Bank.
Commerz- und Disconto-Bank.
Vereinsbank in Hamburg.

Bank für Handel und Industrie.
Deutsche Effecten- und Wechsel-Bank.
M. M. Warburg & Co.

2. Der Zeichnungspreis beträgt

99 3/4 %

zuzüglich 5 % Stückzinsen vom 1. April 1914 bis zum Abnahmetage.

3. Bei der Zeichnung ist auf Verlangen der Zeichnungsstelle eine Kautions von 5 % des gezeichneten Betrages in bar oder in börsengängigen, von der Zeichnungsstelle für zulässig erachteten Wertpapieren zu hinterlegen.

4. Die Zuteilung, welche sobald als möglich nach Schluß der Zeichnung durch schriftliche Benachrichtigung der Zeichner erfolgt, unterliegt dem freien Ermessen jeder einzelnen Zeichnungsstelle. Falls nicht anderes ausdrücklich bedungen ist, steht es den Zeichnungsstellen frei, entweder Stücke der Landesbahnanleihe oder Stücke der Landesinvestitionsanleihe zuzuteilen, doch wird die Zuteilung nach Möglichkeit je zur Hälfte in Stücken beider Anleihen erfolgen. Zeichnungen mit Sperrverpflichtung werden bei der Zuteilung vorzugsweise berücksichtigt werden. Der Schlußnotenstempel geht zu Lasten des Käufers.

5. Die Abnahme der zuteilten Stücke kann vom 18. Mai 1914 ab gegen Zahlung des vollen Preises bei derjenigen Stelle geschehen, bei der die Zeichnung erfolgt ist. Der Zeichner ist jedoch verpflichtet,

20 % des Nennbetrages der Stücke am 18. Mai 1914 zuzüglich 5 % Stückzinsen
30 % " " " " " 12. Juni 1914 ab 1. April 1914 bis zum
50 % " " " " " 27. Juni 1914 Zahlungstage
abzunehmen. Beträge bis zu M. 10 200.— sind ungeteilt am 18. Mai 1914 zu bezahlen.

In Holland, in der Schweiz sowie in Bosnien und der Hercegovina findet die Zeichnung zu besonderen, von den dortigen Zeichnungsstellen zu veröffentlichen Bedingungen statt,

Kirchennachrichten.

Evang. St. Lukas-Kirche. (Ev. Garnisonsgemeinde.) Sonntag den 3. Mai, vorm. 8 1/2 Uhr: Predigt Divisionssparkler Scheide. **Ev. Garnisonkirche.** Sonntag, den 3. Mai, vormittags 8 1/2 Uhr: Predigt. Militär-Hilfsgeistlicher Stelter. — Vorm. 10 Uhr: Divisionssparkler Scheide (Abschiedspredigt). Vorm. 11 15 Uhr: Kindergottesdienst. Divisions-Pfarrer Scheide.

Aula der Mittel-Schule in der Baarstraße. Sonntag, den 3. Mai, vormittags 11 45 Uhr: Kindergottesdienst. Militär-Hilfsgeistlicher Stelter.

Truppen-Übungsplatz Warthe-lager. Sonntag, den 3. Mai, vormittags 10 Uhr: Predigt. Konfirmandenrat Wiche.

Christliche Gemeinschaft inner-halb der Landeskirche. St. Va-sarus-Kirchengasse Nr. 36 I. Sonntag, den 3. Mai, nachm. 3 Uhr: Kinderbund. — Abends 6 Uhr: Familienabend im Ev. Vereinshaus.

Freitag, 8. Mai, abends 8 1/2 Uhr: Bibelfunde.

Gemeinde gläubig getaufter Christen (Baptisten). Margaretenstraße 12 (Friedenskapelle). Sonntag, den 3. Mai, vormittags 9 1/2 Uhr: Predigt. Prediger Becker. — Vormittags 11 Uhr: Sonntagsschule. — Nachmittags 4 Uhr: Predigt. Prediger Becker. — Abends 6 Uhr: Jugendverein.

Mittwoch, den 6. Mai, abends 8 1/2 Uhr: Gebetsmissions- andacht.

Fredermann ist herzlich ein-ge-laden.

Christliche Gemeinschaft. Credit-straße. Sonntag, den 3. Mai, vormittags 9 Uhr: Heiligungsfunde. — Vormittags 11 1/2 Uhr: Kinderbund. — Nachmittags 4 Uhr: Jugendbund für junge Männer. — Nachmittags 5 1/2 Uhr: Jugendbund für junge Mädchen. — Abends 8 1/2 Uhr: Evangelisationsvortrag des Predigers Bierhaus-Posen.

Dienstag, den 5. Mai, abends 8 1/2 Uhr: Bibelfunde.

Freitag, den 8. Mai, abends 8 1/2 Uhr: Bibelfunde.

Fredermann ist herzlich ein-ge-laden.

Christliche Gemeinschaft. Credit-straße. Sonntag, den 3. Mai, vormittags 9 Uhr: Heiligungsfunde. — Vormittags 11 1/2 Uhr: Kinderbund. — Nachmittags 4 Uhr: Jugendbund für junge Männer. — Nachmittags 5 1/2 Uhr: Jugendbund für junge Mädchen. — Abends 8 1/2 Uhr: Evangelisationsvortrag des Predigers Bierhaus-Posen.

Dienstag, den 5. Mai, abends 8 1/2 Uhr: Bibelfunde.

Freitag, den 8. Mai, abends 8 1/2 Uhr: Bibelfunde.

Fredermann ist herzlich ein-ge-laden.

Christliche Gemeinschaft. Credit-straße. Sonntag, den 3. Mai, vormittags 9 Uhr: Heiligungsfunde. — Vormittags 11 1/2 Uhr: Kinderbund. — Nachmittags 4 Uhr: Jugendbund für junge Männer. — Nachmittags 5 1/2 Uhr: Jugendbund für junge Mädchen. — Abends 8 1/2 Uhr: Evangelisationsvortrag des Predigers Bierhaus-Posen.

Dienstag, den 5. Mai, abends 8 1/2 Uhr: Bibelfunde.

Freitag, den 8. Mai, abends 8 1/2 Uhr: Bibelfunde.

Fredermann ist herzlich ein-ge-laden.

Christliche Gemeinschaft. Credit-straße. Sonntag, den 3. Mai, vormittags 9 Uhr: Heiligungsfunde. — Vormittags 11 1/2 Uhr: Kinderbund. — Nachmittags 4 Uhr: Jugendbund für junge Männer. — Nachmittags 5 1/2 Uhr: Jugendbund für junge Mädchen. — Abends 8 1/2 Uhr: Evangelisationsvortrag des Predigers Bierhaus-Posen.

Dienstag, den 5. Mai, abends 8 1/2 Uhr: Bibelfunde.

Freitag, den 8. Mai, abends 8 1/2 Uhr: Bibelfunde.

Fredermann ist herzlich ein-ge-laden.

Christliche Gemeinschaft. Credit-straße. Sonntag, den 3. Mai, vormittags 9 Uhr: Heiligungsfunde. — Vormittags 11 1/2 Uhr: Kinderbund. — Nachmittags 4 Uhr: Jugendbund für junge Männer. — Nachmittags 5 1/2 Uhr: Jugendbund für junge Mädchen. — Abends 8 1/2 Uhr: Evangelisationsvortrag des Predigers Bierhaus-Posen.

Dienstag, den 5. Mai, abends 8 1/2 Uhr: Bibelfunde.

Freitag, den 8. Mai, abends 8 1/2 Uhr: Bibelfunde.

Bürsten

aller Art
gut und billig in grosser
Auswahl.
Moritz Brandt,
Posen, Wilhelmplatz 8.

An- und Verkäufe.

Wiederverkauf.

Dienstag, den 5. Mai 1914, 11 Uhr vorm. Verkauf von zwei zum Kadettendienst nicht geeigneten 5-jähr. Dienstpferden in der Kadett-Kaserne. [5553] **Regiment Königs-Jäger zu Pferde Nr. 1.**

15 Damen- u. Herrensätele u. Geschirre!

55 Kutschwagen, wen. gebrachte 4- u. 6-Räder, Sandbühnen-Coups, Landauer, Glaslandauer, Halbredette, Bistons, schief. Plau-wagen, Berrechwagen, Dogcart, Selbst-, Felsbwa, 15 Ponys u. Parfswagen usw. 3 Federrollwagen, billige. Tel. 6657. **Cemin, Breslau, Klosterstr. 68.**

Landhaus

dicht bei Posen, 5 Zimmer, reichl. Nebeng. ist günstig zu verk. Erforderl. Anz. 4000 Mk. Angeb. u. 5461 an die Exped. d. Bl.

Nieß- und Sandgeschäft

mit vertraglich gefich. Nießlager und Lieferungsverträgen, Bahnanchluss-gleis, famit. Inventar, Wagger, Lokomotive, Verladerrampe, 60 Kipp-wagen, mehrere Klm. Gleis, div. Schuppengebäude, Schmiede usw. umständehalber billig sofort zu ver-kaufen. Objekt ist sehr rentabel. Anzahlung 30- bis 40 000 Mark. Offerten unter **C. 680** an **Haasenstein & Vogler N.-G., Breslau.** [5986]

Stammzüchtere der großen deutschen Edel-schweine zu Schön-feld, Station Konstadt, Nr. Kreuzburg, auf allen Ausstellungen prämiert, empfiehlt erstklass. sprungfähige

Zuchteber

deckfähige Sauen und jüngere Zuchtiere, 3 Monate alte Sauen 55 Mk., über 60 Wk. Haltung im Freien.

Milchzucker.

Wer sein Kind lieb hat, legt der Kindermilch ihres Milchzuck. bei a. Pfd. 1.40 M. bei aus der Drogerie von **Paul Wolff, Wilhelmplatz 8.**

Rittergut

in Posen, 1800 Morgen, äußerl. preisw. zu verkaufen bei 120 000 M. Anzahlung. Rade in Steglitz, Berlinstraße 2. [4290 b]

Herrsch. Erbschafts-f.

ca. 400 Mg., i. best. Kr. Schles., pr. Ader, Geb. u. Invent., rei ca. 75 000 M. Anzahlung d. Hooße, **Breslau, Tauenhienstr. 65.**

Stellenangebote.

Wirtschaftsbeamter, 32 Jahre alt, poln. sprch., Winter-schule besucht, gute Zeugn. u. Em-pf. u. zum 1. Juli Dauerstellung. Gefl. Angebote an **Fr. Heidut, Satteldorf, Post-Gauers, Nr. Grontau**

Stellenangebote.

Besitzer einer renom. Mahl-mühle mit Wasserkraft, in großer Kreisstadt, an Bahn und Wasser gelegen, sucht stillen Teilhaber mit ca. 25 000 Mark gegen-lä. Sicherheit. Große Ver-zinsung wird gewährleistet. Angebote u. Z. V. 9151 an **Haasenstein & Vogler A.-G., Berlin W 8. [H 990]**

Stellenangebote.

Jüngerer Bureauchilfe firm in der Bearbeitung von Kom-munal-, Polizei- und Standesamts-sachen vom 1. 6. ab oder später für eine Stadt von 2300 Einwohnern gesucht. Kenntnis der polnischen Sprache erforderlich. Anfangsgehalt 90 Mk. Bewerbungsgefeuche unter 5569 an die Exped. d. Bl.

Ein jüngerer

Kassengehilfe wird gesucht. Meldungen mit Ge-haltsanprüchen bis 25. Mai 1914. **Kreis-Spar-Kasse Schrimm.**

Hotel-Friedrich

Hotel zur Post, Moschin.

Mädchen für alles erhalten

sofort kostenlos Stell. u. durch die **Städt. Stellenvermittlung, Posen, Sapiehaweg 9.**

Hohen Nebenverdienst

für jedermann d. neue leichte Handarbeit i. eig. Heim. Arbeit nehme ab u. zahle sofort aus. Muster u. Anleitg. g. Einseidg. von 50 Pfg. franko. Nachtr. 30 Pfg. mehr. Versandts. **J. Englbrecht, Stoddo, f 139 b. Münch.**

Bezirksbeamter.

Für größeren, gut organisierten Bezirk wird von erstklassiger alter Lebensversicherung mit konkurrenzfähigen Einrichtungen ein ge-wandter Herr in selbständiger Position mit Direktionsvertraut geucht. Hohes Gehalt, Speien und Provisionen sowie Beteiligung am Bezirks-geschäft werden gewährt. Herren, die den feilen Willen haben, sich durch unermüdete Tätigkeit eine Lebensstellung zu erringen, wollen Offerten unter 5519 an die Expedition d. Bl. einfinden.

Amil. Bekanntmachungen.

In unfer Handelsregister A Nr. 2004 ist bei der Firma **Freih. Schischkisch in Posen, Inhaber Ingenieur Freih. Schischkisch in Posen,** eingetragen worden: Dem Kaufmann **Ernst Zimmermann** in Posen ist Procura erteilt. [2333a] **Posen, den 24. April 1914.** **Königliches Amtsgericht.**

In unfer Handelsregister B Nr. 74

ist bei der Firma **Gesellschaft für Architektur und Bauaus-führungen mit beschränkter Haftung in Liquidation in Quisenheim** eingetragen worden: Durch Weichl des alleinigen Ge-sellschafters vom 11. März 1914 ist der Ges. Mitgliedschaftsvertrag a. geändert. An Stelle des **Carl Bünner** ist der Kaufmann **Emil Drentz** zu **Berlin-Steglitz** zum Liquidator ern. stellt. Der Sitz der Firma ist nach **Berlin-Baumh. verlegt.** [2333a] **Posen, den 24. April 1914.** **Königliches Amtsgericht.**

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung sollen die in **Zerfa** belegenen, im Grundbuche von **Zerfa** Band VII Blatt 258, Band VIII Blatt 298, Band VIII Blatt 301 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Kaufmanns und Fabrikbesizers **Paul Wilmann** zu **Breslau** eingetragenen G. und-jfide

am 9. Juli 1914, vormittags 10 Uhr

durch das unterzeichnete Gericht — an Gerichtsstelle — 1 Treppe — Zimmer Nr. 17 versteigert werden.

1. Das Grundstück **Zerfa** Blatt 258 ist Bauerngut, 74,64,30 ha groß, mit 229,52 Talern Grundsteuer-reinertrag und 2050,00 Mk. Ge-bäudesteuerwert. Grund-steuer-mutterrolle Artikel 218, Ge-bäudesteuerrolle Nr. 4.

2. Das Grundstück **Zerfa** Blatt 298 besteht aus Ader und Holzung ist 11,66,30 ha groß mit 27,35 Tl. Grundsteuerreinertrag, Grund-steuer-mutterrolle Artikel 270.

3. Das Grundstück **Zerfa** Blatt 301 liegt in der Gemarkung Quisenheim, besteht aus Wiese und ist 6,48,21 ha groß mit 20,47 Talern Grund-steuerreinertrag, Grundsteuer-mutterrolle Artikel 8.

Der Versteigerungsvermerk ist be-züglich der Grundstücke Blatt Nr. 258 und 298 am 8. April 1914 bezüglich Nr. 301 am 22. April 1914 in das Grundbuche eing. tragen. [5550] **Kosten, den 25. April 1914.** **Königl. Amtsgericht.**

In unfer Handelsregister B Nr. 205

ist heute die Firma **Engel & Co.** Gesellschaft mit beschränkter Haftung mit dem Sitz in **Posen** eingetragen worden. Gegenstand des Unter-nehmens ist der Handel mit Kleider-stoffen und Schneid rartikeln jeder Art. Das Stammkapital beträgt 35 000 Mark. Zum Geschäftsführer ist der Kaufmann **Abraham David** in **Posen** bestellt. Der Gesellschafts-vertrag ist am 13. April 1914 er-richt. Als nicht eingetragen wird bekannt gemacht: Der Gesellschafter **David** bringt auf seine Stammein-lage in die Gesellschaft ein die von ihm durch Vertrag von dem Kauf-mann **Rudolf Vogel** in **Posen** erworbenen Warenbestände und Außenstände des von **Vogel** in **Posen** betriebenen Handels-geschäfts. Der Wert dieser Sacheinlage ist auf 27 000 Mark festgesetzt, wovon 12 000 Mark durch die Gesellschaft an **David** zu zahlen sind.

Die Bekanntmachungen der Ge-sellschaft erfolgen nur durch den Deutschen Reichsanzeiger.

Posen, den 24. April 1914. **Königliches Amtsgericht.**

In unfer Handelsregister B Nr. 205

ist heute die Firma **Engel & Co.** Gesellschaft mit beschränkter Haftung mit dem Sitz in **Posen** eingetragen worden. Gegenstand des Unter-nehmens ist der Handel mit Kleider-stoffen und Schneid rartikeln jeder Art. Das Stammkapital beträgt 35 000 Mark. Zum Geschäftsführer ist der Kaufmann **Abraham David** in **Posen** bestellt. Der Gesellschafts-vertrag ist am 13. April 1914 er-richt. Als nicht eingetragen wird bekannt gemacht: Der Gesellschafter **David** bringt auf seine Stammein-lage in die Gesellschaft ein die von ihm durch Vertrag von dem Kauf-mann **Rudolf Vogel** in **Posen** erworbenen Warenbestände und Außenstände des von **Vogel** in **Posen** betriebenen Handels-geschäfts. Der Wert dieser Sacheinlage ist auf 27 000 Mark festgesetzt, wovon 12 000 Mark durch die Gesellschaft an **David** zu zahlen sind.

Die Bekanntmachungen der Ge-sellschaft erfolgen nur durch den Deutschen Reichsanzeiger.

Posen, den 24. April 1914. **Königliches Amtsgericht.**

In unfer Handelsregister B Nr. 205

ist heute die Firma **Engel & Co.** Gesellschaft mit beschränkter Haftung mit dem Sitz in **Posen** eingetragen worden. Gegenstand des Unter-nehmens ist der Handel mit Kleider-stoffen und Schneid rartikeln jeder Art. Das Stammkapital beträgt 35 000 Mark. Zum Geschäftsführer ist der Kaufmann **Abraham David** in **Posen** bestellt. Der Gesellschafts-vertrag ist am 13. April 1914 er-richt. Als nicht eingetragen wird bekannt gemacht: Der Gesellschafter **David** bringt auf seine Stammein-lage in die Gesellschaft ein die von ihm durch Vertrag von dem Kauf-mann **Rudolf Vogel** in **Posen** erworbenen Warenbestände und Außenstände des von **Vogel** in **Posen** betriebenen Handels-geschäfts. Der Wert dieser Sacheinlage ist auf 27 000 Mark festgesetzt, wovon 12 000 Mark durch die Gesellschaft an **David** zu zahlen sind.

Die Bekanntmachungen der Ge-sellschaft erfolgen nur durch den Deutschen Reichsanzeiger.

Posen, den 24. April 1914. **Königliches Amtsgericht.**

In unfer Handelsregister B Nr. 205

ist heute die Firma **Engel & Co.** Gesellschaft mit beschränkter Haftung mit dem Sitz in **Posen** eingetragen worden. Gegenstand des Unter-nehmens ist der Handel mit Kleider-stoffen und Schneid rartikeln jeder Art. Das Stammkapital beträgt 35 000 Mark. Zum Geschäftsführer ist der Kaufmann **Abraham David** in **Posen** bestellt. Der Gesellschafts-vertrag ist am 13. April 1914 er-richt. Als nicht eingetragen wird bekannt gemacht: Der Gesellschafter **David** bringt auf seine Stammein-lage in die Gesellschaft ein die von ihm durch Vertrag von dem Kauf-mann **Rudolf Vogel** in **Posen** erworbenen Warenbestände und Außenstände des von **Vogel** in **Posen** betriebenen Handels-geschäfts. Der Wert dieser Sacheinlage ist auf 27 000 Mark festgesetzt, wovon 12 000 Mark durch die Gesellschaft an **David** zu zahlen sind.

Die Bekanntmachungen der Ge-sellschaft erfolgen nur durch den Deutschen Reichsanzeiger.

Posen, den 24. April 1914. **Königliches Amtsgericht.**

In unfer Handelsregister B Nr. 205

ist heute die Firma **Engel & Co.** Gesellschaft mit beschränkter Haftung mit dem Sitz in **Posen** eingetragen worden. Gegenstand des Unter-nehmens ist der Handel mit Kleider-stoffen und Schneid rartikeln jeder Art. Das Stammkapital beträgt 35 000 Mark. Zum Geschäftsführer ist der Kaufmann **Abraham David** in **Posen** bestellt. Der Gesellschafts-vertrag ist am 13. April 1914 er-richt. Als nicht eingetragen wird bekannt gemacht: Der Gesellschafter **David** bringt auf seine Stammein-lage in die Gesellschaft ein die von ihm durch Vertrag von dem Kauf-mann **Rudolf Vogel** in **Posen** erworbenen Warenbestände und Außenstände des von **Vogel** in **Posen** betriebenen Handels-geschäfts. Der Wert dieser Sacheinlage ist auf 27 000 Mark festgesetzt, wovon 12 000 Mark durch die Gesellschaft an **David** zu zahlen sind.

Die Bekanntmachungen der Ge-sellschaft erfolgen nur durch den Deutschen Reichsanzeiger.

Posen, den 24. April 1914. **Königliches Amtsgericht.**

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Rentiere Frau **Eva Walker geb. Gensler** in **Posen, Slogauer Straße 80 81** ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf

den 20. Mai 1914, vormittags 11 1/2 Uhr vor dem königlichen Amtsgericht in **Posen, Mühlenstraße 1 a, Zimmer Nr. 74** anberaumt. **Posen, den 30. April 1914.** **Der Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.** [52329]

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns und Restaurateurs **Jacob Wiesorel aus Gnesen** ist heute nachmittags 4 Uhr das Kon-kursverfahren eröffnet worden. Konkurs-Verwalter: Kaufmann **Theodor Schwarz in Gnesen.** Ehrener Arrest mit Anzeigepflicht bis 15. Mai 1914. Anmeldefrist bis 29. Mai 1914. Erste Gläu-biger-versammlung und allgemeine Prüfungstermin am 8. Juni 1914, vormittags 9 1/2 Uhr an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 25. Aktien-zeichen: 9. N. 6/14. [5562] **Gnesen, den 30. April 1914.** **Königl. Amtsgericht.**

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Architekten **Martin Samler** in **Posen, Wilhelmstraße 25** ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf

den 20. Mai 1914, vormittags 11 1/2 Uhr vor dem königlichen Amtsgericht in **Posen, Mühlenstraße 1 a, Zimmer 74** anberaumt. [52328a] **Posen, den 28. April 1914.** **Der Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.**

Bekanntmachung.

Am 8. Mai 1914, vorm. 11 Uhr, wird beim königl. Stempel- und Erbschaftssteueramt zu **Posen, Friedrichstraße 23**

1 Wardenpelz nebst Ruff gegen sofortige Barzahlung meist-bietend versteigert.

Posen, den 30. April 1914. **Königliches Hauptzollamt.**

Zwangsversteigerung.

Montag, den 4. Mai d. J., mittags 12 Uhr werde ich in **Glomau**

2 Hobelbänke öffentlich meistbietend versteigern. Sammlplatz der Bieter beim Gemeindevorsteher.

Jahnke Gerichtsvollzieher in **Posen O 1, St. Adalbertstr. 31.** Tel. 1109.

Zwangsversteigerung.

Am Montag, dem 4. Mai d. J., mittags 12 Uhr werde ich hier **St. Martinstraße 62**

verschiedene Möbel, 1 Flügel, 1 Pianino zwangsweise gegen gleich bare Zahlung versteigern.

Woitschach Gerichtsvollzieher in **Posen, Halbbohrstraße 19.**

Zwangsversteigerung.

Am Montag, dem 4. d. M., vorm. 11 Uhr werde ich in **Posen, Verammlung der Bieter Büttel und Gr. Gerberstr.-Ecke**

1 Büffel, 1 Zisch, 1 Schreibisch, 1 Sofa, desgleichen um 11 1/2 Uhr, Ver-sammlung der Bieter Büttel und Gr. Gerberstr.-Ecke

1 Pianino, 1 Sprechmaschine versteigern. 5580

Stachow

Gerichtsvollzieher in Posen.

Königsberger Pferdlose

Solide Wiederverkäufer erhalten bei Aufgabe von Referenzen Lose in Kommission

Jos. Hoffmann, Wlad. Kosicki, M. Czanny, K. von Loga, Erh. Bernard i. H. Ad. Gummlor, St. Swornowski, Friedr. Stelzer, Ignatz Schmidt, Gust. Gräfe, Herm. Gerber, Joh. Nowak, J. Wyrzykowski.

Übernahme ganzer Lotterien.

Ziehg. 20. Mai cr., à 1 Mk., 11 Lose 10 Mk., Losporto u. Gewinnliste 30 Pf. extra, Gewinne: 9 kompl. bespannte Equipagen, darunter 2 Viererzüge, 45 edle ostpreussische Reit- und Wagenpferde, 3046 Silbergegenstände, Gesamtwerth 85 713 Mk. Lose empf. Leo Wolff, Königsberg i. Pr., Kantstr. 2, sowie hier Fr. Zygarski, A. Gostienicki, W. Köhler, Franz Kokot, J. Stoscheck, Karlowski, E. Zählten, Wilh. Kummer, Fritz Arlt.

Bromberg-Schneidemühler Reiter-Verein.

Großes Rennen

am Sonntag, dem 10. Mai 1914
auf dem Rennplatze Bromberg-Karlsdorf.
Anfang 3 Uhr.

Näheres siehe Plakate!



Jugend bis ins Alter

Wer möchte nicht diesem Glück nachstreben? Ein unangenehmes Zeichen des Alters ist der Haarausfall. Die gefürchtete Glatze läßt ohne Zweifel um eine ganze Reihe von Jahren älter erscheinen. Oft aber ist Geist und Herz noch sprühend vor Jugendkraft. Es heißt also dafür sorgen, daß der jugendliche volle Haarschmuck erhalten bleibt. Verwenden Sie regelmäßig

Dr. Dralle's Birken-Haarwasser

Der Haarboden wird durch Einreibungen mit diesem erfrischenden Ölgeruch erquickt und angeregt. Sie üben damit die günstigste Beeinflussung des Haarwuchses aus. Sie desinfizieren die Kopfhaut und bringen Schuppen und gefährliche Parasiten zum Verschwinden.

Sie haben in Drogerien, Parfümerien, Friseurgeschäften sowie in Apotheken. Mark 1.25 und 3.70.

Bäder, Kurorte, Hotels, Sanatorien, Pensionen.

Ostseebad Renhäuser bei Königsberg i. Pr.
Geht durch ausgedehnte Laub- und Nadelwälder bietet Renhäuser ein mildes, warmes Klima, reine, ozonreiche, erfrischende Seeluft. Sonniger sandiger Strand. Kräftiger Wellenschlag. Warmbad, medizin. Bäder. Neues Familienbad. Wasserleitung, Kanalisation. Keine Müllentleerung. Prospekt durch die Badeverwaltung und den Verband deutscher Ostseebäder in Berlin NW, Unter den Linden 76 a. [M 2063]

Bad Landeck Schlesien

Auskünfte, Wohnungsnachweis, Prospekte kostenlos durch die Geschäftsstelle des Kurvereins.

Wölfelsgrund

Klimat. Höhenkurort (600-900 m), im Sommer u. Winterausflugsort. Bahnst. Gersdorf (Stettin-Breslau-Mittelwalde). Der reich. Wald, reich. Fisch- u. wasserreichen Gatter. Seltene Gebirgsflora, Sanatorien, Hotels, Pensionen, Privatquartiere. Dessele durch die Badeverwaltung. Bahnst. von Döbeln 3-5 1/2 Std.

Bad Darkau Oesterr.-Schlesien

Stärkstes Jodbromsolbad ersten Ranges. Einziges Bad, wo in reinem Jodsole gebadet werden kann. Indikationen: Skrofulose, Syphilis, Exsudate, Arterienverkalkung, Knochen- u. Gelenkerkrankungen, Frauenleiden, Rheumatismus us. v. Modernste Kurbeliege. Alter Park. Eleg. Unterkunft. Pension für Kinder (ohne Begleitung). Hochquellenwasserleitung. Telefon-, Post-, Telegraphen- und Bahnstation. Saison von Mitte Mai bis gegen Ende September. Badearzt Dr. Edm. Beck. — Auskünfte und Prospekte durch die Exzellenz Graf Larisch-Vönnische Kurverwaltung, Darkau.

3iegenhals i. Schl.
Im Wintergegend ge. beliebter Kurort und Sommerfrische m. prächt. Waldpromenade. Moderne Kuranstalten. Ausk. d. d. Verkehrsvereine. [M 1966]

Dr. Lachmann
praktiziert wieder in Bad Landeck i. Schl.

Zurückgekehrt Medizinat Dr. Paniński

Posen, Ritterstr. 29.

Wichtig für Ziegeleibesitzer!

Die von der kgl. Gewerbeinspektion vorgeschriebenen neuen Bestimmungen über die Beschäftigung von Arbeiterinnen und jugendlichen Arbeitern (504)

zum aushängen, liefert die Deutsche Buchdruckerei und Verlagsanstalt Alt-Gei. Posen, Biergartenstraße 6. Filiale: St. Martinstraße 62. Telefon 3110.

Aerztlich überall empfohlen.

fast Nicotinfrei

Patent Schliebs & Cie. Breslau 8. Man verlange Prospekt.

Sonntag, den 3. Mai, 12 Uhr mittags. Festsaal Akademie.

Parsifal-Matinee.

Einführung zu Wagners Bühnenweihe-Festspiel „Parsifal“
Vortrag mit musikalischen Erläuterungen, gehalten von Dr. Leopold Schmidt
Musikschritsteller und Musik-Referent des „Berl. Tagebl.“
Karten à 1 M., 50 Pf., 30 Pf. in der Simonschen Musikalienhdlg.

Zum Frühlingsfest Livoniusplatz.

Täglich bis 10. Mai 1914: Der englische

Kiese Teddy Bobs

Der größte Mensch der je gelebt
19 Jahre alt.

Außerdem ohne Extra-Entree:

Mariana die Riesin

aus Friesland
Das größte Weib der Welt
16 Jahre alt. [2/34]

Dampfer hren Dwi St-Nado'ew-Transp.-Anst. gsp. ab

Sonntag, 3. Mai:
Abf. Große Schleife 900 vorm., 300 nachm.
„ Transp.-Anst. 1100 „ 620 „

Einladung

36. ordentlichen Hauptversammlung

des
Dampf- u. Heberwachungs-Vereins
für die Provinz Posen
auf Sonnabend, den 16. Mai 1914, vormittags 10 1/2 Uhr
im Hotel de Rome in Posen, Wilhelmplatz 1.

Tagesordnung:

1. a) Rechenschaftsbericht des Oberingenieurs.
b) Rechenschaftsbericht des Kassensührers.
2. Bericht der Rechnungsprüfer und Antrag auf Entlastung.
3. Vorlage und Beschlussfassung über den Haushaltsplan für das folgende Rechnungsjahr (1914/15).
4. Wahl von Vorstandsmitgliedern.
5. Wahl der Rechnungsprüfer.
6. Mitteilungen und Besprechungen.

Die Vereinsmitglieder werden um recht zahlreiches und pünktliches Erscheinen ersucht.

Posen, den 1. Mai 1914.

Der Vorstand.
Nord.

Verein Posener Haus- und Grundbesitzer.

Montag, den 4. Mai 1914,
abends 8 1/2 Uhr im großen Sternschen Saale, Wilhelmstr. 1
Generalversammlung

Jeder Hausbesitzer, auch Nichtmitgli. der, sind als Gäste gern willkommen.

Der Vorstand.

Warnung!

Wir machen hierdurch bekannt, daß für unsere Firma das Warenzeichen

„Bapos“

unter Nr. 192 097 am 17. April cr. in die Warenzeichenvolle des Kaiserlichen Patentamtes für Bier, Malz, Bier äßer, Bierflaschen, Kisten usw. eingetragen worden ist.

Widerrechtliche Benutzung unserer Firma oder der mit derselben oder dem geschilderten Wortzeichen „Bapos“ gekennzeichneten Waren und Verpackungen (Fässer, Flaschen, Kisten usw.) wird auf Grund des Gesetzes zum Schutz der Warenzeichnungen zivil- und strafrechtlich verfolgt.

Unter Hinweis auf die patentamtliche Eintragung warnen wir hierdurch ausdrücklich, unsere Gebinde, Flaschen, Kisten usw. widerrechtlich zu benutzen.

Posen, den 28. April 1914.

Wiktienbrauerei Bavaria.



Stadttheater

Sonnabend.
2. Mai 815—11:
**Die Tange-
prinzessin.**
Schauspielreihe.

Sonntag, den 3. Mai 815—11:
3.1. Male **Die Angst vor der Ehe**
Schauspielreihe.

Montag, den 4. Mai 815—11:
Kein Kartenverkauf.
**Des Meeres und der Liebe
Wellen.**

Dienstag, den 5. Mai 815—11:
Die Angst vor der Ehe.

Café Bristol.

Süddeutsches
Philharmonisches
Künstler-Ensemble
Ernst Schmidt
Vom 1. Mai täglich.

Am Flügel die berühmte
Klaviervirtuosin Frieda
Wunderlich (Schwester der
hier im vorigen Monat
gastierenden Violinvirtuosin
„La Sarasata“).
Gustav Pohle.

Zoologischer Garten.

Sonntag, den 3. Mai:

Großes Konzert

v. dem Musikkorps des Grenadier-
Regiments Nr. 6.
Beginn 4 1/2 Uhr.

Eintrittsgeld 50 Pfg. (29 b)

Savoy-Café

Lindenstrasse 9.

Täglich [347 b]

Künstlerkonzert

Achtung!

Auf nach Oberberg.

Die Obsthändler, Restaurant
Oberberg à la Werber ist in
herrlicher Blüte, Diner und Speise-
karte in reichlicher Auswahl, stets
vorhanden eigen gebackene Kuchen
und Kleinfachwerke.

Hochachtungsvoll O. Triller jun.

Auf ins Kärntner Wäldchen!

Schöner Ausflugsort Posen.
25 Min. von Posen, der Kärntner
im Walde. Militär-Freikonzert
mit Kränzen. — Für sämtliche
Gerichte sowie Kaffee, Milch und
eigenes Gebäck Kuchen, Sandkuchen
trotz der Wirt.

Den werten Ausflüglern

erlaube ich mir mein Lokal mit
Saal und grossem, schattigem
Garten in empfehlende Er-
innerung zu bringen.

Für gute Speisen und Ge-
tränke ist bestens gesorgt.

Frau Emilie Spiegel,

Hotelbesitzerin,

Pudewitz, am Bahnhof.

Schreibmaschinenarbeiten

Universitäts-, Lindenstr. 9.

Österr. Lloyd

TRIEST

Schnell-Verkehr

Agypten, Levante,
Indien, China, Japan

„THALIA“

Vergnügungsfahrten
Prospekt gratis

Hauptagentur Weltreise-
büro Kapt. von Knoch,
Breslau, Hansahaus.

Pofener Tageblatt

Handelsblatt.

53. Jahrgang.

Posen, den 2. Mai 1914, abends.

53. Jahrgang.

Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats.

Berlin 1. Mai.

a) Tägliche Preise für inländisches Getreide an den wichtigsten Märkten und Börsenplätzen in Mark für 1000 Kilogramm.

Stadt	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Stettin	—	160 ¹ / ₂ - 161	—	156 - 163
Danzig	—	161 - 162	—	—
Thorn	—	—	—	—
Stettin*)	— 187	— 160	—	— 156
Posen	187 - 192	153 - 156	152 - 160	152 - 156
Dreslau	187 - 189	159 - 161	152 - 155	148 - 150
Berlin	194 - 198	163 - 164	133 - 135	158 - 182
Hamburg	196 - 200	163 - 166	—	163 - 165
Hannover	191	161	—	167

*) Feinster Weizen weit über Notiz.

b) Tägliche Notierungen auf dem Weltmarkt in Mark für 1000 kg. ausschließlich Fracht, Holl und Spesen.

Weizen:		1. 5.	1. 5.
Berlin 750 gr.	Mai	—	198 25
	Juli	—	203 50
Newyork Nied Winter Nr. 2	Noto	105 ¹ / ₂ Cts.	162 70
	Mai	101 Cts.	155 75
Chicago Northern 1 Spring		91 ¹ / ₂ Cts.	141 70
	Juli	86 Cts.	132 60
Liverpool Nied Winter Nr. 2	Juli	7 Sh. 2 ¹ / ₂ d.	162 55
Paris Vierungsware	Mai	27 55 Frs.	224 25
Deutsch Vierungsware	Mai	12 99 Str.	220 95
Odesa 9 ¹⁰ / ₁₆ 3-4 % Weiz. einschl.			
Vordospeisen	Noto	109 stop.	145 00
Buenos-Aires Vierungsware	Juni	8 70 cts. p.	154 90
Roggen:			
Berlin 712 gr.	Mai	—	163 25
	Juli	—	167 00
Odesa 9 ¹⁰ / ₁₆ einschl. Vordospeisen	Noto	85 stop.	111 50
Hafer:			
Berlin 450 gr.	Mai	—	158 25
	Juli	—	161 75
Wass:			
Berlin Vierungsware	Mai	—	—
Chicago Vierungsware		63 ³ / ₄ Cts.	105 35
Buenos-Aires Vierungsware	Juni	4 90 cts. p.	87 20

c) Tägliche ausländische Offerten in Mark für 1000 Kilogramm einschl. Fracht, Holl-Spesen.

Rotterdam: Weizen: Niederwinter 11, sofort. — Mark
Hartwinter 11, sofort. 216 00 - 218 00 Manitoba 1 April-Mai 219 00
11, April-Mai 217 00 W. Argentin. Barroso 18 Mgr. sofort 214 00 W.
austral. sofort. 223 00 W. nordrussischer, 77/78 Kilogr. nach Winter
sofort. — Mark. Samara 10 Mgr. sofort 214 00 Mark. 10/15
Mgr. — Mark. Ufa 9 Pud. 30/35 Kilogr. April-Mai 216 00, 10
Pud 5. — W. rumän. sofort. n. Haupt. 75/79 Mgr. 217 00 W.
79/80 Mgr. sofort. — W. norddeutscher 77/78 Mgr. sofort. 196 00
Mark. Roggen: nordd. 72/73 sofort. 169 00 W. Sudruss. 9 Pud
15/20 Mgr. April-Mai 167 50 W. rumän. 72/73 Mgr. sofort. —
Mark. — Wintergerste: Südrussische 59/60 Kilogr. sofort. —
123 00 August-September. — W. Donau, 60/61 Kilogr. sofort.
125 00. Hafer Petersb. 46/47 Mgr. Mai-Juni. 169 00 - 170 00 W.
Argentinischer. 46 41 Mgr. sofort. 163 00 Mark La Plata, 46 47 Mgr.
sofort. — Mark 48 Kilogr. sofort. — W. La Plata
Mai-Juni. 132 50 W. Juni-Juli. — Mark Donau April-Mai
135 50 Nordruss. sofort. — Odesa, sofort. — Mark

Pofener Handelsberichte.

Posen, 2. Mai. (Wochenbericht der Landw. Zentral-Ein- und Verkaufs-Genossenschaft.) Die Tendenz am Getreide- markt war in der verfloffenen Woche ausgesprochen fest. Das Angebot reicht augenblicklich nicht annähernd für den lokalen Bedarf aus, zumal auch noch großes Interesse für Ware zur Verfrachtung nach auswärts besteht.

So wird z. B. Weizen stark nach Böhmen und nach der Ostsee gefragt, während Roggen nach der polnischen Grenze und ebenfalls nach dem Westen schlanen Absatz zu hohen Preisen findet.

Das Geschäft in Gerste ist ruhig. Das Angebot ist nur minimal Käufer treten nur noch vereinzelt auf.

Hafer ist dagegen sehr gefragt und findet hauptsächlich zum Export in mittleren und geringeren wie auch in feinen Qualitäten gute Aufnahme. Auch der Konsum nimmt größere Quantitäten auf dem Markt.

Wir notieren heute: Weißweizen, guter, 192 00 M. Gelbweizen, guter 190 00 M. Roggen 123 Pfd. holl. gute, trockene Dominialware 157 00 M. Braugerste gute 159 00 M., feinere Sorten über Notiz. Hafer, guter 154 00 M. Tendenz: fest.

Posen, 2. Mai. (Produkten-Wochenbericht von Ferdinand Gernsheim in Posen.)

Für Weizen besteht guter Absatz nach Böhmen, für Roggen dagegen nach den russischen Grenzmühlen. Infolgedessen reicht das Angebot nicht für die Nachfrage unserer Mühlen aus. Preise zogen im Laufe der Woche ca. 3 Mark an.

Gerste. In Anbetracht der vorgeschrittenen Jahreszeit bewegt sich das Geschäft in bescheidenen Grenzen. Der Preisstand ist für alle Sorten wenig verändert.

Hafer ist in guten auch mittelguten Qualitäten zum Export auch Konsum gefragt. Infolge des unzulänglichen Angebots mußten daher die höheren Forderungen bewilligt werden. Untergeordnete Sorten waren zu unteränderten Preisen verkäuflich.

Erbisen. Auch Deputatware konnte den Preisstand nicht voll benützen; für Futtermittel zeigte sich mehr Kaufinteresse bei etwas besseren Preisen.

Lupinen bleiben in feinen Sorten bei höheren Preisen gesucht; mehr begehrt sind blau.

Börsen-Wochenbericht.

Von der Ostbank für Handel und Gewerbe.

Posen, den 2. Mai (vorbörslich).

Während der Berichtswoche hat die leichte Gestaltung des Geldmarktes angehalten. Ultimogeld war zu 3/4 Prozent reichlich zu haben. Der Privatdiskont hat im Zusammenhang mit der Geldverporgung zum Ultimo eine leichte Versteifung auf 2 1/2 Prozent erfahren.

Ein Zwischenstatus der Reichsbank vom 27. April weist seit dem 23. April eine Erhöhung des Metallbestandes um 4 Millionen Mark auf, gegen eine Abnahme von 8 Millionen Mark während der gleichen Zeit des Vorjahres. Die Anlagen haben sich um 2 Millionen Mark verringert gegen eine Zunahme um 4 Millionen Mark im Vorjahre. Der Beitrag der ungedeckten Noten stellte sich am 27. auf 105 Millionen Mark gegen 496 Millionen zu demselben Zeitpunkt des Jahres 1913, so daß die Reichsbank um 391 Millionen Mark günstiger als am entsprechenden vorjährigen Termin dastand. Eine Diskontermäßigung hielt das Reichsbankdirektorium nicht für angezeigt.

Die Tendenz war schwankend. Die Kursstürze am vergangenen Freitag haben sich vor nicht mehr in diesem Maßstabe wiederholt, aber durch die mexikanischen Wirren und die Melbungen über die Krankheit des österreichischen Kaisers ist eine Beunruhigung eingetreten, die sich angesichts der weiteren Rückgänge in dieser Woche nicht so schnell wieder beseitigen läßt. Dazu kam, daß auch die anderen Börsenplätze der Welt die gleiche Unruhe zeigen. Ehe man wieder mit Käufen vorgeht, will man die Entwicklung in Mexiko abwarten. Sobald es hieß, daß begründete Aussicht auf Friedensverhandlungen beständen, besserte sich die Tendenz.

Unsere heimischen Fonds verkehrten in ziemlich fester Tendenz ohne daß sich jedoch größere Nachfrage gezeigt hätte. Gegen Ende der Woche konnte die dreiprozentige Reichsanleihe im Zusammenhang mit der Steigerung der englischen Konsols im Kurse anziehen.

Von ausländischen festverzinslichen Werten beanspruchten Mexikaner das Hauptinteresse, von ihrem Kursverlust konnten sie im Laufe der Woche wieder etwas einholen.

Die schlechten Berichte von den Montanmärkten drückten nicht nur auf die Kurse der Kohlen- und Eisenaktien, sondern auch die Gesamtstimmung wurde hierdurch ungünstig beeinflusst; zu erwähnen wäre hier besonders der Rückgang der Hohenlohe und der Rattowitzer Bergbau-Aktien.

Größeres Interesse beanspruchte die Verschmelzung der Diskontogesellschaft mit dem A. Schaaffhausenschen Bankverein. Die Diskontogesellschaft wird nach Durchführung dieser Transaktion mit einem Aktienkapital von 300 Millionen Mark nicht nur das größte deutsche Bankinstitut, sondern der Welt überhaupt sein.

Russische Banken konnten auf Käufe des Heimatlandes sich wieder befestigen.

Von Bahnen gingen Kanada im Einklang mit New York sprunghaft auf und nieder.

Schiffahrtswerte lagen in fester Haltung; man hofft, daß die demnächst beginnenden Konferenzen ein günstiges Ergebnis haben werden.

Der Kaffaindustriemarkt zeichnete sich durch ziemlich feste Haltung aus, u. a. waren Bauwerte begehrt, auch die Aktien des Waffenzentrums zeigten steigende Richtung.

Bromberger Viehmarkt.

Bromberg, 2. Mai. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Markt. Aufgetrieben waren:

Kälber 6 Stück. a) Doppellender feinsten Mast —, b) feinste Mastfälscher —, c) mittl. Mast- u. beste Saugfälscher —, d) geringere Mast- und gute Saugfälscher 40,00. e) geringere Saugfälscher 30,00.

Schweine 489 Stück. a) Fetteschweine über 150 Kilogr. (3 Jhr.) Lebendgewicht —, b) vollfleisch. 120—150 Kilogramm (240—300 Pfd.) Lebendgewicht 38,00 M., c) vollfleisch. 100—120 Kgr. (200—240 Pfd.) Lebendg. 37,00 M., d) vollfleisch. Fetteschweine 80—100 Kgr. (160 bis 200 Pfd.) Lebendgew. 36,00 M., e) vollfleisch. Schweine unter 80 Kilogr. (160 Pfd.) Lebendgewicht 34—35 M., f) ausgefuchte Ware —, g) M.

Ferkel 1057 Stück, für das Paar 24—38 M.
Es wurden verkauft Schweine: 3 zu 38 M., 76 zu 37 M., 85 zu 36 M., 113 zu 35 M., 2 zu 34 M.
Geschäftsgang: schleppend.

Berliner Schlachtviehmarkt.

Berlin, 2. Mai. [Schlachtviehmarkt.] (Amtl. Bericht.)
Auftrieb: 4362 Rinder (darunter 1462 Bullen, 1776 Ochsen, 1124 Kühe und Färsen), 1569 Kälber, 8474 Schafe, 14 926 Schweine.

Rinder:	Für 1 Zentner Lebendgewicht.	Schlachtgewicht.
a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerth, (ungejocht)	47—49	81—84
b) vollfleischige, ausgem. im Alter v. 4—7 Jahre	—	—
c) junge fleisch., n. ausgemäst. u. alt. ausgemäst.	43—45	78—82
d) mäßig genährte jg., gut genährte alt. bessere	40—41	75—77
geringe	37—40	70—75

B. Bullen:		
a) vollfleisch., ausgewachs. höchst. Schlachtwerth	46—48	79—83
b) vollfleischige jüngere	42—45	75—80
c) mäßig genährte jüngere u. gut genährte ältere	36—40	68—75

C. Färsen und Kühe:		
a) vollf., ausgemäst. Färsen höchst. Schlachtwerth	45—46	75—77
b) vollfleisch., ausgemäst. Kühe höchsten Schlachtwerth bis zu 7 Jahren	40—42	70—74
c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen	37—39	67—71
d) mäßig genährte Kühe und Färsen	33—36	62—68
e) gering genährte Kühe und Färsen	bis 32	bis 68

D. Gering genährtes Jungvieh (Fresser)		
Kälber:		
a) Doppellender feiner Mast	100—105	143—150
b) feinste Mast (Vollmast-Mast)	67—70	112—117
c) mittlere Mast und beste Saugfälscher	58—62	97—103
d) geringere Mast- und gute Saugfälscher	50—55	88—96
e) geringe Saugfälscher	31—45	56—82

E. Schafe:		
A. Stallmastschafe:		
a) Mastlamm und jüngere Mastlamm	43—45	86—90
b) ältere Mastlamm, geringere Mastlamm und gutgenährte junge Schafe	38—42	76—84
c) mäßig genährte Lamm u. Schafe (Wergschafe)	32—38	67—79

Schweine:		
a) Fetteschweine über 3 Zentner Lebendgewicht	46	57—58
b) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen v. 240—300 Pfd. Lebendgewicht	46	57—58
c) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen v. 200—240 Pfd. Lebendgewicht	45—46	56—58
d) vollf. Schweine von 160—200 Pfd. Lebendgew.	44—46	55—57
e) fleischige Schweine unter 160 Pfd. Lebendgew.	42—44	53—55
f) Sauen	41—42	51—53

Marktverkauf: Rindergeschäft langsam. Kälberhandel ruhig. Bei den Schafen war der Geschäftsgang langsam, schwere Lamm waren schwer verkäuflich. Schweinemarkt ruhig, wird aber geräumt.

Wörten-Telegramme.

Magdeburg, 2. Mai. [Zuckerbericht.]

Brotraffinade I ohne Faß	19,25—19,50
Gem. Raffinade mit Saß	19,00—19,25
Gem. Melis mit Saß	18,50—18,75

Tendenz: ruhig.

Mohrader 1. Produkt Transito frei an Bord Hamburg. Preise notieren für 50 Kilogramm:

für Mai 9,40 Wd. 9,42 1/2 Br.
für Juni 9,47 1/2 Wd. 9,50 Br.
für Juli 9,55 Wd. 9,57 1/2 Br.
für August 9,67 1/2 Wd. 9,70 Br.
für Oktober-Dezember 9,72 1/2 Wd. 9,75 Br.
für Januar-März 9,87 1/2 Wd. 9,92 1/2 Br.

Tendenz: still. — Wetter: bewölkt.

Schnittwechsel: —.

Berlin, 2. Mai.

Privatist. 2/0.	2	1		2.	1.
Petersb. Auszahl. W.	214,95	214,95	Franstadt. Zuckerfab.	207,50	207,50
Osterr. Noten	214,90	214,90	Gasmotoren Deut.	119,90	118,50
Russische Noten	214,95	214,90	Verfarbstoff Renner	260,25	260,00
4/0 Dtsch. Reichsanl.	98,70	98,70	Handelsk. f. Grundb.	153,75	153,75
3 1/2 0/0 D. Reichsanl.	87,00	86,90	Harpenbergwerk	177,00	176,00
3 1/2 0/0 Dtsch. Reichsanl.	78,10	78,10	Saxer Eisen	152,75	153,50
4 1/2 Preuß. Konf.	98,70	98,70	Seld u. Kranke	180,25	181,25
3 1/2 0/0 Preuß. Konf.	86,90	87,00	Herrmannmühlen	150,50	159,00
3 1/2 0/0 Preuß. Konf.	78,00	78,10	Hoheföhnerze	314,25	313,25
4 1/2 Pos. Prov.-Anl.	93,75	94,00	Kronprinz Metall	266,50	269,00
3 1/2 0/0 P. Prov.-Anl.	83,70	83,70	Rudolf. Kruschwitz	237,90	239,75
3 1/2 0/0 do. 1895	—	—	Vindenberg Stahl	170,00	168,50
4 1/2 P. Stbdl. 1900	96,40	96,40	Ludwig Poewe	316,00	316,00
4 1/2 do. 1908	96,40	96,40	Pöhlert-Aktien	117,25	117,50
3 1/2 0/0 do. 1894-1903	85,20	85,20	Maschinenf. Vulkan	136,00	134,20
4 1/2 P. Stbdl. E. VI-X	100,25	100,25	Norddeutsche Sprit	242,50	241,25
3 1/2 0/0 do. E. XI-XVII	92,10	92,20	Oberchl. Eisen-Ind.	63,70	64,00
4 1/2 P. Stbdl. D	95,60	95,80	Oberchl. Holzwerke	217,00	217,25
4 1/2 do. E	95,30	95,80	Oberchl. Kesselwerke	152,00	152,25
3 1/2 0/0 do. C	90,90	91,00	Orenstein u. Koppel	172,90	173,00
3 1/2 0/0 do. A	81,50	80,25	Ostels. Sprit	294,75	290,25
3 1/2 0/0 do. B	81,50	80,25	Julius Vinsch	156,75	153,50
4 1/2 P. Stbdl. Pf. Pf.	94,30	94,30	Rombacher	154,00	156,00
3 1/2 0/0 W. M. Pf. Pf.	84,50	84,50	Nütgerswerke	189,90	190,75
3 1/2 0/0 do.	77,40	77,50	Sprink. Portl.-Gem.	192,50	192,50
4 1/2 Pos. Rent.-Br.	—	—	Schubert u. Salzer	389,00	392,00
3 1/2 0/0 do.	86,20	86,20	Schudert	146,00	146,75
4 1/2 D. Stbdl. Anst.	96,80	96,80	Siemens u. Halske	214,00	213,90
4 1/2 Russ. unkonb. 1902	89,60	89,00	Sprinkant	436,75	437,25
4 1/2 do. 1905	98,00	98,00	Steara Romana	144,90	144,90
4 1/2 Serbische amort.	79,00	79,10	Stettiner Vulkan	128,00	128,00
4 1/2 Pln. 3000v. 1000	88,50	88,60	Union Chemische	192,10	197,00
Br. Berl. Straßent.	151,75	152,30	B. Chem. Charlottenb.	364,00	367,00
Pos. Straßenbahn	168,00	167,25	B. Köln-Rottm. Pulv.	341,40	341,80
Orientb. Betr.-Ges.	—	—	Ver. Dt. Nickelwerke	293,75	292,00
Arg. Dampfschiff.	118,60	118,00	Ver. Aufw. Glashütten	383,00	382,60
Hamb. Südamerik.	161,75	161,75	Bogtl. Maschinen	299,75	299,50
Darmstädter Bank	116,90	117,10	Wanderer Fahrrad	371,00	369,00
Danziger Privatbank	125,25	125,00	South West Afr.-Sh.	116,10	116,90
Dresdner Bank	150,25	150,10	4 1/2 Dbl. Chem. Milch	100,00	100,00
Nordb. Kred. Anstalt	120,80	120,80	Schles. Portland	157,75	157,75
Öst. f. Hand. u. Gew.	124,00	124,25	Schmiedehammer Kem.	166,00	165,50
Ruggerbrauer. Pos.	139,00	137,20	Osterr. Kredit ult.	—	194,00
Nat.-B. f. Deutschl.	110,50	110,60	Berl. Handelsges. ult.	152,1/4	—
Akkumulatorenfabrik	335,00	333,30	Dtsche. Bank ultimo	241,3/4	241,1/2
Abler-Fahrrad	336,80	337,70	Dist. Kommand. ult.	188,1/4	188,00
Baer und Stein	417,00	448,00	Petr. Int. Handelsb.	184,3/4	184,1/4
Bendig Holzbearbeit.	47,50	46,00	R. B. f. ausm. Handel	152,3/8	152,1/2
Bergmann Elektriz.	123,00	122,10	Schantung-Eisenb.	140,1/4	140,1/8
B. M. Schwarztopf	273,00	272,00	Bombarden ultimo	21,1/8	21,1/8
Bochum. Gußst.	220,30	221,25	Baltim. and Ohio-Sh.	90,1/4	91,1/8
Breslauer Sprit	427,50	427,50	Sanada Pacific-Alt.	194,3/8	192,7/8
Chem. Fabr. Milch	257,00	259,00	Aumeg Friede	157,1/2	157,00
Daimler Motoren	407,00	394,00	Deutsch-Luxemburg	124,3/8	124,7/8
Di. Gasglüh. Auer	590,50	592,50	Gelsenkirch. Bergw.	179,1/4	179,1/8
Dtsch. Spinnerei	322,25	324,75	Laura-Hütte ult.	142,1/4	142,1/2
Dtsch. Spiegelglas	279,75	284,50	Obchl. Eisen-Verb.	—	—
Di. Waffen u. Mun.	605,00	608,00	Phönix Bergwert	232,5/8	232,5/8
Donnersmard-Alt.	382,25	382,25	Rhein. Stahlwerke	159,3/8	159,00
Dynamit-Trust-Alt.	176,30	175,10	Hamb. Padesahrt	129,1/4	129,3/8
Eisenhütte Silesia	118,00	118,00	Hansa Dampf.	255,3/8	255,00
Elektr. Licht u. Kraft	129,00	129,00	Norddeutscher Lloyd	113,1/2	113,1/2
Feldmühl Cellulose	154,75	154,00	Edison	242,1/4	242,7/8
			Ges. f. elektr. Unt.	158,00	157,7/8

Berlin, 2. Mai.

[Produktenbericht.] (Amtl. Schlussurfc.)

	2.	1.		2.	1.
Weizen, fest.			Safer für Mai . .	159,50	158,25
" für Mai .	198 50	198 25	" Juli .	163,25	161,75
" Juli .	204,25	203 50	Mais amerit. mixed		
" Septbr.	196,75	196,50	ruhig, für Mai .	—	—
Roggen, feiner.			" Juli .	—	—
" für Mai .	163 75	163,25	Küßel, geschäftslos.		
" Juli .	167 75	167,00	" für Mai .	64,70	64,80
" Septbr.	163 50	162,50	" Juli .	—	—
Safer, fest.			" Oktober	—	—